Die Deutsche Frau

The New York Public
Library F O
476 5th Av

Monatsschrift f
Deutschen Fraue
MILWAUK

APRIL

Während der nächsten 30 Tage diese Sweaters Frei

Wir haben 70,000 von diesen Sweaters gekauft genau so wie sie hier abgebildet sind. Diese Sweaters sind aus extra schwerem starken grauen Garn hergestellt. Mit großem dick gestrickten Kragen, 7 Perlknöpfen, gut genähten Knopflöchern und zwei Seitentaschen. Größen 34 bis 46 Zoll.

Jeder sollte einen Sweater haben.

Ebenso stark, warm und elegant wie ein $5.00 Sweater Frei.

Der Grund warum wir diesen eleganten und nützlichen Sweater umsonst fortgeben, ist der, um überall in Amerika eine merkwürdige Entdeckung, welche in unserem Laboratorium gemacht wurde, bekannt zu machen. Es ist uns nämlich gelungen, reinen Malz und Hopfen in eine dicke Masse zu konzentrieren, woraus ein gesundes, köstliches und nahrhaftes Malzgetränk bereitet werden kann.

Pilsener und Münchener Biere

sind allgemein als die feinsten Erzeugnisse der Malz und Hopfen Industrie bekannt.

Perfection Brau, welches aus Lundins Extrakt für Perfection Brau hergestellt wird, hat genau denselben Geschmack, Farbe, Schaum und alle die anderen anregenden Eigenschaften, welche den feinsten Malzgetränken eigen sind. Es ist sogar besser wie Pilsener oder Münchener, weil es nicht berauschend auf die Sinne einwirkt. Es stillt den Durst, es entspricht dem Verlangen eines Mannes nach einem guten scharfen Getränk. In Geschmack, Farbe und Schaum übertrifft es sogar das bekannte Lagerbier. Es kann überall in den ganzen Vereinigten Staaten verkauft werden, selbst in den trockenen oder Temperenz Gegenden. Lundins Perfection Brau kann sehr leicht zu Hause gebraut werden. Aus dem Inhalte einer einzigen großen Büchse von Lundins Extrakt für Perfection Brau kann man 7 Gallonen Pilsener oder Münchener Art Getränk herstellen, ganz nach Belieben. Der Preis einer großen Büchse Lundins Extrakt für Perfection Brau ist 65 Cents.

Mal-za-Brau ist auch ein Produkt, welches aus dem feinsten Malz und Hopfen hergestellt wird und so konzentriert ist, daß diese Ingredienzen zu einer soliden dicken Masse reduziert werden. Lundins Extrakt für Mal-za-Brau, wird gebraucht um zu Hause ein kräftigendes und äußerst nahrhaftes Malzgetränk, mit einem angenehmen süßen Geschmack, welches besonders von Frauen und Kindern getrunken wird, zu brauen. Jede Schachtel ergiebt 6 Gallonen extra feines Malzgetränk. Der Preis per Schachtel ist 35 Cents.

Um jedem Leser Gelegenheit zu geben, diese großartigen Malz und Hopfen Getränke zu probieren, werden wir eine Büchse Lundins Extrakt für Perfection Brau, woraus **7** Gallonen Malzgetränk bereitet werden kann und eine Schachtel Lundins Extrakt für Mal-za-Brau, genügend um **6** Gallonen Mal-za-Brau herzustellen, für nur $1.00 versenden, und mit dieser Ware geben wir Ihnen vollständig frei einen schönen Sweater wie oben abgebildet und beschrieben. Falls Sie die Sendung per Packetpost direkt in Ihr Haus geschickt zu haben wünschen, so wollen Sie bitte 20 Cents für diesen Zweck einsenden.

Schneiden Sie hier aus und senden Sie uns den Kupon ein.

---KUPON---

LUNDIN & CO., 117 N. Elizabeth St., Chicago, Illinois.

Hiermit sende ich Ihnen $1.00, wofür Sie mir bitte eine 65 Cents Büchse Lundins Extrakt für Perfection Brau und ein 35 Cent Packet Lundins Extrakt für Mal-za-Brau, aus welchen **13** Gallonen verschiedene Malz und Hopfen Getränke zu Hause gebraut werden können, senden wollen. Außerdem schicken Sie mir auch wie versprochen, einen Ihrer feinen Sweaters frei. Die Größe gebe ich unten an.

.....Herren-Sweater. Brustmaß.....Zoll

.....Damen-Sweater. Brustmaß.....Zoll

Machen Sie ein Kreuz (X) vor dem Sweater, den Sie wünschen. Um das richtige Maß zu bekommen, messen Sie mit einem Bandmaß gerade unter den Achselhöhlen um Brust und Rücken herum.

Hier ausschneiden

Victor Talking Machine ....

Berliner Gramophone Co., Mtr. .....

G-411

...wen, sind eingeladen, in Lundin ...an Boulevard, vorzusprechen, ...n.

Elgin Gold Uhr,

für Herren und Damen,

Ihnen sofort zur Ansicht zugesandt gegen Einsendung von . . . **$1.00**

Echte Elgin Uhr.

Garantiert für 25 Jahre.

Echte Elgin 7 Juwelen Uhrwerke.

Alle Federn, Räder und anderen Teile sind mit der größten Sorgfalt hergestellt und zusammengesetzt und werden vor Versandt von der Fabrik gründlich geprüft. Der Name "Elgin" allein ist genügend Garantie dafür, daß das Uhrwerk verläßlich ist und genaue Zeit innehält. Außerdem verpflichten wir uns auch, irgend eine Uhr, die nicht genaue Zeit innehält, gegen eine andere gutgehende umzutauschen oder das dafür gezahlte Geld zu erstatten. Die Größe der Herrenuhr ist No. 16. Die Damenuhr ist No. O, beides die beliebtesten Größen.

Das wunderschöne, schwer goldgefüllte Gehäuse

wird von uns für 25 Jahre, in der Tat eine ganze Lebenszeit, garantiert. Die Gehäuse sind sehr hübsch und kunstvoll eingraviert, haben ein glänzendes Aussehen, und tragen sich ebenso gut oder sogar noch besser wie echte Goldgehäuse.

Diese Uhr ist im Aeußern sowohl wie im Zeithalten ebenbürtig mit Uhren, die gewöhnlich für $15.00 bis $20.00 verkauft werden. Wir verkaufen Ihnen eine solche Herren- oder Damenuhr für den außerordentlich niedrigen Preis von $8.75. Senden Sie uns nur **$1.00** und wir werden Ihnen die Uhr sogleich zu Ihrer Begutachtung zuschicken. Wenn Sie sie befriedigend finden, zahlen Sie den Rest von $7.75. Wenn sie Ihnen nicht gefällt, nehmen wir sie für unsere Rechnung zurück und erstatten Ihnen Ihren Dollar. Schneidet den untenstehenden Koupon aus.

Koupon

LUNDIN & CO.,
117 N. Elizabeth Street,
CHICAGO, ILL.

Einliegend $1.00. Senden Sie mir gefl. die Uhr, die ich hierunter markiert habe.

.....Elgin Herren Golduhr

.....Elgin Damen Golduhr

(Sollten Sie beide Uhren wünschen, so senden Sie $2.00 ein, und wir werden Ihnen die Uhren zur Prüfung zusenden).

Name .....

Adresse..... .....

G-411

Inhaltsverzeichnis—April 1914

Titelblatt—Ostereier Illustration	Camille Bellanger	1
Der Herr ist auferstanden—Illustration	Axel Ender	5
Nun blühen die Veilchen wieder Ostererzählung von	Anna Gade	6
Osterglocken—Gedicht	Hedda von Schmid	7
Der erste Unterricht—Illustration	C. v. Bergen	9
In der alten Heimat nach 25 Jahren Reisebriefe mit Illustrationen	Wilhelm Laube	10
Illustrierte Chronik der Zeit		14
Plauderei mit unseren Leserinnen		16
Lups—Frühlingsskizze	Manfred Rayber	17
Das Geheimnis von Dubschinka Detektive Geschichte von	Erich Ebenstein	18
Die Osterhasen--Illustration	Max Eichler	19
Planet Jupiter, eine werdende Erde	Bruno H. Bürgel	23
Hausarbeit als körperliche Uebungen	Clara Blüthgen	26
Auf der Weide—Illustration	Ernst Meißner	27
Osterhymne—Komposition von	August Wellmer	28
Buntes und heiteres Allerlei		29
Osterliches für die Kleinen		30
Neue Vorlagen zu modernen Handarbeiten		32
Stickarbeiten in verschiedener Ausführung		33
Neue Frühlingsmoden für Damen und Kinder		34
Garderobe für täglichen Gebrauch		36
Die Küche in der Osterzeit		37
Neue Moden in Frühjahrshüten		39
Erbetene Ratschläge		40
Ueber die Anzucht der Balkonpflanzen		41
Offner Sprechsaal		42
Lingerie Ausstattung für Babies		43
Grobe Hausreinigung im Frühjahr		44
Haus und Herd		45
Stimmen aus dem Leserkreise		46
Neue Muster für Häkelarbeiten		47
Briefkasten der Redaktion		48
Wer sucht Verwandte und Bekannte		51

Vol. 10. No. 6. April 1914. Published monthly. Subscription price $1.00 per Annum. Hausfrau Publishing Company, Publishers, 433 Broadway, Milwaukee, Wisconsin.
Admitted to the second class of mail matter at the post-office at Milwaukee, Wisconsin.
Bezugspreis; $1.00 pro Jahr. Nach Canada und dem Ausland $1.35 pro Jahr.
Diese Zeitschrift erscheint am 25. jeden Monats.

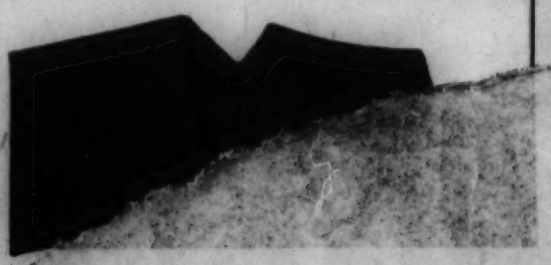
Copyright 1914 (Trademark registered) By Die Deutsche Hausfrau.

Ein prachtvoller Einband

—für—

„Die Deutsche Hausfrau"

Einem oft geäußerten Verlangen unserer Leserinnen nachkommend, haben wir es uns angelegen sein lassen, einen praktischen Einband zum Aufbewahren der einzelnen Hefte unserer Zeitschrift, bis der Jahrgang vollzählig ist, für unsere Abonnenten zu besorgen. Der Einband hat genau das Aussehen eines Buches in Leineneinband und trägt den Namen der Zeitschrift, „Die Deutsche Hausfrau" in Golddruck, in der Tat einen Prachtband bildend, der jedem Hause zur Zierde gereicht. Die Hefte sind ohne Mühe hineinzufügen, werden unverrückbar festgehalten und sind doch so leicht zum Durchblättern wie ein einzelnes Heft. Ausführliche Anweisungen zum Einfügen der Hefte befinden sich in jedem Einband. Damit sich nun allen Leserinnen Gelegenheit bietet, einen dieser Einbände zu erwerben, bieten wir ihn als freie **Prämie** für Einsendung von **zwei neuen Abonnements** (nicht des eigenen), an oder für **$1.00 Bar.** Wir hoffen, durch diese Offerte einem lange gehegten Wunsche unserer Leserinnen entgegenzukommen, und es würde uns freuen, die Bestätigung dafür durch zahlreiche Bestellungen auf den Einband zu erhalten.



Die Deutsche Hausfrau

☞ Kein Versandt nach Canada oder dem Auslande.

Blühende Rosen

für die Leserinnen der Deutschen Hausfrau

Pflanzt diese herrlichen Stöcke im Hausgarten wenn der Frühling seinen Einzug hält

Als Prämie frei

Diese Kollektion 10 kräftiger Rosenstöcke für Anmeldung von 1 neuen Leserin auf 1 Jahr

Für unsere diesjährige Kollektion herrlicher Gartenrosen, die wir unseren Leserinnen als Prämie offerieren, haben wir uns auch eine großes Aufsehen erregende Neuheit in Rosen, die berühmte American Beauty Kletterrose, gesichert. Alle anderen in der Sammlung mit inbegriffenen Rosenarten sind ebenfalls bewährte, winterharte, immerblühende Stöcke, die sich für jeden Garten empfehlen. Der Erfolg hängt hauptsächlich von der Sorgfalt ab, die beim Einpflanzen der Stöcke beobachtet wird, deßhalb fügen wir jeder Sammlung ausführliche Anweisungen zum Einpflanzen, sowie zur späteren Pflege hinzu. Unsere diesjährige Kollektion enthält wieder eine Anzahl ganz neuer, seltener Rosenarten. Wir geben folgend ein Verzeichnis der richtigen Pflanzzeit für die verschiedenen Lokalitäten. Sollte der Frühling aber außergewöhnlich frühzeitig oder spät eintreten, so würde je nachdem auch die Pflanzzeit um zehn oder fünfzehn Tage variieren, also ist keine Besorgnis zu hegen, wenn die Rosen nicht genau an dem spezifizierten Datum eintreffen. Die richtige Zeit zur Anpflanzung von Rosen ist für Texas, California, Arizona, Oklahoma, Süd Carolina, Washington, Tennessee und Virginia ungefähr der 15. März. Für Nevada, Kansas, Missouri der 1. April. Für Iowa, Ohio, W. Virginia der 15. April. Für Montana, Michigan, New York und alle New England Staaten der 1. Mai. Für Wisconsin, Illinois und die mittleren Staaten der 15. Mai.

Bestellen Sie zeitig. Bestellen Sie sofort. Senden Sie uns nur $1.00 für ein neues Abonnement auf die Deutsche Hausfrau, (nicht das eigne), und wir schicken Ihnen portofrei und gratis die ganze Kollektion immerblühender Rosen, wie unten beschrieben, zu.

American Beauty Kletterrose

Diese wunderbare Rosen-Neuheit, eine richtige American Beauty Rose, als winterharte, immerblühende Kletterrose, erfüllt alle Erwartungen, die ein Züchter von einer Rose hegen könnte. Sie unterscheidet sich vollkommen von allen früheren Kletterrosen mit dem glänzenden, standhaften Laubwerk, das im Sommer nicht von der Sonne verbrennt, sondern mit üppigem Blattwerk den Stock den ganzen Sommer schmückt. Die Rosen sind von leuchtender Karminfarbe.

Radiance

Keine Feder vermag die Schönheit dieser immerblühenden Rose zu schildern. Radiance Rosen sind ideale Pflanzen für den Garten. Stark und von kräftigem Wachstum in jeder Lage, gedeihen sie tatsächlich in jedem Boden unter den ungünstigsten Verhältnissen und entwickeln sich zu einer Vollkommenheit, wie man sie bei anderen Rosen selten findet. Die prächtigen Blüten von wunderbarer karminroter Farbenschattierung sind von riesiger Größe und brillianter Wirkung.

Rena Robbins

Seit Jahren bemühten sich Rosenzüchter überall in der Welt, eine Rose von echter Goldfarbe zu züchten, und in der Rena Robbins Rose scheint nun dieser Wunsch Verwirklichung gefunden zu haben. Die Rose ist von entschieden neuer goldgelber Farbe und bewährt sich vortrefflich als Gartenrose. Sie wächst in jedem gewöhnlichen Gartenboden in allen Teilen des Landes und erfreut den Züchter vom zeitigen Sommer an mit einer Fülle herrlicher Blüten.

Rhea Reid

Wer diese schöne Rose in voller Blüte gesehen, ist entzückt von der außergewöhnlichen Pracht der herrlichen Blüten. Es ist eine starke, kräftige Pflanze, schnell und üppig im Wachstum. Sie entwickelt lange graziöse Zweige mit prächtigem, dunkelgrünem Blattwerk und üppigem Blütenreichtum während des ganzen Sommers. Die Rosen sind von leuchtend roter Farbe, die sich bis zur vollen Entfaltung der Blüte noch vertieft, und außergewöhnlich groß.

Kaiserin Augusta Victoria

Diese wunderbare Rose scheint in der Tat ein Meisterwerk der Schöpfung zu sein und wird überall von Blumenliebhabern als die vollkommenste Rose mit immer neuem Entzücken betrachtet. Sie wächst fast in jedem Boden, zeichnet sich durch prachtvolles Laub und großen Blütenreichtum aus. Es ist fast unmöglich, die zarte Farbenschönheit der weißen, leicht gelblich angehauchten Rosen zu schildern. Es ist eine entschieden neue und seltene Schattierung.

Bessie Brown

Diese prachtvolle Rose wird von Blumenliebhabern als eine der schönsten und dankbarsten Rosenarten hoch geschätzt. Infolge ihrer großen Standhaftigkeit und kräftigen Wachstums eignet sie sich besonders zur Anpflanzung in Gegenden, in denen man vielleicht mit anderen Rosenarten weniger Glück hatte. Das Blattwerk ist sehr üppig und von glänzendem Grün. Die Rosen sind von unübertrefflicher Schönheit, sehr groß und von exquisit rosigem Weiß.

Maman Cochet

Eine Rose, die überall Bewunderung erregt. Sehr dankbar im Blütenreichtum, so daß manchmal der ganze Stock eine einzige Masse prächtiger Blüten zu sein scheint. Die Rose wächst gut in jeder Gegend und ist fast immer in Blüte. Die Knospen sind groß und schön [illegible] vollen Entwickelung [illegible] gartenrote Blüte.

Robin Hood

In Bezug auf leuchtende Farbenschönheit giebt es kaum eine andere Rose, die sich mit dieser prachtvollen Rosenart vergleichen ließ, die oft eine Höhe von vier bis fünf Fuß in einem einzigen Sommer erreicht. Großer Blütenreichtum ist eine Hauptbedingung für eine Gartenrose und die Robin Hood erfüllt sie ganz unbedingt.

Ivory Rose

Eine bekannte Rosenart von großer Schönheit und im Besitz so vieler Vorzüge, daß sie sich als eine gefährliche Rivalin der neu eingeführten Gartenrosen erweist. Sie ist eine der dankbarsten Rosenarten, die durch üppigen Blütenreichtum erfreuen. Von bewährter Standhaftigkeit ist sie auch sehr kräftig im Wachstum.

My Maryland

Die selten gefundene Vereinigung eines poetischen Namens und exquisiter Schönheit, wie diese neue Rosenart sie zeigt, macht sie zu einer gefährlichen Rivalin der berühmtesten Rosen von rosa Farbe. Sehr winterhart und von äußerst schnellem Wachstum wird sie sich bald einen Platz als beliebte Gartenrose erobern und behaupten.

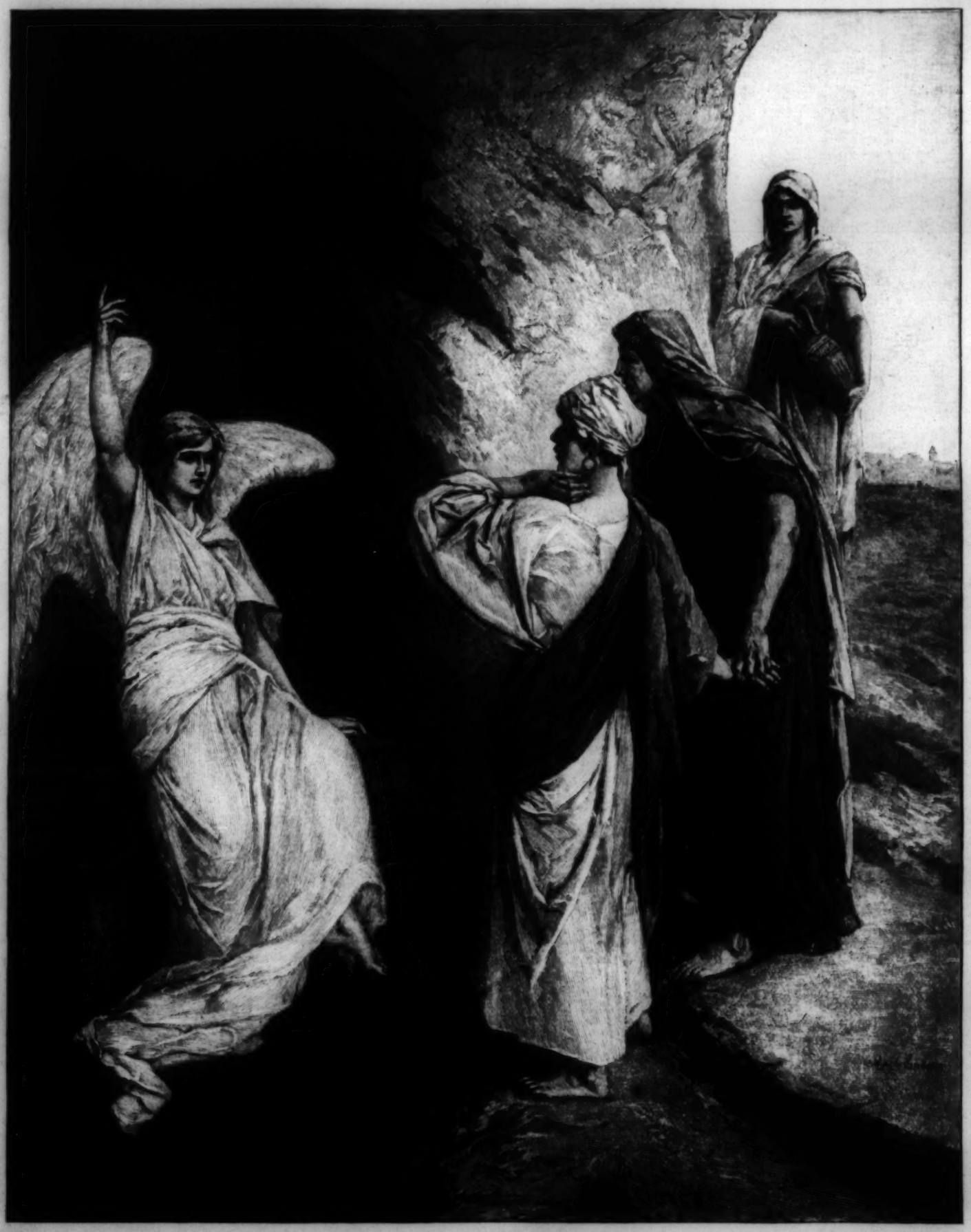
[illegible] trägt zur Erhaltung und Förderung der Deutschen Hausfrau bei, der [illegible]-Zeitschrift der Deutschen Frauen-Welt Amerika's.

[illegible] verkaufen wir diese Kollektion zu 75 Cents.

[illegible] Hausfrau, Milwaukee, Wis.

Die Deutsche Hausfrau

Jahrgang 10 No. 7 April 1914



Der Herr ist auferstanden!

Nach dem Gemälde von Axel Ender

Nun blühen die Veilchen wieder

Eine Ostererzählung von Anna Gade

Gründonnerstag! — Von den Dörfern die Kirchglocken tönen, und Lerchengejubel klingt aus den Lüften. Andächtig lauscht das schwarze Moor, die düsterbraune Heide, vom goldigen Schein der warmen Lenzsonne überflutet. In schimmerndem Weiß heben sich vom dunklen Boden die windgebogenen Birkenstämme des einsamen Richtweges ab, der quer vom Kirchdorf Brunsbrook zur Rüstedter Forst und weiter nach Klein-Wentloh hinüberführt.

Ein leises Lüftchen umspielt das zarte Schleiergehänge, das um die silbrigen Stämme rieselt, zupft mutwillig den struppigen Kiefern und ehrwürdigen Wacholdern am Bart, daß sie mißbilligend die Häupter schütteln, und fängt ein neckisches Kosen auch mit dem Blondhaar des Mädchens an, das eilenden Fußes, die braune Reisetasche in der Hand, den einsamen Waldweg daherkommt.

Er weiß, der lose Gesell, Ingel Brookmann, die heute aus der Fremde heimkehrt, nimmt ihm nichts übel, sie sind ja gute Freunde von Jugend auf. Und das Mädchen streicht lächelnd sich das Haar wieder glatt, schaut sich um mit glänzenden Augen und atmet in tiefen Zügen den herbfrischen Moorodem ein. Wie köstlich doch die Heimatluft war! Und wie's schon nach Frühling hier duftete!

Wie eng dagegen der Atem der dumpfen Großstadt, darin sie ein Jahr lang geweilt, um Bildung und Schliff zu vervollkommnen. Jan Peter Brookmann, der Großbauer auf Klein-Wentloh, legte Wert darauf, daß seine einzige mutterlose Tochter fürs Leben doch etwas mehr lernte, als nur die Wirtschaft auf seinem Hof. Er tat sich was zugute auf seine Aufgeklärtheit. Der Mensch lernte nie genug!

Zu Ostersonnabend wurde Ingel daheim zurückerwartet und wäre selbstverständlich mit Pferd und Wagen vom Brunsbrooker Bahnhof geholt worden. Nun kam sie zwei Tage eher, ganz unerwartet. Und ging daher zu Fuß und mutterseelenallein den weiten Weg durch die Heimatfluren.

Sie hatte es nicht mehr ausgehalten in der Stadt. Es hatte sie etwas getrieben — sie wußte selber nicht was. Jedenfalls bereute sie's nicht. Es war ja viel schöner so!

Sie knöpfte ihr Tuchjackett auf und nahm den Hut vom Kopf. Der Weg war uneben, stieg mählich an. Wie warm einem doch schon wurde!

In dunstigem Blau wellten sich, fern bis zum Horizont, die dunklen Heidhügel. So still und feierlich war's ringsum! Als sei sie ganz allein auf dieser Welt!

Nur hier und da tauchten, sobald der Weg die freie Höhe erklommen, im Eichengehölz fast versteckt, die dunklen Strohdächer eines weltfremden Dörfchens auf. Weit schweifte hier oben der Blick; wohin man sah, Moor, Wald und Heide! Sie streckte sich ein Veilchen aus im sonnendurchwärmten Heidekraut, das um den mächtigen Stein eines Hünengrabes wucherte. Der Lenzwind trug ihr verlorene Glockenklänge zu, und fern am Bruchwedeler Föhrenkamp strebten Scharen dunkelgekleideter Kirchgänger dem kleinen Gotteshause zu.

Gründonnerstag — in der Heimat! Und Lerchengejubel in den Lüften! . . .

Dann stand sie auf, ging eilends weiter. Noch eine kurze Strecke — nun nahm der Rüstedter Wald sie auf.

Der Rüstedter Wald — daran Klas Detel Wesellohs Hof grenzte . . .

Im braunen Laubteppich blühten unzählige blaue Veilchen und rosige Osterblumen — genau wie voriges Jahr, als sie hier beide zum Abschied sich . . .

Nein, sie wollte nicht mehr daran denken — das war nun abgetan!

Aber wie lieblich sah dieser bunte Frühlingsteppich aus! So etwas gab's nicht in der Stadt!

Dafür aber kostbare, langstielige Rosen und Flieder Mitten im Winter — so wie ihr der junge Renkhoff des öftern und auch noch gestern zum Abschied welche geschickt. Sie hatte sie aber nicht mitgenommen, oder eigentlich mehr vergessen. Und bedauerte es auch nicht weiter, sie wären ihr unterwegs ja doch nur lästig geworden.

Ja, die Stadt, und noch dazu die große, hatte doch unleugbar auch viele Vorzüge! Zu Anfang hatte es ihr nicht sehr darin gefallen, hernach aber um so mehr, weit besser sogar als in der stillen Heimat. Besonders seit sie „ihn", den Bruder einer Freundin, auf einer Festlichkeit kennen gelernt. Er hatte solch flottes Wesen, so elegante Manieren! Und sollte — wie's hieß — allerdings seinem Vater schon reichlich viel Geld gekostet haben. Aber — was wurde nicht alles geredet — ihr gefiel er dennoch gut! Demnächst wollte er sich selbständig machen, eine große Dampfsägerei anlegen . . . Immer konnte sie ja doch nicht daheim auf der Scholle bleiben. Ihr einziger Bruder übernahm in absehbarer Zeit den Hof, da meinte es das Schicksal wohl ganz gut, als es sie in das amüsante Stadtleben führte — wenn es sie dort festhalten wollte, als Fredo Renkhoffs künftige Frau!

Es überflutete sie heiß in der Erinnerung an die stürmisch huldigende Umwerbung des eleganten jungen Mannes. Und es war ihr auch nicht leicht geworden, die Heimreise anzutreten, ohne ihm ihr Jawort zu geben. Sie hatte ihn gebeten, ihr doch noch etwas Zeit zu lassen und ihm auch nicht verheimlicht, daß sie einen schweren Stand haben werde, ihren Vater, der ganz andere, bestimmte Wünsche hege — Wünsche, die sich vielleicht erfüllt hätten . . . zur Einwilligung zu gewinnen. Und daß — was sie natürlich nicht hinzusetzte — Jan Peter Brookmann, als echter Bauer, trotz seiner Aufgeklärtheit für überhohe Stehkragen, überhaupt derartig flotte und modern gefärbte junge Leute, wie Fredo Renkhoff war, nicht allzuviel Sympathien hegte, vielmehr ein starkes Mißtrauen gegen sie empfand.

Und der junge Mann, der notgedrungen die Gründe respektieren mußte, hatte sich aber nicht entmutigen lassen, im Gegenteil alsbald einen Plan bereit gehabt, um ihr zu helfen und sich ganz unauffällig und ohne alles Peinliche dem „schwierigen alten Herrn" bekannt und möglichst angenehm zu machen.

Nichts leichter als das! Die Heide war ja so in Mode — er machte eben Ostern einen Ausflug nach Klein-Wentloh, oder wenigstens in die Umgebung, wo er sehr wohl Bescheid wußte. Dann traf man — nach heimlicher Vereinbarung — als gute Bekannte irgendwo rein zufällig zusammen, das andere machte sich dann schon!

Ingel sann nach — ja, so ging's wohl schließlich noch am besten! Am Ostersonntagmorgen fuhr sie mit ihrem Vater, wie alljährlich, von der Kirche kommend, die Brunsbrooker Chaussee entlang nach Hause . . .

Und so verabredete man Zeit und Stunde.

Wenn alles nur nach Wunsch ging! Ihr klopfte doch das Herz dabei.

Und dann war da auch eine leise Stimme, die ihr bisweilen zuraunte, daß doch dies abgekartete Spiel und die Rolle, die sie und ihr Partner drin übernahmen, sehr wenig würdig sei.

Klas Detel Wesselloh, der würde zu solcher Komödie, und wenn sie auch noch so harmlos war, sich schwerlich hergegeben

haben! Wollte ja auch damals sich durchaus zu keinem „heimlichen" Verlöbnis verstehen!

Klas Detel Wesselloh . . .

Daß er ihr gar nicht mal geantwortet hatte auf ihren Brief damals!

Aber so war er! So schwer gekränkt wohl in seinem bäuerischen Starrsinn!

Und sie — sie hatte doch nicht anders können! Hatte ihr Wort zurückfordern müssen — aus der Erkenntnis heraus, daß sie nicht mehr hineinpaßte in diese Umgebung und ländliche Abgeschiedenheit. Der junge Renkhoff und auch noch andere hatten es ja oft genug behauptet, bis sie es selber einsah.

Mit klugen, nüchternen Worten hatte sie daher vor Monaten dem jungen Hofbesitzer und Jugendgefährten abgeschrieben; ihm auseinandergesetzt, daß ihr heimliches Verlöbnis vor ihrem Fortgang aus der Heimat doch eine Uebereilung gewesen sei.

Sie hatte aber nie erfahren, wie er sich damit abgefunden. Und doch so oft versucht, sich die Wirkung auf diesem leidenschaftslosen, jungen Landmannsgesicht im Geiste vorzustellen. Es lag so wenig Ausgeprägtes darin. Und doch etwas, was auf des jungen Renkhoffs hübschen Zügen fehlte. Sie wußte selber nicht was. Vielleicht war es das Klare, Saubere, das wohl die herbfrische Luft bewirkte, die Klas Detel Wesselloh die Seele und Augen so rein wehte.

Wenn nur das erste, peinvolle Wiedersehen erst glücklich überstanden war — ihr bangte doch etwas davor.

„Vielleicht aber ganz umsonst! Möglich, daß er in seiner Nüchternheit sich längst damit abgefunden hatte — vielleicht schon nach einer andern umgesehn . . .

Er hatte sie ja so kampflos aufgegeben!

Ingel Brookmann hatte derweil den Wald durchschritten und stand am Ausgang. Links zeigte der Arm des alten Wegweisers nach ihrem Dorf, rechts stand: Nach Holthof!

Das war Klas Detels einzelstelliger Hof, wo er mit seiner alten Mutter wohnte.

Sie sah es im Geist so deutlich vor sich, das imposante, alte Bauernhaus mit seinen Nebengebäuden, dem moosbewachsenen, dunklen Strohdach und dem efeuumrankten Ziehbrunnen vor der Tür. Uralte hohe Eichen umstanden es, als Schutz gegen Blitz und Sturmesgraus . . Ein feiner, bläulicher Rauch stieg aus dem „Uhlenlock" gen Himmel, dort wo am pferdekopfverzierten First jetzt wohl die Stare den sonnigen Lenztag grüßten. Und in die grüngestrichene, weit offene Flügeltür trat just ein blondhaariger junger Bauer auf den Hof, in Joppe und hohen Stiefeln, von einem graubraunen Hühnerhund gefolgt. Ein junger Recke an Gestalt . . .

Sie war, ohne es zu wissen, ganz unwillkürlich vorwärts geeilt; es war, als ob der alte Wegweiser sie in stillem Vorwurf angesehen, ja fast gebieterisch seinen hölzernen Arm ausstreckte:

Nach Holthof!

Nein — sie ging rasch wieder zurück — sie hatte dort nichts mehr zu suchen! Wollte ihr junges Leben nicht in der Einöde vertrauern — so schwer es ihr auch wurde!

So lieb sie Klas Detel auch gehabt! —

* * *

Ostersonntag ist's!

Die Sonne strahlt auch heut mit festlichem Glanz vom blauen Frühlingshimmel herab. Der Chorgesang in der Brunsbrooker Dorfkirche verstummt soeben, die Orgel spielt noch, der Gottesdienst ist aus.

Weit öffnen sich die Türen, die Andächtigen strömen heraus, zerstreuen sich nach rechts und links; die Auswärtigen treten den Heimweg nach ihren Dörfern an.

Auch Jan Peter Brookmann ist unter ihnen und hat, wie stets, in „Kruses Gasthof" ausgespannt. Er spricht noch drinnen in der raucherfüllten, kleinen Stube beim Glase Bier ein freundschaftliches Wort mit einem guten Bekannten, derweil der Knecht des Gasthofes die Pferde draußen anschirrt.

Ingel aber, in schwarzem, elegantem Kirchkleid, ist's zu eng da drinnen. Das Herz klopft ihr so schwer und unruhvoll.

Sie sitzt schon auf dem Bock und mustert kundigen Blickes die beiden mutigen, jungen Pferde, die wohl der fröhliche Sonnenschein und auch der reichliche Hafer prickelt. Sie scharren voll Ungeduld das Pflaster, spitzen die Ohren nach der Tür. Das Warten macht sie nervös— kommt denn der Herr noch nicht?

Längst haben die Kirchgänger sich verlaufen, still und verlassen liegt die Dorfstraße in sonntäglicher Ruhe; nur ein paar Kinder spielen noch an der Hecke des Gartens.

Auch Ingel wird ungeduldig. Sie schickt den Knecht, der die Pferde so lange gehalten, hinein, mal nachzufragen, ob denn ihr Vater noch nicht kommt. Er weiß doch, die Braunen stehen nicht gern . . .

Sie hält die Leine in der Hand und starrt gedankenverloren auf die blanken Rücken der Tiere. Wie es wohl ablief heut . . ?!

Und ob wohl Klas

Die Osterglocken klingen

Von Hedda von Schmid

✦

Osterglocken durchziehen die Welt,
Erklingen so jubelnd und hell. . . .
Frühlingssonne am Himmelszelt,
Im Walde murmelt der Quell.

Himmelsschlüssel, sonnig erblüht,
Und zartes, knospendes Laub,
Was noch jüngst beschwert mein Gemüt,
Verwehte im Winde wie Staub.

Auferstehung, allüberall
Aus der Erde dunkelem Schoß,
Hoch in den Lüften der Vögel Schall,
Blauveilchen winken im Moos.

Der Frühling schreitet leise dahin
Durch grünenden, taufrischen Hag. . . .
Christ ist erstanden! Jauchze mein Sinn
Am heiligen Ostertag.

Detel auch schon gehört hatte, daß sie daheim war?! Sie hatte so viel umhergespäht, die Kirchgänger alle gemustert — er war nicht unter ihnen . . .

Da fährt sie erschrocken aus ihren Gedanken auf. Ein dumpfer, heulender Ton — die Kinder springen mit lautem Gekreisch auseinander — urplötzlich kommt ein blendend weißes Automobil um die Biegung der Straße herum.

Im selben Augenblick steigen die beiden Braunen auf — ein scheuer Satz zur Seite — und ehe noch der Knecht, der gerade mit ihrem Vater im Hintergrund der Diele erscheint, zuspringen kann, ist schon das Gespann die Dorfstraße entlang auf die Chaussee hinausgejagt.

In rasendem Tempo fliegt der leichte Wagen dahin. Das Mädchen sitzt, farblos vor Schreck bis in die blühenden Lippen, und hält mit straffen Armen die Zügel fest umklammert. Sie stemmt die Füße mit Aufbietung aller Kraft . . . Herr Gott, wenn nur die scheugewordenen Tiere nicht ganz die Köpfe vornüber kriegten — wenn nur das Zaumzeug nicht riß —

Sie fühlt, so kundig sie auch im Fahren ist, hier reicht ihre Muskelkraft nicht aus — sie hat die Gewalt verloren!

In wildem Durchgängertempo rast das Gespann dahin. Ihr armer Vater — wie mag die Angst ihn zermartern —

Noch hält der Wagen genau die Mitte der Landstraße — aber wie lange noch?!

Und nirgend ist Hilfe in Sicht — kein Mensch zu sehen — nur ein paar kleine Dorfjungen, die erschrocken hinter die Bäume flüchten.

So geht's weiter in schwindelndem Tempo. Gleich aber, dort hinten, wo sich der Wald hinzieht, dort windet sich scharf die Chaussee — fällt ab — dort unten an der Kurve müssen sie den Heidefluß kreuzen — führt eine Brücke übers Wehr —

Und da — am Wegrand — steht eine grausige Gestalt und streckt die Arme nach ihr —

Ist es der Tod . . ?!

Sie sieht sich liegen dort unten, zerschmettert, in ihrem Blut — die Glieder gebrochen — und über ihr die Trümmer des Wagens — die schweren, zuckenden Pferdeleiber —

Und sie schließt einen Moment die Augen . . .

In blitzähnlichem Fluge zieht ihr junges Leben noch einmal an ihr vorüber — die Kindheit — ihr Glück — ihr Irren und ihr Ringen —

Und nun ging es zu Ende —

Noch einmal steigt ein heißes, stummes Flehen auf zu dem, der allein noch helfen kann. Bei ihm war ja kein Ding unmöglich!

Da — Herr Gott im Himmel — wurde sie erhört?! . .

Dort vor ihr, auf dem Fußsteig, dort kommt ein Mensch her — die Bäume hatten ihn verdeckt — ein Mann! Er — an den sie kaum gedacht — der junge Renkhoff ist's!

Der wird ihr helfen! Wird wenigstens den Versuch dazu machen! Er war ja Kavallerist — ein ungewöhnlich kraftvoller Mensch! Hielt selber Gespann — hat häufig von seinem Mut, von seinen erstaunlichen Taten, von seinem Pferdeverstand erzählt —

Sie ruft schon von weitem — er stutzt — steht einen Augenblick und starrt sie an — in ratlos untätigem Entsetzen. Ruft irgend etwas zurück — und springt dann, als das Gespann urplötzlich mit einer schleudernden, scharfen Kurve hart an den Fußsteig heranbiegt, in bleicher Angst, ohne eine einzige Handbewegung, ohne einen schwachen Versuch, ihr irgendwie Hilfe zu leisten, die Tiere aufzuhalten, nur für sich selber besorgt, schutzsuchend über den Graben.

Und über des Mädchens blasse Züge irrt es fast wie ein Lächeln . . .

Weit, als ein Schemen, blieb ihr „Held" zurück — so fern —

Haben sie sich je gekannt . . . ?!

Nun ging es unaufhaltsam vorwärts — in rasender Fahrt hinein in die Nacht des Verderbens, das auf sie lauert dort unten — die Arme weit offen gehalten —

Ein Grauen schüttelt sie —

Ob sie nicht lieber zuvor selbst noch herunterspringt —

Da plötzlich taucht aus einem der Waldwege eine zweite menschliche Gestalt — ein Mann! Ein hoher, kraftvoller in graugrüner Joppe ist's . . .

Und ihr will das Herz stillstehen. Gab es Visionen?! Narrte nur ein Spuk die übermäßig erregten Sinne?!

„Klas Detel!!" . . .

Sie weiß nicht, hat sie's gerufen?! Sieht nur, wie die Gestalt des Mannes, im Begriff die Chaussee zu kreuzen, plötzlich zur Seite blickt, vom dumpfen Karriereschlag der Pferdehufe, dem heranbrausenden Wagen aufmerksam gemacht. Und dann, obschon ihr die Sinne fast schwinden, ein wohltuender Traum sie umfangen will, wie nochmals der Mensch sich umsieht, mit scharfem Blick die Situation erfassend — dann mitten auf der Straße sich mit in schnellsten Laufschritt setzt, von dem Gespann überholt wird — mit wuchtigem, kundigem Griff den Pferden ins Geschirr fällt — zu Boden gerissen wird — mit eiserner Faust sich hält — wieder aufspringt — sich stemmend schleifen läßt und dann — blaurot im Gesicht und mit herausspringenden Sehnen die rasenden Tiere bändigt — sie endlich zum Stehen bringt.

Ingel Brookmann ist's, als sei das alles ein furchtbarer Traum gewesen. Sie sitzt wie eine Gelähmte, schneeweiß das Gesicht und sieht mit leeren Blicken umher.

War alles dies Wahrheit?! Der Tod war nicht gekommen . . ?!

Und Klas Detel hat sie gerettet?!

Grade der — —?!

Sie hat ihm wehren wollen — er nicht!! Von ihm durfte sie ihr Leben sich nicht zurückschenken lassen —

Er durfte sich nicht in Gefahr für sie stürzen — lieber wollte sie allein zugrunde gehen!

Da sieht sie, wie rotes Blut über die Hand des Mannes rieselt —

Ein Schrei entfährt ihr, sie gleitet vom Wagen herab, steht zitternd vor ihm.

„Klas Detel!" . . .

Sie ruft ihn wie einst — und all die Liebe und Angst, die aus diesem Rufe klingt, verrät ihm den Irrtum ihres Herzens.

Sie greift nach seiner Hand — da zieht er sie jäh zurück, kühl und geringschätzig. Was soll das Aufhebens — es ist ja nur eine Hautschramme!

Und weiter achtet er ihrer nicht. Richtet sein Augenmerk ausschließlich auf die zitternden Tiere, klopft ihnen den Hals und spricht ihnen beruhigend zu.

Aber auch er ist aschfahl im Gesicht geworden. Die Brust fliegt ihm von der furchtbaren Kraftleistung — vielleicht auch mit vor innerer Erregung.

So steht er, mit staubbedecktem, zerrissenem Zeuge und sieht sich um — kam denn noch niemand?! Da tauchen in der Ferne Radfahrer auf, vorauf der Knecht des Gasthofes.

Und Klas Detel atmet auf, winkt, ruft und heißt ihn, sich des Gespannes anzunehmen, es langsam nach Brunsbrook zurück-, dem Besitzer entgegenzufahren.

Ingel ist bei ihm stehengeblieben. Nun sind sie ganz allein! Aber er wendet sich auch schon, ohne ihre Anrede abzuwarten, zieht langsam nur seinen Hut. Dann geht er drüben, wie er beabsichtigt hat, in einen der Waldwege wieder hinein, die nach Holthof hinüberführen.

Und Ingel steht und sieht ihm nach. Sie hat ihm danken wollen — und hat nicht die Worte formen können.

Als aber unter dem Tannengezweig die kraftvolle Gestalt ihren Blicken entschwinden will, da fährt sie auf, wie aus schwerem Traum erwacht.

„Klas Detel!" . . .

Sie stürzt ihm nach. Umklammert seine Hände und drückt ihre weinenden Augen darauf.

„Klas Detel!" . . .

Sie hat's ja nicht verdient, daß er sein Leben, sein junges, wertvolles, besinnungslos für sie eingesetzt — für sie — die . . .

Da unterbricht er sie trocken. Und es soll wohl kalt und abweisend klingen — es wäre doch schade um die schönen Pferde gewesen! Und der Wagen sei auch noch neu . . . Ein jeder, der's verstanden, würde ebenso gehandelt haben!

Und ahnt nicht, wie hohnvoll es ihr klingt. Ein jeder, der's verstanden, wird ebenso gehandelt haben . . .!

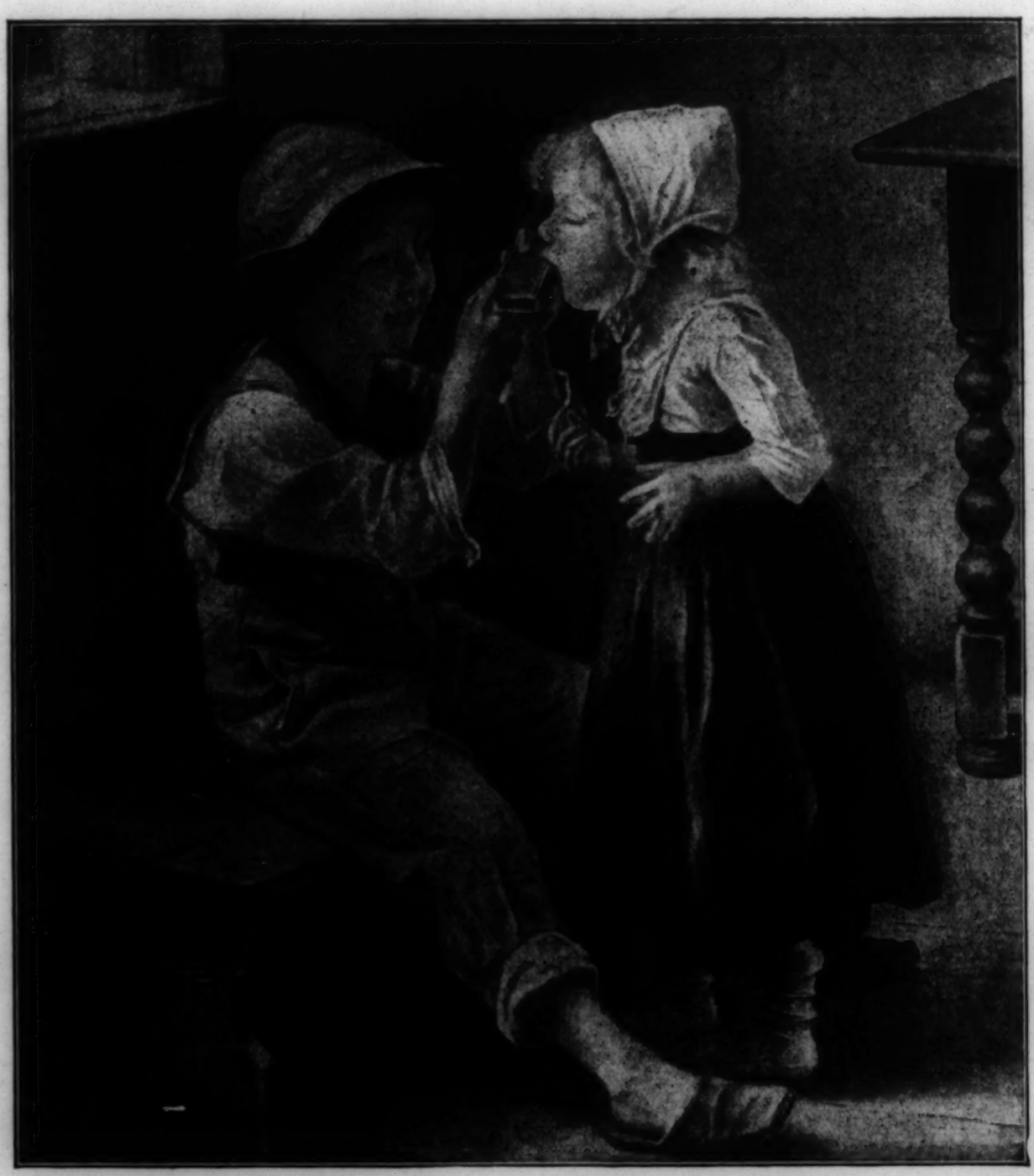
Und schade nur — sagt er — sind ihm die schönen Pferde gewesen, der neue Wagen . . .

Frühling! Die Veilchen blühen wie damals . . ."

Und der Winter ist dahin, die düsterbangen Monde, da ein Irren und Ringen war in ihrem verblendeten Herzen. Sie hat gebetet vorhin in der Brunsbrooker Dorfkirche — so heiß wie nie um Klarheit! Inbrünstig zu Gott gefleht, daß er ihr helfen, daß es Licht in ihr werden möge!

Und die Erkenntnis ist gekommen — dicht an des Grabes Rand . . .

Er schweigt, starrt wortlos an ihr vorüber. Sie hat ihm die Treue gebrochen — ein Jahr der Trennung war schon zu viel an Belastungsprobe! Freilich — sie ist so jung noch —



Der erste Unterricht – Nach einem Gemälde von C. von Bergen

Ein Schlag ins Gesicht könnte es sein! Kalt und verletzend sollte es klingen — wenn nicht das blasse Gesicht, die flammenden Augen des Mannes, aus denen unverhüllt jetzt der große, tiefe Schmerz seiner verratenen Liebe spricht, die kühlen Worte Lügen straften, ihr nicht verrieten, daß diese Liebe, trotz aller Kränkungen, weiterlebte und nicht hat sterben können! . . .

Ingel Brookmann sieht es und ein Jubel ist in ihr. Sie blickt ihm ins Gesicht, lange und fest.

„Klas Detel!" flüstert sie leise — „Klas Detel, es ist „Klas Detel — häst mi noch lew?!" . . .

Sie fragt es in ihrer Heimat Sprache, und ein schelmisches Lächeln huscht über ihr bleiches Gesicht.

Da sieht er widerstrebend auf, ihr ernst in die feuchten Augen und — zieht sie stumm in die Arme. Jetzt erst gehört sie ihm ganz!

Der Winter ging zur Neige . . . Klas Detel merkte es nun erst, daß strahlend die Lenzsonne lacht! Daß wieder im Wald die Veilchen blühen . . .

Und daß es Ostern geworden!

Meine Alte Heimat nach 25 Jahren

Reisebriefe von Wilhelm C. Laube

6. An der schönen, blauen Donau

So schön und blau ist sie nun zwar nicht, wenigstens bei der österreichischen Kaiserstadt nicht, wie man sie im Liede singt. Aber dennoch interessant und höchst anziehend ist der große Strom, der in seinem langen Laufe so viele Länder bespült, und an dem sich so viel Geschichte abgespielt hat. Und wie interessant ist Wien, die alte Donaustadt. Ein ganz eigener Charakter haftet ihr an, sie scheint mir mit keiner andern Großstadt so recht zu vergleichen. Einzig in ihrer Art steht sie da und ihre Eigenart ist eine stark ausgeprägte. Wenn ich ein Wiener wäre, so wäre ich sicherlich stolz auf meine Vaterstadt, ich würde aber wünschen, daß vieles in ihr anders würde. Das war so das Resultat meiner Beobachtungen nach einem 10tägigen Aufenthalt in der k. k. Residenz. Fast in keiner Stadt haben mir so viele Dinge gefallen, und so viele andere wieder mißfallen, wie in Wien. Welche Gelegenheiten hat man hier z. B. Kunst und Geschichte zu studieren. Da sind die herrlichen Kunstsammlungen, nur von wenigen Städten Europas übertroffen, die reichen Museen mit ihren Schätzen aller Art, die Prachtbauten und Anlagen, die Denkmäler und Springbrunnen, die Schulen mit der großen Universität und so vieles andere, das Geist und Herz erfreuen und bilden kann. Gewiß ist jeder Wiener mit Recht stolz auf alle diese Einrichtungen. Dagegen habe ich nirgends auf meinen Reisen so schmutzige Straßenbahnwagen gefunden wie in Wien. Nirgends so viel Leichtfertigkeit und oberflächliche Genußsucht. Mir scheint, die große Masse des Mittelstandes lebt von der Hand zum Mund. Nirgends habe ich die Trinkgeldsitte — oder besser Unsitte — so stark gesehen wie hier. Z. B. Man steigt auf die Straßenbahn, die, abgesehen von ihrem Mangel an Reinlichkeit, sonst gut und modern ist. Man löst eine Fahrkarte für 12 oder 14 Heller, wonach es dann Sitte ist, dem Condukteur, der ja besoldet ist, und dem Fahrgast keine besondere persönliche Dienstleistung tut, ein Trinkgeld, und seien es auch nur zwei Heller, zu geben. Oder man geht ins Kaffeehaus, deren Anzahl in Wien Legion ist, und wo der Wiener eigentlich die bessere Hälfte seines Lebens zubringt. Zuerst kommt Kellner Nummer eins, dem man seine Bestellung gibt; dann kommt Kellner Nummer zwei, der die Speisen aufträgt; schließlich kommt Kellner Nummer drei, den man bezahlt. Jeder bekommt natürlich sein Trinkgeld, und zwar der Zahlkellner, der am wenigsten getan, das meiste, und der die Speisen brachte, also wirklich arbeiten mußte, das wenigste. Kommt man abends nach zehn Uhr in seine Wohnung, so freut sich der Pförtner, der in jedem Hause zu finden ist, denn er bekommt sein Sperrgeld, 20 Heller per Person. Ist man bei einer Familie zu Gast gewesen und verläßt ihr Haus nach zehn Uhr, so erhält auch der dortige Pförtner sein Sperrgeld für das Hinauslassen. Geht man etwa morgens vor sechs Uhr schon aus dem Hause, so ist wieder das Sperrgeld zu entrichten. Kommt man auf dem Bahnhofe an, gleichviel ob Einheimischer oder Fremder, so gibt es erst eine Zollrevision, wobei es auf Lebensmittel abgesehen ist, denn es ist nicht erlaubt mehr als ein ganz geringes Quantum Lebensmittel in die Stadt hineinzubringen, ohne Zoll darauf zu entrichten.

Macht man einen Ausflug auf das Land, und der ländliche Freund schenkt einem etwa ein paar Pfund Butter oder etliche Dutzend Eier, oder man kauft sich dieselben etwas billiger als in der Stadt, so darf man damit nicht über die Zollgrenze, ohne seinen Tribut dafür zu entrichten. Nach meinem Dafürhalten eine mittelalterliche Einrichtung.

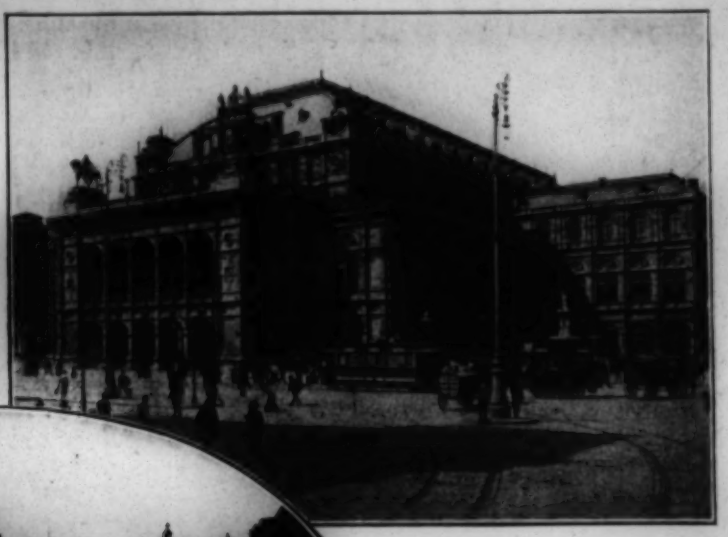
Kaiserin Maria Theresia Denkmal in Wien

Großartig und wirklich weltberühmt sind die Kliniken und Hospitäler Wiens. Aus allen Ländern kommen Aerzte, um dort ihre Studien noch weiter zu führen. Die American Medical Association allein zählt über 120 Mitglieder, und manche Vorlesungen werden zugunsten der Amerikaner in englischer Sprache gehalten. Dabei ist es aber auffällig, wie viele Kranke, Sieche, Verkrüppelte aller Art man sieht. Auch wie wenig sanitär die Wohnungsverhältnisse und der Verkauf von Lebensprodukten vielfach sind.

In derselben Stadt, wo die Höflichkeitsformen nach amerikanischen Begriffen wenigstens übertrieben sind, wo es überall heißt: „Ich habe die Ehre; ich küß die Hand, gnädigste Herrschaft" usw., kann man auch sehr derbe Grobheiten und Flegeleien sehen. In derselben Stadt, wo so viele hohe und edle Damen sind, habe ich nicht einmal, sondern öfters gesehen, daß Frauen, selbst Mütter mit Kindern daheim oder unter dem Herzen, Männerarbeit an Gebäuden verrichtet haben. Da arbeiteten sie neben den Männern, mischten und trugen den Mörtel aufs Gerüst, trugen Backsteine, ja sie behauten und legten Mauersteine. Das ist tief zu beklagen, daß diese Frauen es für notwendig finden, ihr ehrlich Brot auf solche Weise zu verdienen. Denn man darf nicht vergessen: Ein Volk steigt nie höher als seine Frauen und Mütter, wo aber die erniedrigt werden, da wird das ganze Volk erniedrigt.

Man fragt sich: Woher diese Gegensätze zwischen Licht und Schatten? Nach meiner bescheidenen Meinung ist es zum großen Teil aus der geographischen Lage Wiens und aus

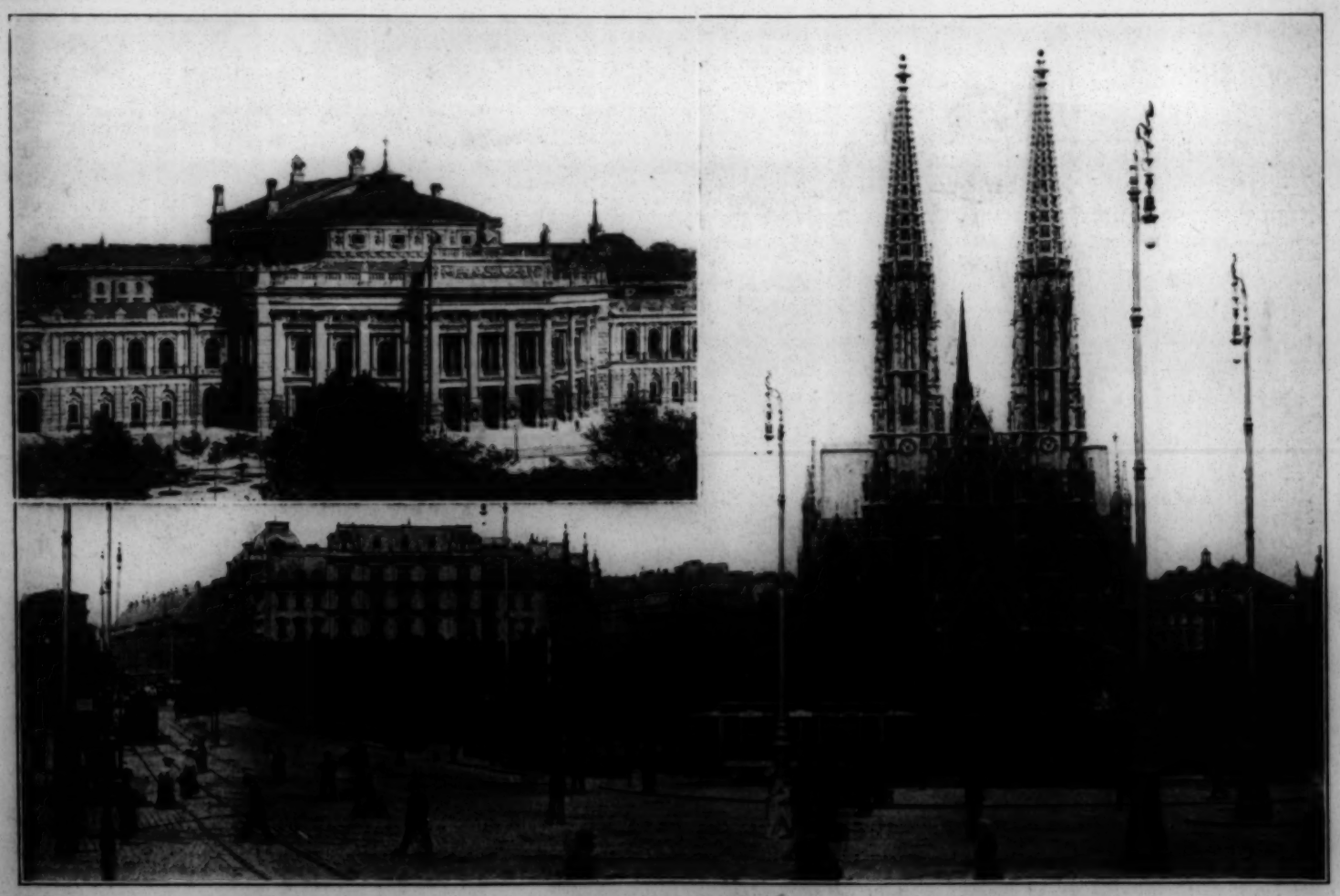
Der Prachtbau, die Rotunde



Kaiserliches Hofopern-Theater

Der Graben in Wien zur Mittagszeit

seiner Völkermischung zu erklären. Man darf nicht übersehen, daß Wien an der Donau liegt, und die Donau ins schwarze Meer fließt. Das aber bedeutet orientalischen Einfluß, und dieser zeigt sich auch im täglichen Leben wenigstens zum Teil. Dreimal standen die Türken vor Wien, und wenig hätte gefehlt, so wäre die wichtige Stadt eine Hochburg des Islam geworden. Wien, wie ganz Oesterreich, hat große und schwierige Probleme, und aus diesen ergeben sich manche Mißstände, die vorhin angedeutet wurden. Auch darf man nicht vergessen, daß der edle Kaiser Joseph II. vor wenig mehr als hundert Jahren mit seinen großen Ideen der Menschenrechte, z. B. mit der Befreiung der Leibeigenen, auf solch heftigen Widerstand stieß, daß er die Sache als verfrüht aufgeben mußte und enttäuschten Herzens einem frühen Ende entgegenging. Nimmt man in Betracht, durch welche Krisen und Schwierigkeiten die Kaiserstadt gegangen ist, so muß man wirklich die wackeren Männer bewundern, die ihr die Großzügigkeit und



Schottenring mit der herrlichen Votivkirche—Links oben das kaiserliche Hofburg-Theater

Eleganz gegeben haben, die sie so sehr auszeichnen, und man darf die feste Hoffnung hegen, daß es auch ferner nicht an Männern fehlen werde, die in jeder Weise für das beste Wohl des Volkes und der Stadt sorgen werden.

Ueberraschend ist es, wie viel des Interessanten und Sehenswürdigen Wien an allen Stellen bietet. Auch nur das Wichtigste anzuführen, würde hier zu weit führen. Die mit der kaiserlichen Residenz verbundenen Paläste und Anlagen

Der prächtige Kärtnerring mit den schönen Baumanlagen

stehen natürlich im Vordergrund. Da ist vor allem Schönbrunn, das historische Lustschloß der kaiserlichen Familie. Welche große Persönlichkeiten sind hier nicht ein- und ausgegangen. Auf der herrlichen Gloriette, die Maria Theresia erbauen ließ, saß die mächtige Regentin oft und blickte über ihre geliebte Stadt hin. Hier starb Napoleons einziger Sohn, von Marie Louise von Oesterreich, der Prinz von Reichstadt, von seinem Vater aber König von Rom genannt. Hier war auch die schöne „Rose aus Baiernland", Kaiserin Elisabeth, und fühlte den Stachel der goldnen Krone. Und wie manche andere hohe Persönlichkeit litt und duldete hier und half die Geschicke der Völker lenken!

Oder wir gehen in die Hofburg. Wir werden durch die kaiserlichen Apartements geführt. Da sind die herrlichen Säle mit all ihren reichen Kunstschätzen. Hier der Audienzsaal des Kaisers, dort der herrliche Saal, in welchem der Kaiser als Apostolische Majestät am Gründonnerstag zwölf Bettlern die Füße wäscht, und wo andere hohe Feierlichkeiten stattfinden. Dort das Schlafzimmer der Maria Theresia mit dem herrlichen Bett und so weiter ohne Ende.

Und erst die kaiserliche Schatzkammer. Was für Schätze und Kleinodien aller Art sind hier aufbewahrt. Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart finden wir da Schätze des habsburgischen Hauses: Reliquien des ehemaligen heil. römischen Reiches, Heroldsgewänder, Orden und Insignien, Krönungsschwerter und Gewänder, Kronen und Diademe, Geschmeide und Schätze von unermeßlichem Wert. Der Laie macht sich gar keinen Begriff von dem Wert und der Schönheit der hier aufbewahrten Schätze; ich hatte keine Ahnung, daß unter einem Dache solch eine Menge von Kleinodien sich befänden. In einem dieser Kunstwerke befindet sich auch der viertgrößte Diamant der Welt. Dieses Kleinod hatte einst dem Herzog von Burgund, Karl dem Kühnen, gehört, der nach der Sitte seiner Zeit seine Kleinode in der Schlacht bei sich führte. Da verlor er diesen kostbaren Edelstein am 2. März 1476. Ein schweizerischer Krieger fand ihn, hielt ihn aber für wertlos und warf ihn erst fort. Er hob ihn jedoch wieder auf und verkaufte ihn an einen Pfarrer um einen Gulden. Von ihm kam er nach Bern für drei Franken. Bald darauf wurde er mit 5000 Gulden, dann mit 7000 bezahlt. Durch Maria Theresia kam er in den Privatschatz des österreichischen Kaiserhauses.

Wie funkelten die Edelsteine aller Art in den herrlichen Schmuckgegenständen! Wie funkelten aber auch die Augen meiner Damen, die ich durchführte!

„Ich kann den Blick nicht von euch wenden,
Ich muß euch anschaun immerdar",

so hieß es auch bei ihnen, aber es mußte geschieden sein, und auch ich darf nicht länger von diesen Dingen reden.

Auch über den k. k. Marstall kann ich weiter nicht berichten, als daß die Menge und Schönheit der Pferde und Wagen auch großartig ist. Und die vielen schönen Parks mit dem Prater obenan, wie viel Vergnügen bieten sie dem Wiener! Eine der schönsten Sehenswürdigkeiten ist der Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenberg-Platz. Wer dieses Wunderwerk bei elektrischer Beleuchtung gesehen und dazu die liebliche Musik einer Wiener Kapelle gehört hat, der kann es sein Leben nicht wieder vergessen. Es war einfach mehr als märchenhaft, dieses wunderbare Farbenspiel der Wasserstrahlen.

Und das Hofburgtheater und die Hofoper gehören zu dem Besten dieser Art, was Europa bietet. War ja doch Wien immer eine besondere Pflegestätte der dramatischen Kunst und der Musik. Auch die Gebäude an sich sind herrlich und ihres großen Zweckes würdig.

Auch die Kirchen Wiens sind beachtenswert. Da ist obenan der alte Stefansdom, eines der würdigsten kirchlichen Bauwerke Europas. Ich stieg seine vielen Stufen hinauf und freute mich oben des herrlichen Blickes über die schöne Stadt und das weite Land. Hier stunden einst die Wachen

Reges Leben flutet um die Tegetthoffsäule des Pratersterns

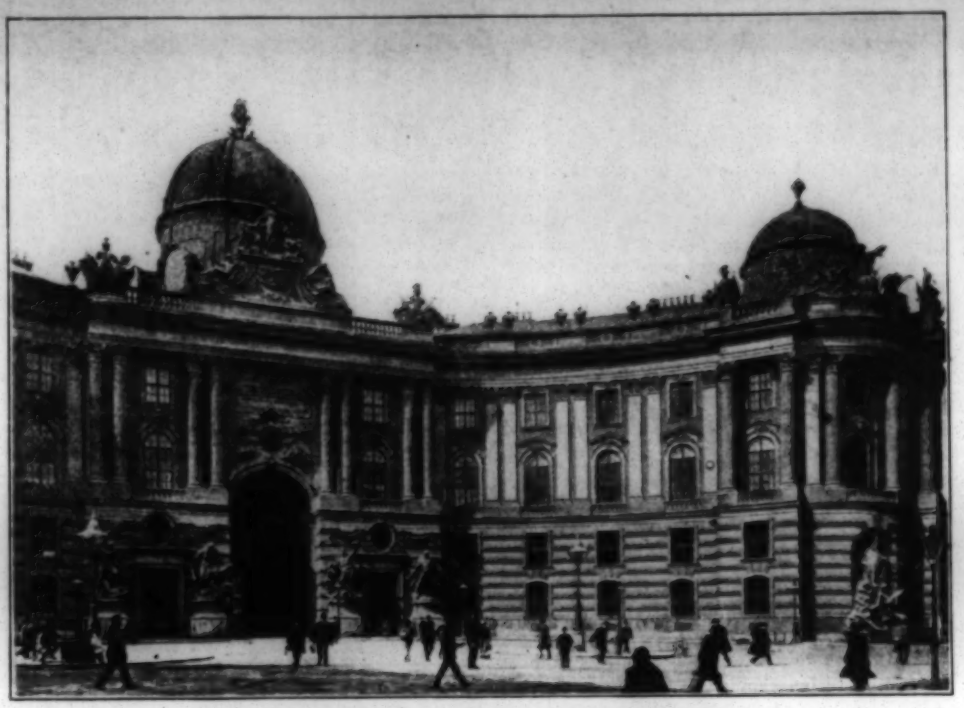
und mußten sehen wie das Türkenheer mehr und mehr die Stadt umzingelte. Um den Dom vor Zerstörung zu beschützen, errichteten sie schließlich auf seinem Turm den Halbmond, da, nach dreiwöchentlicher Belagerung, kam der Polenkönig Johann Sobjieski und brachte Hilfe.

Eine der schönsten, nach meinem Geschmack die allerschönste der vielen andern Kirchen ist die Votiv- oder Heilandskirche, erbaut an der Stelle, wo einst ein Mordversuch

auf den jetzigen Kaiser gemacht wurde und zum Dank an seine Bewahrung errichtet.

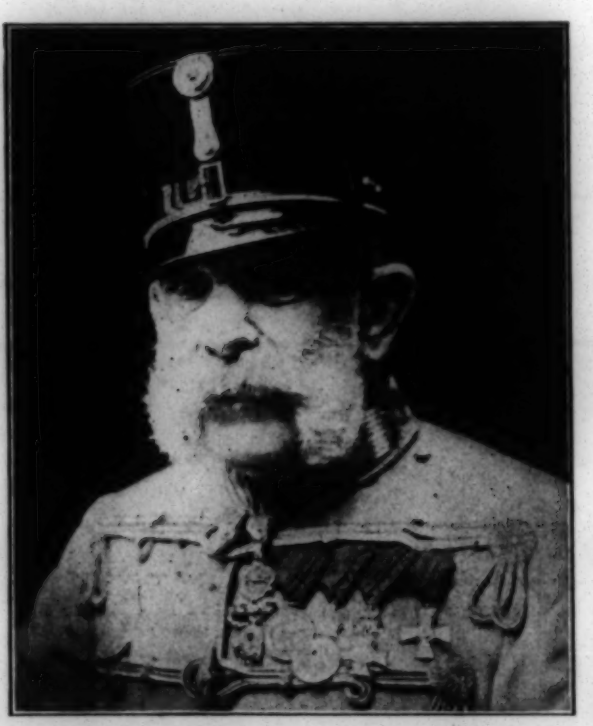
Wohl keine andere Großstadt ist so reich an Naturschönheiten in ihrer unmittelbaren Umgebung. Ein Kranz von Wäldern und grünen Hügeln zieht sich fast rings um die Stadt, und in ganz kurzer Zeit kommt man aus dem Gewühl und Lärm hinaus in den grünen, ruhigen Wald. Da ist die Leopoldshöhe, der Kahlenmannskogel und wie sie alle heißen, jeder schön und mit herrlicher Aussicht und von dem Wiener fleißig besucht.

Auch an öffentlichen Gärten und Parks ist Wien reich. Der schönste ist der an der Ostseite der Ringstraße gelegene Stadtpark mit der berühmten Statue des Donauweibchens und den Denkmälern verschiedener Komponisten, wie Schubert und Strauß. Den Abschluß des Stadtparkes bildet der Kursalon. Im Volksgarten erhebet sich das herrliche Denkmal der Kaiserin Elisabeth von Bitterlich und Obmann. Neuangelegte öffentliche Gärten sind der Maria Josepha-Park und der Park auf der Türkenschanze. Der Prater, der umfangreiche Naturpark mit den schönen Wiesengründen und alten Bäumen ist auch jetzt noch das beliebte Ziel der Wiener und Sammelplatz der vornehmen Welt, sowie Schauplatz der Praterfahrten. Hier steht auch die auf einem unserer Bilder gezeigte aus Eisen konstruierte Rotunde, die jetzt als Ausstellungsraum dient.



Teil der kaiserlichen Hofburg mit dem Michaeler Tor

Die kaiserliche Hofburg ist ein Komplex von Gebäuden aus den verschiedensten Zeiten. Der älteste Teil ist der zwischen dem Franzens- und dem Josephsplatz gelegene Schweizerhof aus dem 13. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert umgestaltet. Auch jetzt noch residiert hier der greise Kaiser Franz Joseph und wenn er auf seinen Spazierfahrten auf den Straßen der Stadt sichtbar wird, so grüßen ihn jubelnd seine Wiener, denn Alt und Jung hängt mit Verehrung und Liebe an ihm.



Kaiser Franz Joseph, des Volkes Liebling

Die Gemütlichkeit des Wieners ist sprichwörtlich. Sie geht ihm über alles. Wir dürfen darin von ihm lernen. Er versteht dem Leben die heitere Seite abzugewinnen. Spricht man doch gern von dem „lustigen Wien". Gewiß läßt sich's hier herrlich und gemütlich leben. Aber, wie selbst durch den fröhlichsten Strauß'schen Walzer auch wieder ernste Töne klingen, so auch hier mit all der Lust und Herrlichkeit. Und daß man sich nicht begnügen lasse am Genuß des Lebens, das ist eine Mahnung, die einem gerade in dem schönen Wien so ganz ernst und lebhaft zum Herzen spricht.

Ein beliebter Ausflugsort der Wiener Bürger ist der Kahlenberg

Illustrirte Chronik der Zeit

Anläßlich der 350ten Wiederkehr des Geburtstages von William Shakespeare (April 1564), kann wohl gesagt werden, selbst der Tod hat keine Gewalt über Menschen, wie dieser große englische Dichter einer war; ihr geheiligtes Andenken lebt über unberechenbare Zeiten fort. Die vielen Werke Shakespeares sind zu allgemein bekannt, um der Erwähnung zu bedürfen, zumal sie durch Schlegels Uebersetzung als sprachliches Eigentum der Deutschen betrachtet werden können. Heutzutage gilt Shakespeare als der Meister des großen und edlen Realismus, der wie kein anderer Lebenswahrheit mit Schönheit verbindet. Welchen Wert die Werke Shakespeares besitzen, geht daraus hervor, daß sich noch jetzt englische und deutsche Dichter bemühen, die in seinen Schriften verborgenen Schätze zu heben. In Stratford on Avon geboren, verlebte er dort seine Jugend, wohnte dann eine Reihe von Jahren in London und kehrte später wieder in seinen Geburtsort zurück, wo er im Jahre 1616 im April starb und in der Kirche zu Stratford beigesetzt wurde.

* * *

Der Entschluß des Präsidenten Wilson, das Verbot der Waffenausfuhr nach Mexiko aufzuheben, hat, nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt. Das Verbot war seiner Zeit von Präsident Taft erlassen worden, um die Revolution, die gegen Madero ausgebrochen war, zu schwächen. Seitdem trat Huerta an Madero's Stelle, wurde von den Ver. Staaten nicht anerkannt, und Präsident Wilson stellt sich jetzt auf den Standpunkt, daß in Mexiko überhaupt keine konstitutionelle Regierung besteht, und die Bevölkerung nur in den Stand gesetzt werden kann, ihr Land wieder auf eine verfassungsmäßige Basis zu stellen, indem sie die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes gegen den Tyrannen erhält. Huerta selbst kann sich alle Waffen, die er braucht, verschaffen; er hat große Quantitäten von Gewehren und Munition in Japan und Rußland gekauft, und seit der Aufhebung des Verbotes bekommen nun nicht nur seine Gegner, die sich Konstitutionalisten nennen, Kriegsmaterial aus den Ver. Staaten, sondern auch jeder Mexikaner, der den Preis einer Flinte und einiger Patronen aufbringen kann. Dadurch wird das Räuberunwesen noch ausgedehnter, und bis jetzt ist es den Konstitutionalisten nicht gelungen, große Vorteile über die Truppen Huerta's zu erringen. Für die Ver. Staaten wird die Lage immer unbequemer, weil die europäischen Großmächte, die unter der Monroe-Doktrin nicht eingreifen können, selbstverständlich von ihnen verlangen, daß sie ihre Untertanen beschützen. Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan tun ihr Möglichstes, um die ihnen gestellte schwere Aufgabe zu erfüllen, machen aber auch keine Fortschritte, weil die Führer beider mexikanischer Parteien sich um ihre Wünsche nicht kümmern. Der Präsident steht sicherlich auf dem Standpunkte, den das ganze amerikanische Volk einnimmt, wenn er sich bemüht, die bewaffnete Intervention, die ungeheure Opfer an Gut und Blut fördern würde, zu vermeiden, aber es fängt an, auszusehen, als ob kein anderes Mittel übrig bleiben würde, wenn man nicht warten will, bis die Mexikaner sich gegenseitig dezimiert haben, und der Wohlstand des Landes vollständig vernichtet ist.

William Shakespeare, geb. April 1564, gest. 23. April 1616

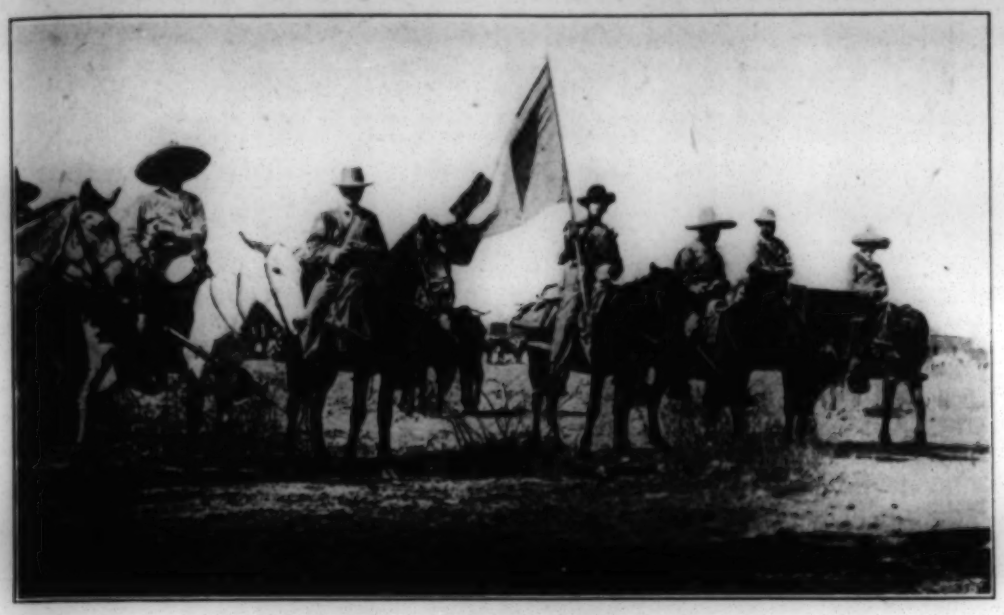
* * *

Die amerikanische Regierung hat eine Aufforderung an die Großmächte gerichtet, Vertreter zu einem Friedenskongreß zu senden, der im Jahre 1915 im Haag abgehalten werden soll. Es handelt sich darum, weitere Schritte zu beraten, um die Befugnisse des Haager Schiedsgerichtes auszudehnen und weitere Schiedsgerichts-Verträge zwischen den einzelnen Ländern zu vereinbaren. Man hofft, daß auf diese Weise kleine Zwistigkeiten beizulegen, die sich leicht zu ernsten Verwickelungen auswachsen können. Der Senat der Ver. Staaten hat bereits alle abgelaufenen Schiedsgerichtsverträge erneuert und mehrere eben vereinbarte ratifiziert. Es handelt sich in diesen Verträgen im Wesentlichen um die Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten und Interessenkonflikten durch gegenseitige Aussprache und Schiedssprüche. Die in dem vor einigen Jahren abgelehnten Vertrag mit England enthaltene Bestimmung, daß alle Streitfragen ohne Ausnahme, also auch diejenigen, welche die Ehre, den Besitz und die Existenz eines Landes berühren, durch Vergleich aus der Welt geschafft werden sollen, ist in den neuen Verträgen nicht vorhanden.

* * *

Das Repräsentantenhaus hat die Bill, durch welche die Einwanderung beschränkt werden soll, und die vor etwa einem Jahre von Präsident Taft vetiert wurde, wieder angenommen. Der damalige Präsident war mit den Bestimmungen der Bill mit einer Ausnahme einverstanden; nämlich der Verfügung, daß jeder Einwanderer des Lesens kundig sein müsse. Die Gegner der Einwanderung wollen die Ausschließung Aller, die nicht lesen können, mit aller Gewalt durchsetzen, trotzdem ihnen von allen Seiten vorgehalten wird, daß wir immer noch kräftige Arme brauchen, und daß ein Mensch nicht minderwerrtig zu sein braucht, weil er nicht lesen kann, so lange der Grund dafür in der Tatsache zu suchen ist, daß es in seinem Vaterlande keine Schulen gab. In Wirklichkeit wollen die Einwanderungs-Feinde die Einwanderung aus dem Süden und Südosten Europa's so viel wie möglich beschränken, sind aber damit keineswegs zufrieden, sondern würden am liebsten die verhaßten Fremden ganz fern halten. Das wagen sie doch nicht zu tun, und so versuchen sie es mit den erwähnten Mitteln. Es ist noch fraglich, ob der Senat der Bill beistimmen, und ob in diesem Falle Präsident Wilson sie unterzeichnen oder ebenfalls vetieren wird. Es wird behauptet, daß er mit dem sogenannten Bildungs-Test nicht einverstanden ist,

Geburtshaus von William Shakespeare in Stratford on Avon



Zur Revolution in Mexico—Villa's Kavallerie

aber da er sich niemals über Fragen ausspricht, die im Kongreß schweben, so läßt sich das nicht mit Bestimmtheit feststellen.

* * *

In Michigan hat ein Kongreßkomitee die Zustände in dem Kupfergruben-Distrikt untersucht. Dort sind die Arbeiter seit langer Zeit am Streik, und die Aussagen der Bergleute deuten allerdings darauf hin, daß sie von den Grubenbesitzern in grausamer Weise ausgebeutet wurden, und daß die Miliz, die aufgeboten worden war, um die Ruhe während des Streikes aufrecht zu erhalten, sich grobe Brutalitäten zu schulden kommen ließ. Die Untersuchung wird fortgesetzt, und durch sie soll hauptsächlich festgestellt werden, ob die Behauptung wahr ist, daß die Arbeiter sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befanden, welches sie vollständig hilflos machte und zur Annahme von Löhnen zwang, die kaum genügten, um für die Familie Nahrung und Kleidung zu beschaffen.

* * *

Große Freude hat die Nachricht hervorgerufen, daß der deutsche Kaiser einen neuen Preis für den nordöstlichen Sängerbund gestiftet hat. Der erste Preis, der aus einem silbernen Minnesänger bestand, wurde im Jahre 1900 zum ersten Male zum Gegenstand eines Wettstreits zwischen den deutschen Gesang-Vereinen der Oststaaten gemacht. Dieser Preis ist nun Eigentum des Jungen Männerchors von Philadelphia geworden, der ihn drei Mal gewonnen hat. Auf die Bitte des Vorstandes des nordöstlichen Sängerbundes, die von dem deutschen Botschafter Grafen von Bernstorff dringend unterstützt wurde, hat der Kaiser die Stiftung eines neuen Preises versprochen, dessen Form noch nicht bekannt ist. Die Vereine werden sich um ihn zum ersten Male bei dem Sängerfest bewerben, das im nächsten Jahre in Brooklyn stattfinden wird.

* * *

Nicht nur in Deutschland und unter den Deutschen in der ganzen Welt, sondern auch in Handelskreisen überall hat die Nachricht große Genugtuung hervorgerufen, daß die beiden großen deutschen Dampferlinien, die Hamburg-Amerika und der Norddeutsche Lloyd, die kaum begonnenen Feindseligkeiten wieder eingestellt haben. Wie es heißt, hat sich der Kaiser persönlich ins Mittel gelegt und die Versöhnung angebahnt. Die beiden großen Gesellschaften haben einen Vertrag für die Dauer von fünfundsiebzig Jahren abgeschlossen, durch den die Verteilung des Fracht- und Passagier-Geschäfts in für beide Teile zufriedenstellender Weise geregelt wird, und auch ein Abkommen über die Neukonstruktion von Schiffen enthalten ist. An die Stelle mörderischer Konkurrenz tritt also ein Einvernehmen, das zu gemeinschaftlichem, fruchtbarem Arbeiten führen und einen engeren Zusammenschluß veranlassen wird, der vielleicht sogar mit der Zeit zu einer Interessengemeinschaft sich ausbildet.

* * *

Eine eindrucksvolle Kundgebung hat in Schweden stattgefunden. Angesichts der Befürchtung, daß Rußland weiter nach Westen vordringen möchte, und sein Bündnis mit Frankreich sowohl wie die Verständigung mit England im Falle eines europäischen Krieges die Selbstständigkeit Schwedens bedroht werden könnte, machte sich das Verlangen geltend, das stehnde Heer und die Flotte zu verstärken. Die liberalen Parteien, die an der Regierung sind, waren damit nicht einverstanden, und so zogen denn dreißigtausend Bauern aus allen Teilen des Landes, die von allen Gemeinden Schweden's erwählt worden waren, nach Stockholm. Nachdem sie sich vor den Toren der Stadt gesammelt hatten, marschierten sie in geschlossenen Reihen vor das königliche Schloß und wurden dort von dem Könige empfangen. Sie sprachen im Namen der schwedischen Bauernschaft den Wunsch aus, die Regierung möge das Heer reorganisieren und durch Verlängerung der Dienstzeit verstärken. Sie seien bereit, die damit verbundenen Opfer zu tragen. Der König antwortete ihnen in zustimmender Weise und versprach, das Seinige zu tun, um ihre Wünsche zu erfüllen. Die liberalen Abgeordneten im Parlament haben dies zu Vorwürfen gegen den König benutzt, der ihrer Meinung nach seine verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten habe, indessen ist zu erwarten, daß die Heeresverstärkung vollzogen werden, und Schweden damit in den Stand gesetzt werden wird, sich im Falle eines Krieges gegen Angriffe zu schützen. Dänemark ist bereit, mit Schweden Hand in Hand zu gehen, und Norwegen hat Zusicherungen gegeben, daß Schweden im Notfalle auf seine wohlwollende Neutralität mit Bestimmtheit rechnen darf.

Prinz Wilhelm zu Wied bei der Sitzung für sein Portrait

Prinz Wilhelm zu Wied hat nunmehr die ihm angebotene Krone von Albanien endgiltig angenommen und auf einer Rundreise die an der Balkanfrage interessierten Monarchen besucht, bei welcher Gelegenheit er auch mit den Ministern des Aeußeren konferierte. Die albanische Deputation, die ihm die Krone formell anbot, hat er auf seinem Stammschloß in Neu-Wied empfangen und mit ihr die Einzelheiten seines Eintreffens in Albanien vereinbart. Er begab sich in Triest an Bord eines Dampfers, kreuzte in der Begleitung von deutschen, österreichischen und italienischen Kriegsschiffen das Adriatische Meer und wurde im Hafen von Durazzo in glänzender und begeisterter Weise empfangen.

Plauderei mit unseren Leserinnen

Dank mit dem Mund
Hat wenig Grund;
Im Herzen Dank:
Ist guter Klang.
Dank mit der Tat:
Das ist mein Rat! Reinick.

* * *

Wie die Beiden gute Freunde geworden waren, wußten sie eigentlich selber nicht. Irgendwo hatten sich ihre Lebenswege gekreuzt, und dann waren sie nebeneinander hergelaufen. Dadurch waren häufige Begegnungen und schließlich eine stetige Gemeinschaft mit vielfachem Meinungsaustausch über alle möglichen Dinge entstanden, bis sie sich so aneinander gewöhnt hatten, daß Keiner ohne den Anderen hätte leben können. Dabei waren sie eigentlich grundverschiedene Menschen: der Eine ein ausgesprochener Schwarzseher, der alle Neuerungen verabscheute und ganz fest überzeugt war, daß die Menschheit langsam aber sicher an ihrer eigenen Torheit zugrunde ging, der Andere aber fröhlichen Sinnes, der die Dinge nahm, wie sie gerade kamen, und jeder Wendung eine gute Seite abzugewinnen wußte. So stritten und zankten sie sich wohl manchmal recht weidlich und wer sie nicht kannte, hätte glauben müssen, daß sie sich spinnefeind wären, aber das ging immer schnell vorüber, denn sie waren wirklich gute Menschen und wenn sie nicht übereinstimmten, so ergänzten sie sich desto besser und gaben ihrem Leben einen Inhalt und eine gewisse Würze dadurch, daß ihre Unterhaltungen nicht immer glatt verliefen, sondern ihnen Anregung verschafften, die jeder Mensch in hohem Alter vertragen kann.

So hatte der Eine, der beinahe ein Pessimist genannt zu werden verdiente, sich einmal wieder recht bitter über die Frauenbewegung ausgesprochen. Er war weidlich über die entweibten Wesen hergezogen, die überall dabei sein und die erste Geige spielen wollten. Dann hatte er sie mit den Müttern und Großmüttern verglichen, natürlich sehr zu ihrem Nachteil, und zuletzt sehr entschieden, aber auch mit einem Anflug von Wehmut das menschliche Geschlecht bedauert, das seinem Untergange entgegen eile, weil es doch bald überhaupt keine Mütter mehr geben würde. Der Mann, so gestand er seufzend, gehe seiner vollständigen Unterjochung und dem Verlust seiner Selbständigkeit entgegen, und die Herrschaft der Weiber (er war nicht immer zart in seinen Ausdrücken, wenn er in Erregung geriet) werde ganz ohne Frage überall eine Verschlechterung des Karakters herbeiführen, nämlich die ganze Menschheit schwächlicher, launenhafter und statt gerechter vielmehr rachsüchtiger und auch grausamer machen. Bald werde es nicht nur kein Mann, sondern auch keine geistig gesunde Frau mehr auf dem Erdball aushalten können.

* * *

Der Andere hatte lächelnd zugehört und meinte dann, wie er es immer tat, es werde wohl nicht gar so schlimm sein. Auf den ersten Blick sehe es allerdings so aus, als ob der Mann eine ganz neue Erziehung brauche, die ihn klug oder gehorsam genug mache, um sich zu einer Ehe mit einem der Wesen, die man die „neuen Frauen" nenne, zu entschließen, und sich dann darin glücklich zu fühlen. Solche Männer würden sich gewiß auch finden, was er übrigens seinesteils auch nicht für einen großen Segen halte, indessen könne man wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie die Ausnahmen bilden würden. Uebrigens habe es die ja immer gegeben, und er sowohl, wie sicherlich auch sein Freund, könnten sich doch seit ihrer frühesten Jugend vieler Ehen erinnern, bei denen der Mann sich der Frau so bereitwillig unterworfen habe, wie es die rabiatesten Frauenrechtlerinnen nicht besser wünschen könnten. Es handle sich dabei nicht nur darum, welche der beiden Parteien der stärkere Karakter sei, sondern auch noch um sehr viele andere Dinge, die sich nicht sämtlich so schnell aufzählen ließen, ohne gleich eine ganze Abhandlung zu verfassen. Neues wäre auch nicht viel darüber zu sagen, denn das ganze Problem sei so alt, wie die Civilisation, die zuerst die Knechtschaft der Frau abgeschafft habe. Ueberdies, und das sei ausschlaggebend, halte er an der Ueberzeugung fest, daß nach einem unumstößlichen Naturgesetz die Frau an dem Mann die Kraft und Stärke bewundere und diese Eigenschaften sie anzögen, während umgekehrt der Mann nach einem Geschöpf suche, von dem er Hingebung erwarten dürfe, wenn er auch längst nicht mehr auf der einst geforderten und für richtig gehaltenen vollständigen Unterwürfigkeit bestehe. Ausnahmen kämen gewiß vor, aber im Allgemeinen werde es doch beim Alten bleiben, und alle Erscheinungen, die jenem Naturgesetz widersprächen, müßten rettungslos wieder verschwinden.

Da wurde nun der Freund fuchswild und erwiderte, dadurch wären eben immer die tüchtigen Menschen und auch die Völker untergegangen, daß sie sich auf das Wirken der Naturgesetze verließen und nicht bei Zeiten den Feind zurückschlugen. Erst neulich hätte er von einem Volk in Indien gelesen, ganz hoch oben in den Himalaya-Bergen, bei dem die Frauen über die Männer herrschen und die letzteren alle niedrige Arbeit verrichten müßten. Natürlich wäre das ein auf ganz niedriger Stufe stehendes Volk, und wenn er nicht schon bei Jahren wäre, möchte er wohl einmal dorthin reisen und dann ein Buch darüber schreiben, um den Menschen an der Hand von Tatsachen zu beweisen, wie jämmerlich sie zugrunde gehen müßten, wenn sie den Frauen die Herrschaft vollständig überließen. So redete er sich immer eifriger in den Aerger hinein, bis er keine Worte mehr finden konnte und ihm der Atem ausging, daß er husten und der Genosse ihn sanft auf den Rücken klopfen mußte, ehe er wieder gapsen konnte.

* * *

Nachdem er sich beruhigt hatte, redete ihm der andere ins Gewissen. Er solle doch nicht immer so furchtbar übertreiben, mahnte er, denn so weit sei es doch noch lange nicht. Freilich empfinde es ein Mensch, der unter ganz anderen Verhältnissen aufgewachsen, recht schwer, wenn jetzt auf einmal die Frauen allerlei Sachen machten, die früher den Männern vorbehalten waren, aber schließlich werde das doch nicht so weiter gehen. Die richtigen Frauenrechtlerinnen glaubten allerdings, sie stünden noch immer am Anfang und könnten bald auf noch viel größere Errungenschaften rechnen, jedoch halte er das für recht falsch. Er habe sich sehr viel mit der Frage beschäftigt und daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gefahr garnicht so furchtbar groß sei. Dann schob er seinen Arm unter den des Freundes und fuhr ganz ruhig und in besänftigendem Tone fort:

„Siehst du, wir haben doch lange genug gelebt, um ein Urteil über die Menschen und ihr Getue fällen zu können. Wir haben es beide oft genug gesehen, daß auf einmal neue Gedanken und Vorschläge, die Menschen glücklich zu machen, auftauchen. Ob nun etwas Gutes und Wahres daran ist, darauf kommt es im Anfang garnicht an. Wenn die Führer nur rechte viel Lärm machen können, dann haben sie bald ein großes Gefolge. Sobald sie aber alt und müde werden oder ihnen der Atem ausgeht, dann hört die Geschichte auf. War sie wirklich gut, so bleibt genug zurück, das dem Menschengeschlecht Vorteil bringt, und das besteht dann, auch wenn der Lärm aufgehört hat. War aber an der neuen Lehre garnichts daran, so verschwindet sie, als ob sie nie dagewesen wäre, und in den meisten Fällen braucht man sich nicht darüber aufzuregen, denn ein paar Menschen haben doch ihr Vergnügen daran gehabt. In der Beziehung sind die Menschen ja klüger und aufgeklärter geworden, daß sie Lehren, die Tausenden Unglück bringen, nicht mehr aufkommen lassen, wenigstens nicht in den wirklich zivilisierten Ländern.

„Nun ist das", sagte er weiter und klopfte dem ruhig Lauschenden auf den Arm, „mit der Frauenbewegung auch nicht anders. Etwas Gutes steckt ja darin, und das wird bleiben. Aus den Berufen, in denen sie Fuß gefaßt hat, werden wir die Frau niemals wieder hinausdrängen, sicherlich nicht ganz. Der übergroße Andrang, der uns jetzt manchmal in ordentliche Angst versetzt, wird von selbst aufhören, wenn die Sache erst den Reiz der Neuheit verloren hat. Ich habe keinen Zweifel, daß zum Beispiel jetzt viele Mädchen Medizin studieren, die niemals praktizieren wollen. Und so wird es wohl in den meisten Fächern sein, denen sich jetzt die Frauen widmen, oder eigentlich, richtiger gesagt, widmen wollen. Die Meisten von ihnen lernen etwas, weil sie das für ihre Pflicht halten, manche wohl auch, weil sie ihre Zeit ausfüllen wollen, und schaden wird es nur wenigen, im Gegenteil ihnen in vieler Beziehung Nutzen bringen. Die ganz laut Lärmenden, die wir immerfort hören und, leider, mitunter auch sehen, sind nicht maßgebend. Sie haben, wie alles in der Welt, ihren Zweck, indem sie aufrüttelnd auf die Trägen wirken, aber sie verdecken leider gerade das Beste an der Bewegung, die wir deshalb meist in einem ganz falschen Lichte sehen."

„Ich glaube ganz fest", rief er laut und umklammerte das Handgelenk des Anderen, „daß die Menschheit nicht umgekrempelt werden kann und auch kein ernstlicher Versuch gemacht wird, das herbeizuführen. Die ewig geltenden Gesetze der Natur können nicht abgeändert oder widerrufen oder durch eine Abstimmung außer Kraft gesetzt werden. Unsere Kinder sind genau wie unsere Großeltern waren, als sie Kinder waren. Wir haben uns anders entwickelt, weil die Verhältnisse sich geändert haben. Wir sind nicht wie unsere Großväter, und wir können auch nicht erwarten, daß unsere Frauen wie unsere Großmütter sind. Das ist aber doch nur äußerlich. Im Innern unserer Herzen bleiben wir Männer und Frauen. Was auch kommen und geschehen mag, die Frau wird doch immer wieder ihr höchstes Glück am eigenen Herde und in ihren Kindern finden. Vielleicht, daß sich das Verhältnis zwischen Mann und Frau etwas verschiebt, das wird aber für beide Teile gut sein, indem es zur völligen Gleichheit führt. Den größ'en Nutzen werden die Kinder aus der neuen Zeit ziehen, denn die Mutter lernt, sie körperlich und geistig besser auszubilden. Der große Rückgang in der Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebensjahren ist nicht blos auf die Fortschritte der Medizin zurückzuführen, sondern auch, und vielleicht sogar noch mehr, auf den Umstand, daß die Mütter mehr gelernt haben und sich für Dinge interessieren, die ihnen sonst fremd blieben."

Auf einmal drehte sich der Andere um, sein Gesicht war wieder ganz fröhlich geworden, er drückte dem Freunde die Hand, blickte auf den wolkenlosen Himmel und begann ein Liedchen zu pfeifen, als ob ihn keine Sorge mehr drückte. Und so setzten sie, mit sich selbst und der Welt zufrieden, ihren Spaziergang fort.

Lups / / / Skizze von Manfred Kayber

Herr Lups war ein Spatz. Seine Frau hieß Frau Lups.

Es war Frühling, und Frau Lups saß auf ihren Eiern. Herr Lups hatte Futter herangeschleppt. Jetzt saß er auf dem Nestrand und blinzelte in die Sonne.

Die Menschen sagen immer, daß Spatzen frech und zänkisch sind, dachte Frau Lups, womit sie natürlich nur die Männchen meinen. Ich kann es von meinem Mann eigentlich nicht finden. Ein fertiger Ehespatz ist er zwar nicht, aber er macht sich.

Herrn Lups wurde es langweilig.

„Ich möchte mich auch mal auf die Eier setzen."

„Nein," sagte Frau Lups — nicht aus Eigensinn, rein aus pädagogischem Empfinden.

Herr Lups schlug erregt mit den Flügeln.

„Ich habe das Recht, auf den Eiern zu sitzen, ich bin der Vater!" schrie er.

„Schlage nicht so mit den Flügeln," sagte Frau Lups, „es ist unschicklich, wenigstens hier im Nest. Außerdem macht es mich nervös. Ihr Männer müßt immer gleich mit den Flügeln schlagen. Nimm dir ein Beispiel an mir. Ich bin stets ruhig. Gewiß sind es deine Eier. Aber es sind mehr meine Eier als Deine Eier. Das habe ich gleich gesagt. Denke dran, daß du verheiratet bist."

„So?" machte Herr Lups und klappte arrogant mit dem Schnabel.

„Findest du das etwa nicht?"

Herr Lups hörte auf zu klappen.

„Ja, ja, meine Liebe," sagte er.

Er macht sich, dachte Frau Lups.

„Ich werde jetzt in den Klub gehen," sagte Herr Lups und putzte sich die Flügel.

„Du könntest dich auch mal auf die Eier setzen," sagte Frau Lups vorwurfsvoll, „ich sitze schon den ganzen Vormittag darauf. Glaubst du, daß es ein Vergnügen ist? Dabei sind es deine Eier."

Herr Lups dachte, die Sonne müsse aufhören zu scheinen.

„Mir steht der Schnabel still!" schrie er. „Eben wollte ich auf den Eiern sitzen. Da waren es deine Eier. Jetzt will ich in den Klub gehen. Da sind es meine Eier. Wessen Eier sind es nun endlich?!"

„Schrei nicht so," sagte Frau Lups, „natürlich sind es deine Eier. Ich hab' es dir doch schon vorhin gesagt."

Herrn Lups wurde schwindlig.

„Du irrst dich," sagte er matt.

„Frauen irren sich nie," sagte Frau Lups.

„Ja, ja, meine Liebe," sagte Herr Lups und setzte sich auf die Eier, die nicht seine Eier und doch seine Eier waren.

Frau Lups horchte aufmerksam an den Eiern.

„Eins piepst sogar schon im Ei," sagte sie glücklich.

„Dann wird es ein Weibchen," sagte Herr Lups.

Frau Lups sah ihren Gatten scharf an.

„Gewiß," sagte sie, „es wird ein Weibchen. Die Intelligenz regt sich am frühesten."

Herr Lups ärgerte sich sehr und brütete.

„Aber das erste, das herauskommt, wird ein Männchen!" sagte er patzig.

Frau Lups blieb ganz ruhig.

„Das, was zuerst piepst, kommt auch zuerst heraus," sagte sie, „es wird also ein Weibchen. Im übrigen laß mich jetzt auf die Eier. Es wird kritisch. Das verstehen Frauen besser."

„Ja, ja, meine Liebe," sagte Herr Lups.

Nach kurzer Zeit kam das erste aus dem Ei.

Es war ein Männchen.

Herr Lups plusterte sich und zwitscherte schadenfroh.

„Siehst du," sagte Frau Lups, „ich habe es dir gleich gesagt. Es wird ein Männchen. Aber ihr müßt eben alles besser wissen."

Herr Lups sperrte den Schnabel so weit auf wie noch nie.

Aber er kriegte keinen Ton heraus.

Da klappte er den Schnabel zu.

Endgültig.

Jetzt ist er ganz entwickelt, es wird eine glückliche Ehe, dachte Frau Lups und half den andern Kleinen behutsam aus der Schale. „Nun mußt du in den Klub gehen, liebes Männchen," flötete sie, „du mußt dich etwas zerstreuen. Ich bat dich schon so lange darum. Auf dem Rückweg bringst du Futter mit."

„Ja, ja, meine Liebe," sagte Herr Lups.

Herr Lups hielt eine Rede im Klub.

„Wir sind Männer! Taten müssen wir sehen, Taten!"

Das Geheimnis von Dubschinka

Detektive Geschichte von Erich Ebenstein

(2. Fortsetzung)

Inhalt der bisher erschienenen Abschnitte

Von einer gräflichen Familie brieflich als Gouvernante für ihr Töchterchen engagiert, macht Helene Biron, auf der Reise nach Dubschinka, einem dem Grafen Koschwinski gehörigen Gut, die Bekanntschaft des Malers Peter Lindemann und dessen Freundes Silas Hempel. Im Laufe der Unterhaltung stellt es sich heraus, daß Herr Lindemann die Gräfin Koschwinski kennt, sogar vor ihrer Verheiratung ihr Bild gemalt hat. Es ist eine amerikanische Millionenerbin und der Graf ein verarmter polnischer Edelmann. Daß sie jetzt in Dubschinka wohnen, war dem Maler unbekannt. Er bittet Helene, die einen großen Eindruck auf ihn gemacht hat, ihm gelegentlich zu schreiben. Bei der Ankunft in Dubschinka erfährt Helene, daß man schon in einigen Tagen nach Aegypten zu reisen gedenkt. Das Schloß macht einen sehr unheimlichen Eindruck, und in der ersten Nacht wird Helene durch Jammerlaute einer Frauenstimme aus dem Schlafe geweckt. Als sie der Gräfin nächsten Morgen davon spricht, sagt ihr diese, es befinde sich die irrsinnige Tochter des Portiers im Hause, die jedenfalls den Lärm verursacht habe. Die Gräfin mit Helene und dem Kinde reisen nach Kairo und dort trifft Helene auf dem Basar mit Peter Lindemann zusammen. Er begleitet sie zum Hotel, um der Gräfin einen Besuch zu machen, wird aber nicht vorgelassen. Nächsten Tag hört er zu seiner Ueberraschung, die Gräfin sei mit Helene und dem Kinde nach Neapel gereist. Harriet Morgan, welche er zufällig auf der Straße trifft, sagt ihm, sie sei von Amerika gekommen, um mit der Schwester, der Gräfin, Geschäftliches zu besprechen, und würde ihr nach Neapel folgen, da sie diese in Kairo nicht mehr angetroffen. Auch Herr Lindemann reist dorthin und ist am nächsten Tage zu seinem Schrecken Augenzeuge, wie man Harriet Morgan ermordet vom Strande bringt. Er eilt zur Gräfin, um ihr den Tod der Schwester schonend mitzuteilen.

„Das wäre kaum möglich gewesen, denn Miß Morgan suchte Sie ja schon in Kairo zu treffen und reiste Ihnen von dort nach, nachdem Graf Koschwinski ihr Ihre neue Adresse telegraphisch angezeigt. Leider ist Miß Morgan ein Unfall zugestoßen — — —"

„Ein Unfall?" Jetzt veränderte sich das Gesicht der Gräfin plötzlich. Unruhe und Bestürzung spiegelten sich darin. „Was ist Harriet zugestoßen? Ist sie krank? Sprechen Sie schnell!"

Ihr Blick ruhte angstvoll flehend auf dem Maler. Dieser aber, der doch mit der Absicht gekommen war, sie schonend auf das Furchtbare vorzubereiten, schien diese Absicht plötzlich aufgegeben zu haben.

„Miß Morgan ist tot," sagte er ohne Umschweife, „auf bisher unaufgeklärte Weise muß sie gleich nach ihrer Ankunft hier Mördern in die Hände gefallen sein. Man fand ihren Leichnam im Meer."

Die Gräfin starrte ihn wie entgeistert an. Ihre weißgewordenen Lippen bewegten sich, aber sie brachte keinen Laut heraus. Plötzlich schwankte sie und sank, ehe es jemand hindern konnte, bewußtlos zu Boden.

Lindemann half Helene, die vor Schreck an allen Gliedern zitterte, die Ohnmächtige auf ein Sofa legen.

„Machen Sie ihr kalte Umschläge," sagte er, „und wenn sie zu sich kommt, rufen Sie ihre Zofe. Sie aber, Fräulein Biron, bleiben dann bei dem Kind drüben . . ."

„Sie hätten es ihr nicht so schonungslos sagen dürfen," murmelte Helene vorwurfsvoll. „Sie wollten ja doch . . ."

„Machen Sie mir keine Vorwürfe," antwortete er, ohne sie anzusehen. „Glauben Sie mir, ich konnte im Moment nicht anders handeln! Und nun noch eins. Ich wohne drüben in Via del Mare bei der Witwe Filippi — jedes Kind wird Ihnen das Haus zeigen — wollen Sie mir versprechen, keinen Schritt zu tun, ohne mich vorher verständigt zu haben? Der Gräfin könnte es einfallen, abermals plötzlich abreisen zu wollen. In diesem Fall bitte ich Sie dringend, nicht mitzugehen — lieber kündigen Sie sofort Ihre Stellung! Wollen Sie mir das versprechen?"

„Ja." Helene sagte es mechanisch, fast ohne Ueberlegung. „Aber was haben Sie? Sie sind so seltsam . . ."

„Es ist vieles seltsam," murmelte er, „und ehe ich nicht ganz klar sehe — aber darüber wollen wir jetzt nicht reden. Vergessen Sie die Adresse nicht: Via del Mare, Witwe Filippi. Und nun adieu!"

Er drückte ihr die Hand und entfernte sich hastig.

Eine Stunde später gab er ein Telegramm an seinen Freund Silas Hempel in Wien auf.

„Wenn du frei bist, komme sofort. Brauche dich dringend hier. Via del Mare Nummer 8. Lindemann."

Zur selben Zeit saß die Gräfin in ihrem Salon zwei Polizeibeamten gegenüber und erteilte die gewünschten Auskünfte.

Es war wenig genug und nichts, das irgendwie Licht über den Tod Harriet Morgans hätte verbreiten können.

Sie hatte von der Ankunft ihrer Schwester keine Ahnung gehabt. Die letzten Briefe zwischen ihnen waren vor zwei Monaten gewechselt worden. Damals befand sich die Gräfin noch in Mendowan und Harriet in New York. In Neapel war die Gräfin erst vor wenigen Tagen angelangt, erwartete ihren Gatten und hatte das Hotel erwiesenermaßen bisher überhaupt nicht verlassen. Daß ihre Schwester sie besuchen wollte, hatte sie erst von Herrn Lindemann zugleich mit der Todesnachricht erfahren.

Fünftes Kapitel.

Peter Lindemann und sein Freund Silas Hempel, der vor einigen Stunden in Neapel angekommen war, saßen im eifrigsten Gespräche hinter verschlossenen Türen in Lindemanns Schlafzimmer beisammen.

Man hatte dieses Gemach gewählt, weil es das letzte der drei gemieteten Zimmer war, und man durch die beiden anstoßenden Räume, deren Türen Lindemann offen ließ, vor etwaigen neugierigen Lauschern gesichert war.

Lindemann rauchte in der Erregung eine Zigarette nach der andern. Silas Hempel, dem man keine Spur von Ermüdung ansah, obwohl er die Reise von Wien ohne Unterbrechung zurückgelegt hatte, lehnte mit halbgeschlossenen Augen in seinem Stuhl und nahm nur von Zeit zu Zeit eine Prise aus der altväterischen Tabakdose.

„Das beste Mittel, sich einen klaren Kopf zu bewahren," hatte er lächelnd gemeint, als der Freund kopfschüttelnd bemerkte: „Daß du dir das greuliche Schnupfen noch immer nicht abgewöhnt hast. Heutzutage schnupft doch kein Mensch mehr!"

„Leider! Denn es ist entschieden viel gesünder als das Rauchen. Du glaubst gar nicht, wie beruhigend es einerseits auf ungeduldig einstürmende Gedanken, andererseits anregend auf den Denkprozeß überhaupt wirkt. Aber laß dich nicht stören in deinem Bericht. Du hast also Harriet Morgans Leiche erkannt und bist dann zur Gräfin geeilt, um ihr die Nachricht schonend beizubringen. Angesichts ihrer hochmütigen Haltung und der Lüge in bezug auf das Telegramm aber — —"

„Fand ich jede Rücksicht überflüssig und teilte ihr das Nötige ziemlich schonungslos mit."

„Worauf sie in Ohnmache fiel."

„Ja."

„Hattest du den Eindruck, daß diese Ohnmacht echt war?"

„Unbedingt! Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein Mensch sie in dieser Vollendung vortäuschen könnte."

„Kam der Graf nach Neapel, als man ihn von dem Geschehenen verständigte?"

„Nein. Er suchte am 30. November — also einen Tag, ehe hier das Verbrechen geschah — in Prag ein Sanatorium auf, um sich eine Balggeschwulst operieren zu lassen. Dort befindet er sich noch."

„Was geschah hier noch weiter? Die Tote ist wohl schon begraben — wie benahm sich die Gräfin bei der Beerdigung?"

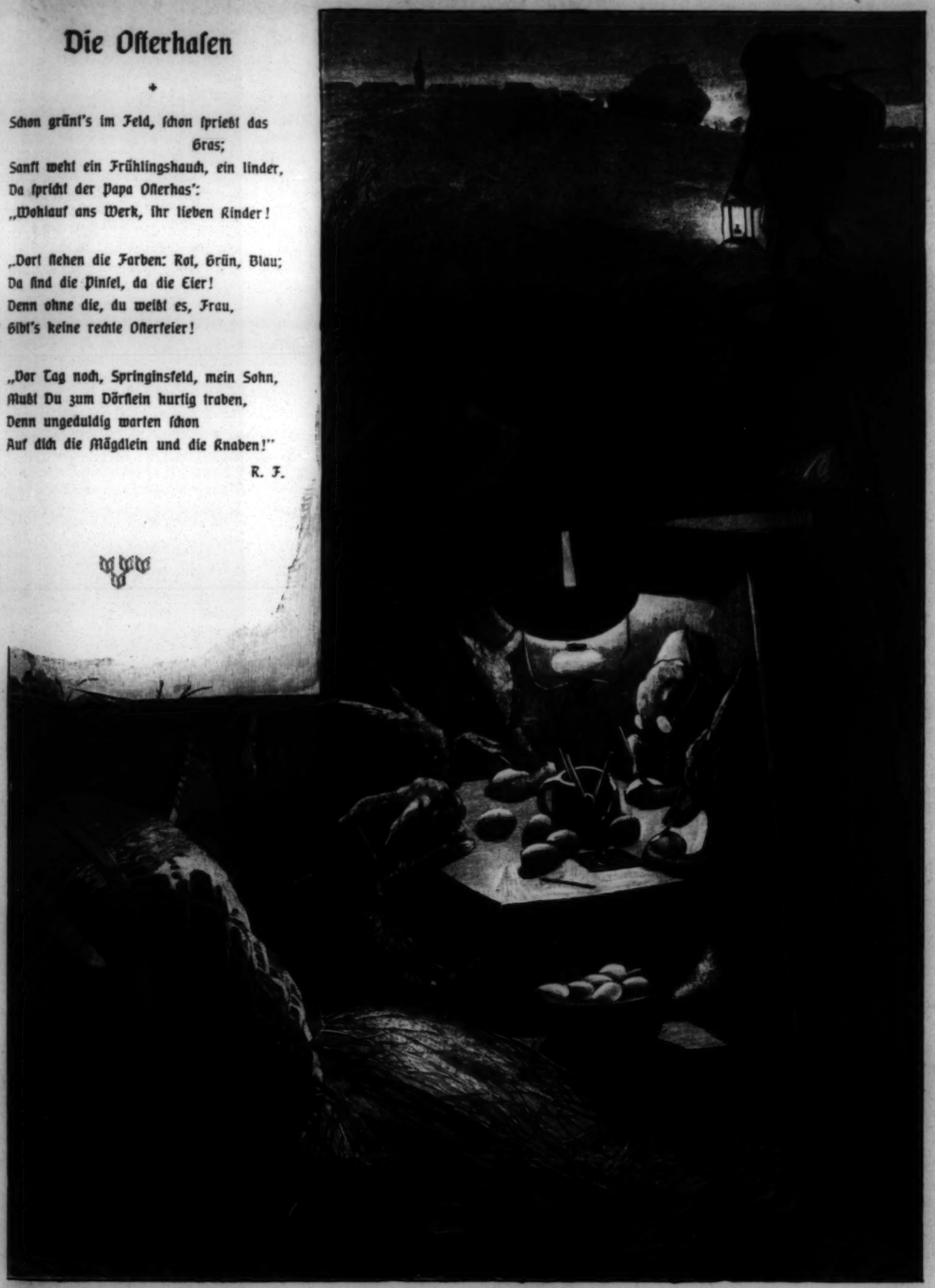
Die Osterhasen

Schon grünt's im Feld, schon sprießt das Gras;
Sanft weht ein Frühlingshauch, ein linder,
Da spricht der Papa Osterhas':
„Wohlauf ans Werk, ihr lieben Kinder!

„Dort stehen die Farben: Rot, Grün, Blau;
Da sind die Pinsel, da die Eier!
Denn ohne die, du weißt es, Frau,
Gibt's keine rechte Osterfeier!

„Vor Tag noch, Springinsfeld, mein Sohn,
Mußt Du zum Dörflein hurtig traben,
Denn ungeduldig warten schon
Auf dich die Mägdlein und die Knaben!"

R. F.



Die Osterhasen
Nach dem Gemälde von Max Eichler

„Gar nicht, weil sie derselben gar nicht beiwohnte! Denn nun, siehst du, kommt das Merkwürdige: Grace Koschwinska erkennt in der Ermordeten ihre Schwester überhaupt nicht an!"

„Ah, das ist interessant! Und du bist sicher, daß du dich nicht geirrt hast?"

„Vollkommen! Es ist Harriet Morgan — ich lege jeden Eid darauf ab!"

„Und die Gräfin wahrscheinlich auf das Gegenteil?"

„Ja. Sie war ganz gebrochen vor Schmerz, bis — man sie vor die Leiche führte. Man konnte ihr diese Konfrontation natürlich nicht ersparen, obwohl sie allerlei Nervenzustände bei der bloßen Zumutung bekam. Endlich, da sie sah, es ginge nicht anders, willigte sie ein. Kaum stand sie vor der Leiche, als sie auch schon einen tiefen Seufzer der Erleichterung ausstieß und sich dann an den begleitenden Beamten mit den Worten wandte: „Gottlob, das ist ja gar nicht meine Schwester! Es besteht allerdings eine gewisse Aehnlichkeit, und diese hat Herrn Lindemann wahrscheinlich getäuscht — ich aber, die ich Harriet besser kenne, kann nun mit voller Bestimmtheit erklären, daß diese Tote nicht meine Schwester ist!"

„Nun, dann wird es wohl auch so sein. Du mußt dich getäuscht haben! Die Gräfin kann ja gar keinen Grund haben, die Wahrheit in dieser Beziehung zu leugnen — mag sie nun der Schwester feindlich oder freundlich gesinnt sein."

„Und ich werde bis zu meinem letzten Atemzuge behaupten, daß sie sich — bewußt oder unbewußt — täuscht! Bedenke, daß sie Harriet seit sechs Jahren nicht gesehen hat — ich aber sprach noch vor wenigen Tagen mit ihr in Kairo!"

„Gewiß, du hast sie sofort erkannt, sie kann sich also nicht auffällig verändert haben! Bedenke du andererseits, daß es sich hier um die Schwester der Gräfin handelt! Schwestern, die miteinander aufgewachsen sind, kennen einander doch genau!"

„Das nimmt ja auch die Behörde hier an. Man glaubt der Gräfin, und nicht mir. Mich aber kann dies nicht irre machen. Und wenn ich noch hundert Jahre lebe, werde ich doch niemals glauben, daß dieses Verbrechen ein gemeiner Raubmord ist!"

„Dies nimmt also die Polizeibehörde an?"

„Ja. Alle Leute glauben es, weil die Tote ohne Schmuck gefunden wurde, und ihr Gepäck, mit dem sie sich vom Schiff entfernte, spurlos verschwunden ist."

„Das spricht ja aber wohl sehr klar für einen Raubmord!"

Lindemann machte eine ungeduldige Bewegung.

„Seit wann begnügst du dich denn so willig mit einer beliebigen Annahme, die irgendeine Behörde sich aus Bequemlichkeit zurechtgelegt hat?" rief er ärgerlich. „Du warst doch sonst nicht so! Wärest du es gewesen, würdest du nie in den Ruf eines außergewöhnlich scharfsinnigen Privatdetektivs gekommen sein! Oh, Silas — ich habe mehr erwartet von dir!"

„Was denn?"

„Daß du diesen Fall aufklärst!"

„Das wird wohl die hiesige Behörde tun!"

„Oh ja — sie hat einige Polizisten ausgeschickt und verschiedene Protokolle aufgenommen. Wenn du glaubst, daß dabei etwas herauskommt, so kannst du mir wirklich leid tun!"

„Ich gehe doch nur den Weg klarer Logik, wenn ich dir darzutun versuche — — —"

„Deine Logik war sonst nicht so alltäglich, wie die einer Polizeibehörde!"

Peter Lindemann trommelte zornig mit den Fingern auf der Tischplatte herum. Hempel betrachtete ihn, pfiffig lächelnd.

„Warum liegt dir denn gar so viel an der Aufklärung dieses Falles?"

Lindemann fuhr auf.

„Das fragst du? Hast du vergessen, warum ich nach Kairo ging?"

„Nein. Du hast dich mit unbegreiflicher Schnelligkeit in diese hübsche Helene Biron verliebt und steifst dich mit unbegreiflicher Halsstarrigkeit auf den Gedanken, „Gegenliebe" zu finden und sie zu heiraten — — —"

„Jawohl! Und Helene ist Gouvernante bei der Gräfin. Sie will ihren Posten nicht verlassen, weil sie an dem Kinde hängt, und es ihr im gegenwärtigen Moment wie ein Mißtrauensvotum gegen ihre Herrin erschiene. Ich aber habe keine Rast und Ruhe, so lange ich sie in der Nähe dieser Frau weiß und all' die dunklen Rätsel, die die Gräfin umgeben, nicht aufgeklärt sind!"

„Ah, nun wirst du endlich deutlich, mein Lieber! Du verdächtigst die Gräfin!"

„Ja — zum Kuckuck! Denke doch an das verheimlichte Telegramm, an ihre fluchtartige Abreise, und daß die Schwester, die gekommen war, um der Gräfin eine wichtige, wahrscheinlich Millionen betragende Geldtransaktion auszureden — hier nun plötzlich verschwand, noch ehe sie ihren Auftrag anbringen konnte! Sind das etwa keine verdächtigen Tatsachen?"

„Gewiß! Aber man darf darüber den Faden der Logik nicht verlieren! Die Gräfin hat hier erwiesenermaßen das Hotel seit ihrer Ankunft nicht verlassen, der Graf weilte zur Zeit der Tat in einem Sanatorium. Beide können also den Mord absolut nicht begangen haben! Ferner bedenke, daß es mit einem beabsichtigten Wegräumen der Schwester in direktem Widerspruch steht, wenn die Gräfin jetzt die Identität der Toten leugnet!"

Lindemann fuhr sich nervös durch das Haar und zerrte an seinem schwarzen Spitzbart.

„Mensch, du kannst einen zur Verzweiflung bringen mit deiner kaltblütigen Logik! Was denkst du denn eigentlich über den Fall?"

„Daß diese Sache unendlich viel komplizierter ist, als z. B. du denkst!"

„Du zweifelst also doch an einem gemeinen Raubmord?"

„Ich habe nie einen Moment ernstlich daran geglaubt. Wenigstens nicht in dem Sinne, wie ihn die Behörde annimmt."

„Und der Fall interessiert dich?"

„Sehr! Ich würde ihn nicht um 10,000 Kronen aus der Hand lassen!"

„Mensch! Freund! Engel! Dann ist ja alles gut! Dann — aber warum hast du mich denn so lange zum besten gehabt?"

Silas Hempel nahm lächelnd eine Prise.

„Oh, weil du so drollig bist, wenn du wie ein tolles Pferd blindwütig auf einen Punkt zustürmst, der doch just der falsche ist!"

„So bist du nicht überzeugt, daß die Tote mit Harriet identisch ist?"

„Darüber möchte ich noch nichts Bestimmtes sagen. Möglich ist es immerhin, daß du dich doch täuschst. Aber sage mir — man hat doch hoffentlich, ehe man den Leichnam begrub — eine photographische Aufnahme davon gemacht?"

„Mehrere sogar. Ich habe sie selbst gesehen, und sie sind sehr gut ausgefallen."

„Schön. Dein falscher Punkt ist übrigens vielleicht nicht so sehr die Tote, als ihr Mörder und sein Motiv."

„Hast du in dieser Beziehung schon einen Verdacht?"

„Nicht die Spur davon. Nur Graf und Gräfin Koschwinski sind es nicht!"

„Wer kann dann aber der Mörder sein?"

„Jemand, der gleichfalls ein starkes Interesse an ihrem Tode hat! Hast du Gelegenheit, mit Fräulein Biron zusammenzukommen?"

„Die Gräfin scheint sie kaum aus dem Hause zu lassen und hat ihr verboten, mit mir zu verkehren. Es scheint, daß sie mich als Feind betrachtet, weil ich in bezug auf die Tote

bei meiner Aussage blieb. So konnte ich Helene nur einmal seit dem Unglückstag flüchtig sprechen. Aber wir verabredeten, die Korrespondenz in der bisherigen Weise, nämlich postlagernd, weiterzuführen."

„Das genügt. Wir erfahren so jedenfalls alles Bemerkenswerte aus der Umgebung der Gräfin, ohne ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

„Ah, — du hältst sie also doch nicht für unschuldig?"

„Fällt mir gar nicht ein! Ich wies nur nach, daß sie die Mörderin nicht sein kann. Im übrigen halte ich sie für eine sehr geriebene Dame, mit der wir gar nicht vorsichtig genug sein können. Mache ja nur keinen Versuch, dich der Biron jetzt zu nähern! Die Gräfin soll gar nicht ahnen. daß du Helene schon vor deinem ersten Besuch im Hotel d'Italia kanntest und noch weniger, daß du dich gegenwärtig um sie oder ihre Umgebung scherst. Am liebsten wäre es mir, du reisest ab —"

„Was fällt dir ein! Das tue ich um keinen Preis!"

„Na, dann halte dich wenigstens möglichst im Hintergrund, und solltest du der Gräfin irgendwo zufällig begegnen, so lasse dir nichts merken, sondern tue im Gegenteil, als habest du dich nachträglich zu ihrer Ansicht in bezug auf die Identität der Toten bekehrt. Wirst du das können?"

„Ich hoffe es."

„Es muß unbedingt sein, wenn du nicht alles in Frage stellen willst!"

„Gut. Dann werde ich es auch können. Ich weiß, daß du ohne Grund nie eine Lüge von mir verlangen würdest."

An der Tür klopfte es jetzt laut. Lindemann wollte sich erheben, aber Silas Hempel sagte:

„Bleibe, das gilt jedenfalls mir. Es wird Herr Sanzio sein, der mir Bericht erstattet."

„Dir? Du bist doch erst vor ein paar Stunden in Neapel angekommen? Und wer ist „Sanzio"?"

„Sanzio ist der Inhaber eines hiesigen Detektivbureaus, den ich von meinem früheren Aufenthalte hier kenne. Ich ließ auf der Herfahrt bei ihm anhalten, und gab ihm eine Liste von Fragen, die er mir inzwischen zu beantworten suchen sollte."

„Was für Fragen?"

„Ueber unseren „Fall". Aber warte nur, ich bin gleich wieder da". Er verschwand und zog die Tür des Nebenzimmers hinter sich zu.

Als er nach einer halben Stunde wieder erschien, warf er sich lächelnd auf seinen Stuhl.

„Famos! Da haben wir nun ja gleich das Ende eines Fädchens!"

Lindemann starrte ihn kopfschüttelnd an.

„Du bist doch ein großartiger Mensch, Silas! Du konntest ja doch auf der Herreise noch gar nicht wissen, was ich dir erst hier mitteilte. Wie —"

„O, Peter, Peter! Bin ich denn auf den Kopf gefallen? Es gibt doch Zeitungen! Als du mir telegraphiertest, wußte ich sogleich, daß etwas Wichtiges passiert sein mußte, und du meine Hilfe benötigst. Ich kaufte mir also auf jeder Station Zeitungen, da wichtige Dinge dort ja gewöhnlich verzeichnet zu werden pflegen! Bis Rom wußte ich nur, daß man im Hafen von Neapel den Leichnam einer jungen, blonden Dame gefunden hatte, die erwürgt worden war. Ich fürchtete schon, es sei deine Helene, bis mich dann die gestrigen Abendblätter, die ich in Rom kaufte, mit den Details bekannt machten. Es ist also nur natürlich, daß ich, um keine Zeit zu verlieren, gleich Herrn Sanzio aufsuchte."

„Und was hat er dir mitgeteilt? Du sprachst von dem Ende eines Fadens?"

„Allerdings. Er brachte mir die Adresse des Packträgers, der Harriet Morgans Gepäck vom Schiff wegschaffte."

Das sind die alten Zauberklänge

Von Erna Peikert-Gräfinghoff

Das sind die alten Zauberklänge:
Die Lerche schmettert wohlgemut —
Das Sonnenlicht umfließt die Hänge
Wie eine goldne Märchenflut.

In rotem Schimmer prangt die Heide,
Verschneit von Blüten ist der Plan,
Und jeder Strauch trägt grüne Seide —
Der junge Lenz, er bricht sich Bahn.

Im Hag, die harz'gen Knospen springen,
Maiglöckchen überblühn den Rain —
Der Frühling breitet seine Schwingen
Zum Siegesflug ins Land hinein.

Er will sein Königsfest begehen
In Licht und Glanz — der junge Held —
Der Menschen Leid will er verwehen
Wie dürre Spreu in alle Welt.

Ihr, die ihr bangt in Schmerzen,
Werft ab den Kummer, der euch quält!
Lenzsonnenschein heilt wunde Herzen,
Der Frühling gab es,was euch fehlt.

Er wird zur rechten Stunde leiten
Zur Heimat euren irren Fuß —
So wie's nach all den Dunkelheiten
Einmal doch Frühling werden muß!

„Ah — die hast du? Und die Polizei gab sich alle Mühe, diesen Menschen ausfindig zu machen, ohne daß es ihr gelang! Alle Träger wurden bereits verhört —"

„Wer ist es denn?"

„Der Hausdiener des Albergo Vittorio in der Villa della Vittoria. Du siehst, Sanzio ging von anderen Voraussetzungen aus als die Behörde. Er hielt sich nicht damit auf, die konzessionierten Träger auszufragen, sondern forschte in den Hotels und Logierhäusern nach. Wenn es dir recht ist, wollen wir nun dem Hausdiener Francesco Dorlini einen Besuch abstatten."

Im Albergo Vittorio, einem Gasthof dritten Ranges, wo meist ärmere Leute abzusteigen pflegten, gab es jetzt am Vormittag nicht viel zu tun, und die beiden Männer konnten den Hausknecht also leicht sprechen.

Dorlini, ein mehr gutmütig als geweckt aussehender junger Mann, war in dem düsteren Hof des Gasthofes eben damit beschäftigt, Aale abzuhäuten.

Hempel, der — ebenso wie Lindemann — das Italienische vollkommen beherrschte, bot ihm eine Zigarette an und fragte dann gemütlich:

„Sie also sind Francesco Dorlini, der am 1. Dezember abends Reisegepäck vom „Robber" abholte?"

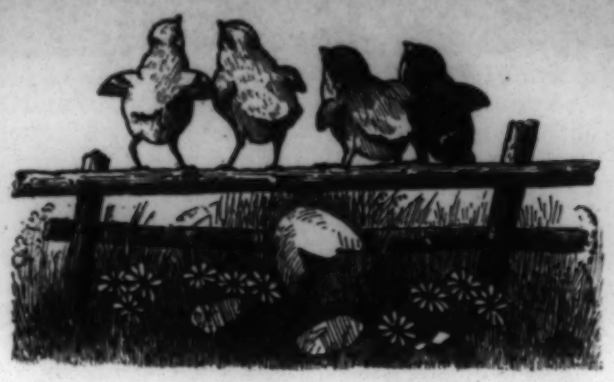
„Ja, Herr," antwortete der Bursche und hob mißtrauisch

den Kopf. „Was ist's damit? Schon einmal fragte mich heute einer danach. Ist etwas nicht in Ordnung damit?"

„Hm — das wird sich aus Ihren Auskünften ergeben."

„Ich tat doch alles genau so, wie der junge Herr Baviani mir auftrug! Hat er Ihnen geschrieben? Fand er nicht alles in Ordnung?"

„Darum handelt es sich nicht. Also, ein Herr Baviani hat Sie nach dem Gepäck geschickt?"



„Es waren zwei, Signor. Vater und Sohn. Der Alte ist ein blinder Maler, der in seiner Jugend lange in Neapel lebte. Jetzt hat ihn die Sehnsucht wieder hergetrieben. Sein Sohn begleitet ihn, weil er doch als Blinder nicht allein reisen kann."

„Komisch! Er ist blind und will die Stätte seiner Jugend wiedersehen!"

„Nur die Luft, das Meer will er atmen, Herr! Er sagt, er kenne jeden Stein hier, und wenn er nur am Strande sitze, dann wäre es ihm genau so, als sähe er das Meer vor sich und den Vesuv und Capri und ganz Napoli! Sein Sohn mußte ihn stets an ein bestimmtes Plätzchen am Strande führen, dort saß er dann stundenlang, sogar des Nachts manchmal."

„So. Und die beiden wohnten hier in Albergo? Seit wann?"

„Vor vierzehn Tagen kamen sie an. Der Alte erzählte mir, daß er in seiner Jugend fünf Jahre lang hier in demselben Hause gewohnt habe. Sogar dasselbe Zimmer hatte er, No. 5, im ersten Stock."

„Nun, das Haus wird seitdem wohl längst umgebaut worden sein?"

„Keineswegs. Unser Herr übernahm es von seinem Vater. Seit sicher fünfzig Jahren ist hier kein Stein verändert worden."

„Erinnern Sie sich noch des Tages, an dem diese Bavianis ankamen?"

„Sehr gut! Es war am Abend des 23. November, an einem Donnerstag."

„Und wann reisten sie ab?"

„Am Abend des 1. Dezember — als ihr Gepäck endlich kam. Dies blieb nämlich irgendwo liegen, glaube ich, und es gab endlose Schreibereien deshalb. Der junge Herr mußte zuletzt selbst fort, um es zu holen. Er war sehr ärgerlich deshalb, denn sie wollten eigentlich so bald als möglich weiter nach Palermo."

„So. Hm, das ist ganz interessant. Wohin reiste denn der junge Baviani nach seinem Gepäck?"

„Das weiß ich nicht."

„Blieb er lange fort?"

„Drei Tage!"

„Wie behalf sich denn der Alte inzwischen?"

„Oh, er blieb meist auf seinem Zimmer. Nur vormittags ließ er sich eine Stunde lang durch einen Jungen an den Strand führen und dann am letzten Abend wieder. Da geleitete ich ihn hin. Er wollte Abschied nehmen von seinem Lieblingsplätzchen, sagte er."

„Um welche Stunde war das?"

„Gegen halb zwölf."

„Wie, — so spät in der Nacht? Fiel Ihnen das denn nicht auf? Man geht doch nicht mitten in der Nacht am Strand spazieren, wenn man seine fünf Sinne beisammen hat!"

„Er ging ja auch nicht spazieren, sondern ich mußte ihn nur auf sein Plätzchen führen, wo er sich ruhig niedersetzte. Uebrigens hatten wir Mondenschein, und es war eine sehr schöne Nacht. Viele Leute gehen da spazieren — die Promenade auf der anderen Seite des Hafens war ganz voll, wie ich mich erinnere. Aber Herr Baviani liebte das Gedränge nicht. Er wollte das Meer rauschen hören und nicht in seinen Gedanken gestört werden."

„So liegt sein Lieblingsplatz wohl sehr abgelegen?"

„Ja. Ganz drüben hinter den Lagerhäusern. Dort gibt es eine einsame Bank an der kleinen Treppe, die zum Fischerstand hinabführt.

„Fürchtete er sich denn nicht so allein dort?"

„Oh, Herr — ein alter Mann, und noch dazu ein blinder — wer sollte ihm etwas tun?"

„Man konnte doch nicht wissen, daß er blind sei!"

„Doch! Er trug ja stets einen breiten, grünen Schirm über den Augen, da er trotz seiner Blindheit den grellen Schein des Lichtes peinlich empfand."

„Aber es war ja damals Nacht!"

„Nun, er war den Lichtschirm wohl gewöhnt, denn er legte ihn niemals ab, auch nicht im Zimmer."

„Wann mußten Sie ihn denn wieder abholen?"

„Gar nicht! Er hatte nämlich an jenem Tage ein Telegramm seines Sohnes erhalten, daß dieser endlich das Gepäck ausfindig gemacht hatte und um halb zwölf hier mit dem „Robber" ankäme. Es sollte jemand an den Hafen kommen, es in Empfang zu nehmen, und wenn es dem Vater recht wäre, könnte es gleich auf den Küstendampfer „Violetta" geschafft werden, der eine Stunde später nach Palermo abdampfe. Dem Alten war dies recht, denn er sehnte sich schon nach Sizilien, wo er Freunde besaß, wie er sagte. Es wurde also ausgemacht, daß ich ihn zuerst auf seine Strandbank führe und dann den jungen Herrn erwarte, um das Gepäck gleich nach der „Violetta" zu bringen. So geschah es auch. Den Handkoffer des alten Herrn hatte ich bereits am Nachmittag nach der „Violetta" geschafft, und auch gleich die Karten gelöst."

„Und der junge Baviani kam wirklich mit dem Robber?"

„Ja. Er übergab mir einen Koffer und eine Reisetasche, bezahlte mich gleich und sagte, ich brauche nachher auf der „Violetta" nicht mehr auf ihn und den alten Herrn zu warten. Ich möge das Gepäck einstweilen nur dem Steward übergeben, und es auf seinen Namen in einer Kajüte unterbringen lassen."

„Er selbst ging also nicht mit?"

„Nein. Er erkundigte sich nur, wo sein Vater sei, und meinte dann, er müsse zuerst einer jungen Dame, die er auf dem Schiff kennen gelernt habe, zu einem Wagen verhelfen, dann wolle er den Alten holen und mit ihm gleich auf die „Violetta" gehen."

„Sahen Sie diese junge Dame?"

„Natürlich. Sie stand einige Schritte entfernt und wartete, bis Herr Baviani mit mir fertig sei."

„Wie sah sie aus?"

„Hm — ich habe sie mir nicht genau angesehen, und sie trug auch einen großen Reiseschleier. Aber sie schien sehr vornehm zu sein."

„War sie groß oder klein?"

„Groß und sehr schlank. Auch sah ich, als sie den Kopf ein wenig drehte, daß sie blond war, was hier bei uns immer auffällt, da fast alle Damen schwarzes Haar haben. Auch schien sie mir noch jung zu sein. Mehr aber könnte ich über sie nicht sagen, denn, wie gesagt, ich sah sie nicht sehr genau."

„Schön. Aber nun beschreiben Sie mir einmal die beiden Bavianis! Wie alt mochte der Blinde sein?"

„O, schon recht alt! Er machte einen sehr gebrechlichen Eindruck, und Haar und Schnurrbart waren fast weiß. Freilich, das Gesicht zeigte noch keine Falten und sähe ohne das graue Haar höchstens wie das eines Fünfzigers aus."

(Fortsetzung folgt.)

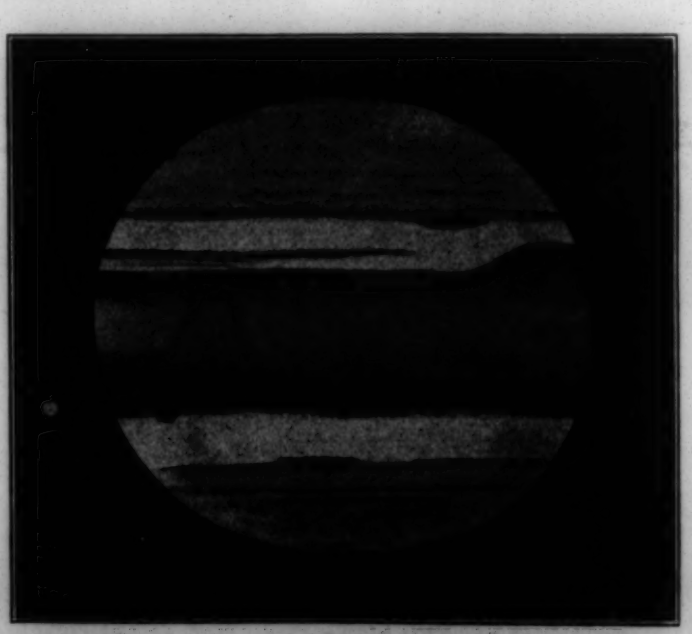
Planet Jupiter, eine werdende Erde

Von Bruno H. Bürgel

Der Planet Jupiter und seine vier großen Monde

Wenn wir es nicht ganz genau wüßten, nicht die Entwicklung mit eigenen Augen verfolgen könnten, wir würden es vielleicht nicht glauben, daß das kleine, harte, unansehnliche Getreidekörnchen, in den dunklen Schoß der Erde gebracht, langsam das grüne Hälmchen bildet, aus dem sich endlich die gelbe Aehre entwickelt, die im Herbste schwer im Winde schwanke. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir auch zugeben, daß das alles voller Rätsel ist, daß wir nur die äußeren Vorgänge sehen und erklären können und nicht „ins Innre der Natur" zu dringen vermögen. Die Entwicklung alles Lebens ist voll geheimnisreicher Wunder, aber die Phasen dieser Entwicklung sind der Forschung doch in ihren Hauptzügen zugänglich. Aber nicht nur das Lebende entwickelt sich, auch das, was wir uns gewöhnt haben als „tot" und unbelebt zu betrachten, ist in ständiger Umbildung. Dieser Weltball selbst, den wir bewohnen, der der Sitz all jener Wunder der organischen Natur ist, hat eine Entwicklungszeit hinter sich, die sich auf unzählige Jahrmillionen beziffert. Auch die Sterne sind dem Werden und Vergehen unterworfen. Freilich ist ihre Entwicklungszeit eine so ungeheure, daß des Menschen kurzes Dasein nicht ausreicht, um verschiedene Phasen der Umwandlung verfolgen zu können, ja selbst Jahrtausende spielen hier nur eine sehr geringe Rolle, und wenn die alten Aegypter, und selbst die Menschen der Pfahlbauzeit schon mit unseren Hilfsmitteln astronomische Forschungen hätten treiben können, sie hätten die Sonne oder irgend ein anderes Gestirn in dem gleichen Zustand gefunden, in dem wir sie noch heute beobachten. Zwischen der Kindheit und dem Greisenalter eines Sternes liegen tausend und abertausend Jahrmillionen.

Nehmen wir einmal für einen Augenblick an, es wäre mit den Bäumen ebenso, sie entwickelten sich so langsam, daß die Lebenszeit eines ganzen Menschengeschlechtes nicht hinreichte, die Entwicklung eines Eichbaums zu erleben. Dennoch würden wir, die wir wissen, daß aus dem Kinde ein Mann, aus dem Manne ein Greis wird, die verschiedenen Entwicklungsstufen des Eichbaumes erkennen und uns so ein Bild von seinem Werden und Vergehen machen können, denn wir sehen in einem Walde dicht beieinander winzige Sprößlein, dünne schwanke Bäume, ausgewachsene Riesen und vermorschte Stämme, die der nächste Sturm niederlegt. Da der Botaniker im Walde die verschiedensten Lebensalter eines Eichbaumes antrifft, so könnte er eine Entwicklungsgeschichte desselben schreiben, selbst wenn ein einzelnes Exemplar Millionen von Jahre zur Durchmessung seines Werdeganges brauchte. Ganz ähnlich aber ergeht es dem Astronomen oder Astrophysiker, der die Lebensgeschichte der Sterne studieren will. Solange Menschen auf Erden wandeln, ist im Lebensbuche eines Gestirns, sei es nun die Sonne, die Erde oder der Mond, kaum ein Blatt gewendet worden. Es wäre schlecht um unser Wissen vom Werden und Vergehen der Sterne bestellt, wenn es nicht auch Kinder und Greise am Himmel gäbe, wenn nicht auch im unermeßlichen Heer der Sterne da droben die verschiedensten Entwicklungsstufen nebeneinander zu finden wären. Wir sehen junge und alte Sterne, erstarrte und vollkommen tote, die für ewige Zeiten aus dem Besitzstande der schaffenden Natur zum alten Gerümpel geworfen sind und nur durch einen Zufall vielleicht wieder als positive Werte in das unermeßliche Weltgetriebe eingeschoben werden könnten. — Im großen und ganzen wissen wir heute, wenngleich über manches Detail noch Unklarheit herrscht, daß sich durch Konzentration von ungeheuren Gasmassen langsam die feurigen Gasbälle bilden, die wir Sonnen nennen. Jene feinen Gasnebel, die wir in den Tiefen des Raumes schauen, sind nach unserem gegenwärtigen Wissen Sonnen im Embryonalzustande. Hat sich ein „Nebel" so weit verdichtet, daß er eine aufglühende Sonne bildet, so tritt das Gestirn in seine Kindheitsperiode ein.



Planet Jupiter mit Schatten eines seiner Monde

Die bläulichweiß glühenden Sonnen, wie etwa der schöne Stern „Wega" in der Leier, sind auf dem Höhepunkt ihrer Kraft angelangt; sie befinden sich in höchster Glühhitze, und nun bewirkt die Ausstrahlung der Energie in den kalten Weltenraum eine langsame Abkühlung der Sonne, sie wird gelblich (unsere eigene Sonne befindet sich in diesem Zustande), wird schließlich rötlich, wie gewisse Sterne, die wir am Himmel leuchten sehen, und erlischt endlich ganz. Eine feste Kruste, die sich bildet, sobald die Temperatur auf der Oberfläche des Sternes so weit abgekühlt ist, daß die Stoffe von dem glühendflüssigen in den festen Zustand übergehen, begräbt den letzten

Lichtstrahl, der in tiefer Rotglut von der sterbenden Sonne ausging, und ein Sternlein ist vom Himmel verschwunden. Noch jahrhunderttausendelang brechen die Feuergewalten wieder hie und da aus, aber langsam dämmt sie die dicker werdende Abkühlungskruste vollkommen ein. Alle Weltkugeln haben dieses „Sonnenstadium" durchlaufen; die kleinen in kurzer, die großen in langer Zeit. Auch unsere Erde, ebenso die anderen Planeten, unser Mond und die Monde anderer Erden, waren einst Sonnen, feurige Bälle, die langsam erloschen. Hat sich die feste Hülle gebildet, ist die Temperatur an der Oberfläche einer solchen Weltkugel bis zu einem bestimmten Grade gesunken, so klärt sich auch die ungeheure Dampf- und Gashülle, die die Kugel umgibt. Es bildet sich das Wasser, scheidet sich aus und geht in ungeheuer lange Zeiträume währenden Niederschlägen auf die Oberfläche des Gestirns nieder, anfangs immer wieder verdampft, immer wieder aufs neue emporgewirbelt, bis es endlich in Gestalt der ersten heißen „Urmeere" auf dem Weltball festen Fuß fassen kann. Dann erst klärt sich die Atmosphäre so weit, daß der Himmel klar sichtbar wird; erst als diese Phase der Entwicklung erreicht war, begann auf Erden die Sonne sichtbar zu werden, schienen die Sterne auf den erloschenen Ball nieder; freilich gab es damals noch keine Geschöpfe, die sie wahrnahmen. Mit der fortschreitenden Abkühlung verliert der Boden, verlieren die Meere mehr und mehr ihre hohe Temperatur, und nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo der Keim des Lebens in den Urmeeren entwicklungsfähig ist, beginnt der Moment, wo wahrscheinlich jener uns heute noch vollkommen rätselhafte Akt eintritt, der zum Toten das Lebende fügt, aus der bisher nur von physikalischen und chemischen Kräften aufgebauten und veränderten Welt eine immer höher und höher organisierte Lebensformen tragende „Erde" macht. Freilich kann das nur stattfinden, wenn jenes Gestirn in der Nähe einer noch Licht und Wärme ausstrahlenden Sonne kreist, wie es bei unserer Erde der Fall ist und bei den ihr benachbarten Weltkugeln. Erlischt die Sonne, so muß auch alles Leben zugrunde gehen. Ebenso wird unsere Sonne nie Leben beherbergen können, wenn sie erlischt, da keine Sonne in ihrer Nähe vorhanden ist, die den dann dunklen Ball erleuchten und erwärmen kann. Das Leben ist immer an das Vorhandensein von Licht und Wärme gebunden, wir werden es daher nur bei Weltkörpern finden, die eine noch leuchtende Sonne umkreisen, also bei sogenannten „Planeten", und bei den Monden, die wieder um jene Planeten wandern.

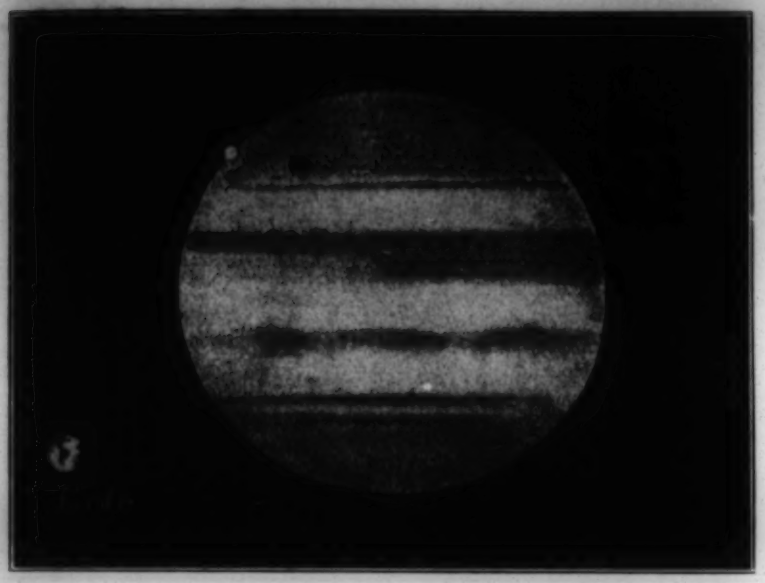
Aber das Leben ist auch auf Luft und Wasser angewiesen, und wo diese Stoffe fehlen, erstarrt das Leben. Unter gewissen Bedingungen, auf die wir hier nicht eingehen wollen, können nun Luft und Wasser langsam von der Oberfläche einer Weltkugel verschwinden. Dann muß sie, selbst wenn ihr eine Sonne scheint, zu einem Totenfeld werden, starr und leblos. Das trifft für unseren Nachbar, den Mond, zu, der sehr wahrscheinlich einmal Leben trug wie heut noch die Erde, nun aber ohne Wasser und Luft ein wandelnder Leichnam unter den himmlischen Lichtern ist. Gewisse Erwägungen machen es wahrscheinlich, daß auch für unsere Erde einst dieses Stadium eintreten muß.

Im Monde also haben wir die ferne Zukunft der Erde vor uns, und in der Sonne ihre noch fernere Vergangenheit. Doch kreist in einiger Entfernung von der Erde ein Gestirn um die Sonne, daß sich heute in einem Zustande befindet, wie ihn die Erde durchmachen mußte, als ihre Sonnenperiode vorüber war, als sie schon eine feste Kruste besaß, aber noch heiß war wie eine Ofenplatte und noch keine Meere auf diesem heißen Boden bestehen konnten. Undurchdringliche Finsternis herrschte damals auf unserer Weltkugel; ein wallendes und wogendes heißes Dampfmeer war die Atmosphäre, durch die kein Sonnenstrahl bringen konnte, geschweige denn das Licht eines Sternes. Das Wort „Es werde Licht!" war zu jener Zeit für die Erde noch nicht gesprochen. Es ist interessant, daß ein Schwestergestirn der Erde sich uns heute noch so präsentiert, wie nach unseren Theorien die Erde einst gewesen sein muß. Dieser Stern, den man „eine werdende Erde" nennen kann, ist der Planet Jupiter, der größte aller die Sonne umkreisenden Weltkugeln, der Riese unter den Geschwistern der Erde. Diese Größe aber hängt in gewisser Hinsicht mit dem Zustande des Gestirns zusammen.

Jupiter ist in der Reihenfolge der Planeten der fünfte, er ist über fünfmal weiter von der Sonne entfernt als die Erde. Zwischen ihm und der Erde wandert noch der Mars, und zieht noch eine sehr große Anzahl von kleinen Trümmerwelten, die „Planetoiden", ihre Kreise um den Sonnenfeuerball, der alle erwärmt und erleuchtet. Aber in dieser riesenhaften Entfernung, in der der Jupiter haust (eine Gewehrkugel hätte 50 Jahre lang zu fliegen, um von der Sonne bis in diese Ferne zu kommen), ist die Sonne schon erheblich kleiner als bei uns; sie vermag die Jupiterwelt nur 25mal weniger stark zu erleuchten und zu erwärmen als die Erde. Am hellsten Mittag könnte dort nur das graue Dämmerlicht eines trüben Tages herrschen. Dieser großen Entfernung des mächtigen Planeten von der Sonne entspricht die Zeit, die er braucht, um einmal seinen Kreislauf um die Sonne zu vollführen. Während der Erdball seinen Weg in 365 Tagen bewältigt, hat Jupiter 11 Jahre und 315 Tage zu tun.

Als ein schöner, ruhig leuchtender Stern von auffälligem Glanze ist dieser Planet zumeist an unserem Himmel sichtbar. Gegenwärtig freilich nur am Morgenhimmel, wo das Gestirn im Osten etwa zwei Stunden vor dem Aufgang der Sonne erscheint. Nur von der Venus wird sein Licht noch zu manchen Zeiten übertroffen. Den gewaltigen Größenunterschied zwischen Erde und Jupiter demonstriert eines unserer Bilder. Seine Kugel hat einen elfmal größeren Durchmesser; 1300 Erdbälle könnte man in die hohl gedachte Jupiterkugel einfüllen und erst 308 Erdbälle wären so schwer wie dieser Riesenplanet. Ein Blick auf die zweite Abbildung des Planeten läßt nun erkennen, daß er sehr erheblich von der Kugelform abweicht; die Pole sind stark abgeflacht. Wir wissen, daß auch unsere Erde keine genaue Kugel ist, daß auch sie eine Abplattung besitzt; sie ist aber so gering, daß sie selbst bei einem Erdglobus von 3 Fuß im Durchmesser noch nicht mit dem Auge erkennbar wäre, wenn sie auch der Verfertiger dargestellt hätte. Zwischen dem Polardurchmesser und dem Durchmesser der Jupiterkugel am Aequator besteht ein Längenunterschied von 27,000,000 Fuß. Die Abplattung ist eine Folge der ungemein schnellen Drehung der Riesenkugel um ihre Achse. Dieselbe Kraft, die den Schmutz der Straße von den Rädern eines schnellfahrenden Wagens in weitem Bogen fortschleudert, ist auch hier tätig. Die Massen haben das Bestreben, sich von der Drehungsachse zu entfernen, und dieses Bestreben ist um so größer, je schneller die Rotation ist. Während sich die Erde in 24 Stunden einmal um ihre Achse schwingt, vollendet die Jupiterkugel schon in 9 Stunden und 55 Minuten eine Rotation. Ein Jupiterbewohner hätte also im allgemeinen nur rund 5 Stunden Tag und 5 Stunden Nacht. Dieser schnelle Wirbel der fernen Weltkugel hat auch jene abnorme Abplattung geschaffen.

Schon in einem kleinen Fernrohr bietet die Jupiterwelt einen reizvollen Anblick. Sogar ein kräftiges Handglas läßt bereits die Kugelgestalt des Gestirns erkennen und zeigt die grauen Streifen ober- und unterhalb des Aequators. Aber ganz besonders interessant wird der Anblick durch die vier hellen Monde, die die Jupiterkugel umschweben. Ein kleines Fernrohr zeigt sie als winzige Lichtpunkte, die langsam in einigen Stunden ihren Stand verändern. Acht Monde begleiten diesen großen Bruder der Erde auf seiner Bahn um die Sonne, aber nur die vier alten und seit Erfindung des Fernrohres bekannten (Galilei sah sie zuerst im Jahre 1609) sind in kleineren Instrumenten sichtbar. Die anderen, die erst mit den mächtigen Hilfsmitteln der modernen Forschung im letzten Jahrzehnt gefunden wurden, sind selbst in Riesenfernrohren schwierig wahrnehmbare Objekte. — Es ist ungemein interessant, den Bewegungen der vier großen Monde

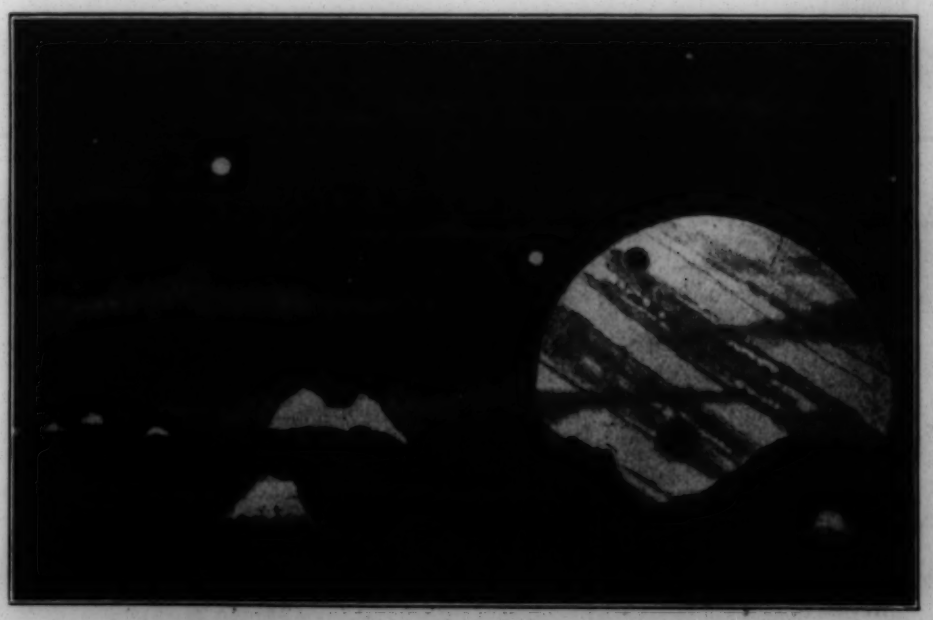


Das Größenverhältnis von Jupiter und Erde

zu folgen. Bald stehen sie links, bald rechts von ihrem Planeten, bald laufen sie als helle Fleckchen vor seiner Scheibe vorüber, bald verschwinden sie hinter derselben oder treten in den Jupiter-Schatten ein, und wir sind Zeuge einer Mondfinsternis auf dem Jupiter. Auf unserer Abb. S. 23 sehen wir unten links neben dem Jupiter einen der Monde stehen, während die Sonne seinen Schatten auf die Kugel selbst wirft. All diese Phänomene sind jeden Tag mehrmals in guten Fernrohren zu beobachten. Aber diese Monde sind noch in anderer Beziehung interessant. Sie dienen dem Seemann zur Kontrollierung seiner Uhren auf weiten Reisen und somit zur Innehaltung einer bestimmten Fahrstraße. Lange berechnet der Astronom jede Bedeckung und Verfinsterung dieser Monde voraus, und der Navigationsoffizier findet in den astronomischen Jahrbüchern an Bord des Schiffes den genauen Zeitpunkt für solche sich täglich abspielenden Ereignisse. Er beobachtet die Monde mit einem Fernrohr und stellt im Moment der Verfinsterung die Zeit und eventuelle Mißweisung seiner Uhr fest.

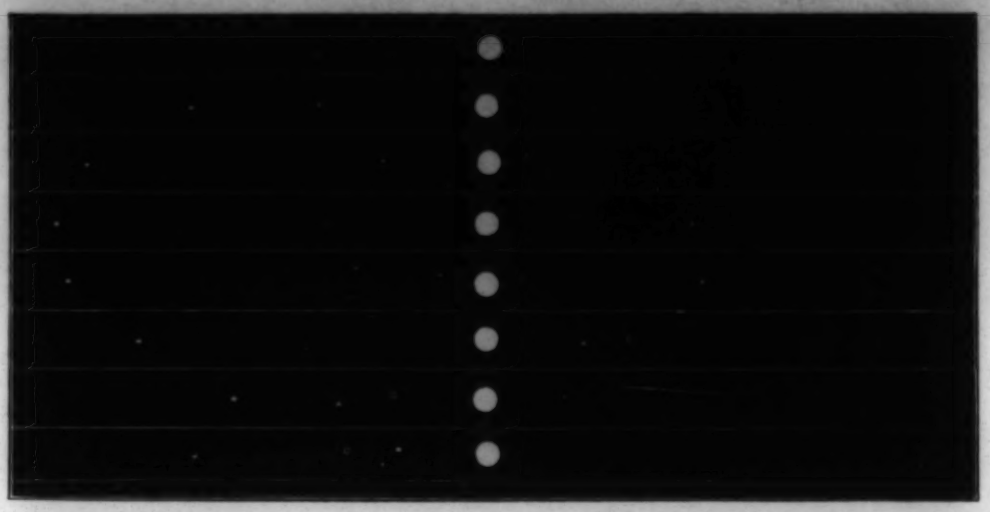
Es ist ein riesenhaftes Reich, über das der Planet herrscht. Der äußerste seiner acht Monde ist 65mal weiter von der Oberfläche Jupiters entfernt, als der Erdmond von der der Erde, und es dauert 2½ Jahre, bis dieser Mond einmal den Planeten umkreist hat. Wir haben hier also einen Trabanten vor uns, der alle 2½ Jahre einmal Vollmondhelligkeit zeigt. Gäbe es Ortschaften auf dem Jupiter, und hätten sie die auf Erden in kleinen Gemeinden so beliebte Unsitte angenommen, die Straßenlaternen bei Vollmond nicht anzuzünden, selbst wenn der Mond nur im Kalender scheint, so könnten sie dieses Vergnügen nur selten genießen. — Der dem Jupiter zunächst stehende seiner Monde ist ihm dagegen so nahe auf den Leib gerückt, daß er bereits in 11½ Stunden einmal die große Kugel umkreisen kann. Wie sich die Jupiterwelt von der Oberfläche dieses Mondes ausnehmen mag, soll unser großes Bild demonstrieren. Am Himmel dieses Mondes muß Jupiter als ungeheure Scheibe sichtbar sein, die einen großen Teil des Firmamentes einnimmt, während die Sonne dagegen nur winzig klein erscheint.

Betrachten wir den Planeten in einem guten Fernroehr, so erblicken wir auf seiner Oberfläche graue Streifen, in denen helle und dunkle Flecke und mancherlei Details sichtbar sind. Diese Streifen sind fast genau parallel angeordnet, bald ist dieser, bald jener dunkler und breiter. Aber schon nach kurzer Zeit erkennt man, daß es sich hier nicht um feste Gebilde, um Teile der Planetenoberfläche handelt, etwa nach Art unserer Länder und Meere, Gebirge usw., sondern daß sich alles ziemlich schnell verändert. Sehr bald zeigt es sich, daß wir ohne Zweifel wolkenartige Erscheinungen vor uns haben, daß wir die Oberfläche Jupiters überhaupt nicht sehen, sondern nur eine ungeheure, sehr dichte, die Kugel gänzlich umschließende Wolken- und Dampfschicht. Sie ist in ständiger Bewegung, ständiger Veränderung, und Detailbeobachtungen zeigen deutlich, daß diese Bewegungen nicht auf Konto des Windes kommen, der die irdischen Wolkenmassen bewegt, sondern daß Hitzeströme von der Oberfläche des Planeten aufsteigen und die Dämpfe emportreiben oder durcheinanderwirbeln. In dieser Entfernung ist ja übrigens die Sonnenstrahlung schon so gering, daß sie die beobachteten heftigen Strömungen in der Wolkenhülle Jupiters nicht zu verursachen vermag. Die dunklen Streifen und Flecke auf dem Planeten sind häufig rötlich gefärbt; manche leicht rosa, andere rötlichbraun. Immer mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß die hellen Partien der Planetenkugel Wolkenmassen dichtester Art sind, Dampfmeere, daß hingegen die dunkleren, rötlichen Partien Oeffnungen in diesem Wolkenmeer sind, durch die man in viel tiefere Schichten hinabsieht, ja vielleicht sogar zuweilen auf die Oberfläche der Kugel selbst, die noch gar keine feste Kruste hat, sondern hier und da noch in tiefer Rotglut aufleuchtet, während an anderen Stellen gar feurige Massen wieder ausgebrochen sind, an noch anderen aber die Rinde, schon dunkel und kräftig in der Dicke, dem Ansturm der zurückgedrängten Feuermassen der Tiefe standzuhalten vermag. Das Ganze ein Bild, das uns die letzten Phasen aus der Lebensgeschichte einer erlöschenden Sonne zeigt. — Sehr viel Aufklärung hat den Astronomen der „Rote Fleck" gebracht, der im Jahr 1878 auf dem Planeten auftauchte und von dem noch heute Spuren vorhanden sind. Alle Erscheinungen, die an ihm beobachtet wurden, müssen uns in der Auffassung bestärken, daß auf der Jupiterwelt eben eine dünne Gesteinskruste sich zu bilden beginnt. Der rote Fleck war der Widerschein eines mächtigen Ausbruches der Feuermassen auf der Oberfläche des Gestirns. Ein mächtiger runder See voll glühendflüssiger Lava hatte sich gebildet, der seinen Glutschein zu den Wolken emporwarf, und von dem ein mächtiger Hitzestrom ausging, der alle Wolkenmassen, die darüber schwebten, auflöste oder beiseite drängte. Mit dem mächtigen Fernrohr der Lick-Sternwarte wurden diese Beobachtungen gemacht. Daß sich die Massen, die diesen großen



Der Planet Jupiter vom nächsten seiner Monde aus betrachtet

Planeten bilden, noch nicht auf engsten Raum zusammengezogen haben, wie es bei einem festen Körper der Fall ist, sondern sich noch in einer durch die hohe Temperatur bedingten Ausdehnung befinden, lehrt noch ein anderer Umstand. Wir sagten oben, daß Jupiter dem Raum nach 1300mal größer ist als die Erde, aber daß schon 308 Erdkugeln ebenso schwer sind als jener Planet. Daraus erhellt, daß die Materie, die den Jupiter bildet, weitaus leichter ist als die den Erdball zusammensetzenden Stoffe. Sie sind eben zurzeit noch lockerer auf diesem Planeten verteilt.



Bewegung und Stellung der vier Jupitermonde an acht aufeinanderfolgenden Abenden

So sehen wir, wie uns das Studium der Himmelskörper mancherlei sagen kann über die Entwicklung unserer Erde, wie das, was der Geologe über den Aufbau der Erde gefunden hat, wieder vieles erklärt, was der Astronom auf fernen Gestirnen beobachtet. Die Wissenschaften ergänzen sich hier und kontrollieren sich.

Körperausbildung durch häusliche Arbeiten

Liebe Julie! Deinen Brief lese ich einmal durch, und noch einmal — und lege ihn dann kopfschüttelnd zur Seite. Ich verstehe Dich einfach nicht — —

Bist Du noch meine alte Julie, meine kluge, interessierte Freundin, die Malerin trefflicher Stilleben, die famose Klavierspielerin, die mir jetzt von nichts anderem als von Hausfrauensorgen zu sprechen weiß? Ich verfolge diese Wandlung seit Jahren: unbegreiflicherweise geht sie um so energischer vor sich, wie mir scheint, je mehr Deine beiden Mädels heranwachsen.

„Du glaubst gar nicht, wie viel jetzt auf mir liegt, seit Erna und Marga aus der Pension zurück sind. Beide sind famose Tennisspielerinnen, und sie sind neuerdings auch in einen Ruderklub eingetreten. Da bekomme ich sie an schönen Tagen überhaupt kaum zu sehen. Ich gönne ihnen das Vergnügen und die kräftige Bewegung von Herzen, wenn es für mich natürlich auch vermehrte Arbeit bedeutet. Alle diese weißen Tenniskleider und hellen Ruderkostüme zu waschen, zu plätten und nach jedem Gebrauch wieder aufzuplätten, erfordert Zeit, und ich merke nachgerade doch, wie meine Kräfte nachlassen. Man ist eben nicht mehr die Jüngste. Dir, der Mutter von lauter Söhnen, bleiben freilich alle diese Sorgen erspart.

Wahrhaftig, so und nicht anders steht's in Deinem letzten Briefe zu lesen. Ich greife mir an die Stirn: Bist Du verdreht geworden, Liebe? Steht denn die Welt auf dem Kopfe? Bist Du dazu da, für Deine lieben Mädchen, die in ihrer ersten frischen Kraft stehen, alle Arbeit zu tun? Schämen sie sich nicht, es anzunehmen?

Sieh, Julie: wozu Sport und wieder Sport, der in seiner täglichen Wiederholung doch nur langweilt? Warum nicht einen Teil der Sportübungen im Hause suchen? Gibt es etwas Gesunderes, Vergnüglicheres und zugleich Zweckvolleres als die häuslichen Arbeiten, die alle Muskelgruppen in Bewegung setzen, den Blutkreislauf regeln, Fettansatz und allerlei innere Erschlaffungen verhindern? Du meinst, das geschieht durch den Sport auch? Doch nur in bedingtem Maße, denn meist wird eine Muskelpartie vor der andern in Aktion treten. Die Hausarbeit aber beschäftigt alle. Suche es Dir vorzustellen, Erna und Marga entschlössen sich z. B. dazu, regelmäßig ihr Schlafzimmer aufzuräumen und rein zu machen, mit allem, was dazu gehört: welche unvergleichliche Armübung, das Aufschütteln und Ausbreiten der Betten; welche prächtige Kombination von Kniebeugen und Rumpfbeugen, das Hantieren mit Handfeger und Schrubber; welche Kraftprobe das Ausgießen des schweren Waschbeckens, das Füllen der gewichtigen Kanne, und welche liebliche Erholung das sanfte Staubwischen! Du meinst, das schicke sich nicht, setze Deine Töchter vielleicht vor dem Dienstmädchen herab? Erinnere Dich an eine unserer europäischen Herrscherinnen, der ihr Leibarzt gegen beginnende Verfettung das tägliche Aufräumen ihres Schlafzimmers in allen seinen Phasen empfahl. Hätte irgendein Sport, irgendeine Massage die gleiche Aussicht auf Heilung geboten, so würde man sie sicher dieser unköniglichen Beschäftigung vorgezogen haben. Es muß also keine gegeben haben. Sind etwa Erna und Marga noch vornehmer als diese Königin?

Laß die beiden ihre weißen Tenniskleider und ihre hellblauen Ruderkostüme selbst waschen und plätten. Gönne ihnen die Freude am Gelingen, das Hochgefühl, bei zunehmender Geschicklichkeit ihr Werk immer vollendeter werden zu sehen. Glaube mir, der Griff des Plätteisens macht die Händchen nicht härter, als es Ruder und Racket tun.

Nun wirfst Du mir ein: „Aber die gute Luft?" — Liebe Seele, von einem bißchen Plättgeruch wird niemand krank, am wenigsten, wenn man die Fenster offen hält. Und dann habt Ihr ja den Garten, der mag den Ausgleich schaffen. Nichts Gesunderes, als die Beschäftigung mit Hacke und Spaten, kein besseres Mittel in der Welt, die Blutzirkulation zu regeln, die ja gerade in diesen jungen Jahren noch so eigensinnig ist. Und welche Freude, die Pflege der Blumen, das Begießen, das Jäten des sie ringsum bedrängenden Unkrauts! Zu jeder Blume tritt man schließlich in ein persönliches Verhältnis, man freut sich an ihrer Entfaltung, an jedem neuen Knöspchen, das sie ansetzt. Da röten sich die Wangen ebenso wie beim Tennisspiel, und das junge Herz schlägt ebenso stark und freudig wie bei einem im Spiel errungenen Siege. Verstehe mich aber nicht falsch. Ich will den Sport keineswegs aus dem Leben unserer Jugend verbannen — ich weiß sehr wohl, was er uns gebracht hat, was wir ihm danken. Aber ich möchte ihn eindämmen, ihm wohl einen Platz in der Tagesausfüllung, nicht aber den Hauptplatz einräumen. Ich möchte, daß neben dem Sport die Töchter auch den Segen nützlicher Arbeit kennen lernen, und die Mütter, die ihr Lebenlang gearbeitet haben, entlasten.

Das heißt: ich fühle mich wohl, frisch und behende in der Betätigung auf meinem Sportplatz, und wenn ich Töchter hätte anstatt meiner Söhne, so wüßte ich, es würde einen Wetteifer geben, wer das Beste leistete, wer am meisten Haushaltungssport triebe. Deine alte Clara Blüthgen.

Auf der Weide

Nach dem Gemälde von Ernst Meißner

Osterhymne

(Karl Gerok)

Komposition von August Wellmer

Freudig bewegt, aber feierlich.

Gesang.

Piano.

1. Christ ist er - stan-den! schallt es in
2. Christ ist er - stan-den! Tod ist be-

Lüf - - ten, Christ ist er - stan-den! hallt es in Grüf - ten. Lau-ern-de Fein-de.
zwun - - gen, weil sich den Ban-den der Held ent - run - gen. Kämp-fen und Hof - fen

zit-tert und bebt! Trau-ern-de Freunde, glau - bet und lebt!
sind nun gekrönt, Him-mel ist of - fen, Er - de ver - - - - - söhnt.

3. En-gel be-deu-ten's wei - nen-den Frau-en, Jün - ger ver-brei - ten's rings in den Gau - en, weit in den

Landen tönt es mit Macht: Christ ist er - stan - den, Völ - ker, er-wacht!

Buntes und heiteres Allerlei

Osterrätsel

Aus den Silben ist mit Hilfe der Weidenkätzchen ein Ostervers herzustellen.

Silbenrätsel

Setz vor den schönen Mädchennamen
Den leichten Kleiderstoff der Damen!
Du bist dann in der heißen Zone,
Wo Zuckerrohr und Kaffeebohne
Geringer Mühe reicher Preis
Und Lohn sind für des Farmers Fleiß.

Wechselrätsel (Sächsisch)

Vorne mit dem harten p
Und nachher ä weeches d:
So braucht's manche Scheene.

Hat es vorn ä hartes p,
Hat's derzu ä hartes t,
Hat Sie's ooch zwee Beene.

Vorne mit dem weechen b,
Hinterdrein zwee harte t,
Schmeckt's nich gut alleene.

Kapselrätsel

Die Pflanze stammt aus Afrika,
Doch wird sie bei den Negern da
Wohl nicht wie hier bei uns geschätzt,
Wo man sie auf die Tafel setzt.
Ihr Name nennt verschiednes dir:
Zunächst das Maß, das Felder mißt,
Dann was bei Pflanzen und Getier
Verwandtes fest zusammenschließt,
Ein Möbelstück für alt und jung,
Das Maß, das Kohl und Eier zählt,
Die Uebung, deren kühner Schwung
Des flinken Turners Muskel stählt.

Rätsel

Ich bin ein lustig zartes Wesen nur,
Verändre proteusähnlich die Gestalt.
Jetzt schwinde ich dem Blick, kaum eine Spur
Verblieb und neu erstehe ich alsbald.

In allen Farben hast du mich geschaut,
In Weiß und Blau und Rot, in Gelb und Grün,
Ein lieblich Bild; doch oft hat dir gegraut,
Sahst du mich nächtlich schwarz vorüberziehn.

Ich berge einen Schatz, der wunderbar
Das Leben stärkt, vermehrend Hab und Gut;
Doch oft vernicht' ich, was gewonnen war
Mit Fleiß, durch zweier Elemente Wut.

Nur selten trägt dein Fuß dich hin zu mir,
Denn oft in weiter Ferne weile ich;
Doch komme ich zuzeiten auch zu dir,
So nennst du gleich mit anderm Namen mich.

Auflösungen der Rätsel aus dem Februarheft:

Anagramm: Berka, Barke, Break.
Scherzkapselrätsel: Hagestolz, Lotse.
Logogriph: Scheiben, Scherben.
Umkehrrätsel: Euer Eid, die Reue.
Silbenrätsel: Fingerhut.

Lakonisch

Einem berühmten, aber sehr beschäftigten Arzt war nichts mehr zuwider, als wenn ihn seine Patienten mit langen Krankheitsgeschichten aufhielten. Eine Frau, die sich die Hand verbrannt hatte und seine Eigenheit kannte, hielt ihm bei ihrem Besuch die Wunde hin und sagte kurz: „Verbrannt!" Der Doktor sah die Frau mit scharfen Blicken an, nickte zustimmend, beschaute sich dann die Hand und gab der Frau ein Pflaster. „Auflegen!" Andern Tages kam die Frau wieder, zeigte von neuem die verletzte Hand und sagte: „Besser!" — „Wieder auflegen!" verordnete der Doktor. Nach Ablauf einer Woche machte die Frau ihren letzten Besuch und hielt dabei ihre längste Rede: „Heil! Ihre Rechnung?", sagte sie. — „Nichts," erwiderte der Arzt, indem er wortreicher als je zur Begründung hinzufügte „Sie sind die vernünftigste Frau, die mir in meiner ganzen Praxis vorgekommen ist."

Mißtrauisch

Ein Schneider und ein kleiner Kaufmann stehen wegen Differenzen vor Gericht. Sie hatten jahrelang miteinander zu tun, der Kaufmann ließ für sich und die Kinder Anzüge machen, der Schneider nahm Waren von dem Kaufmann; eine Abrechnung erfolgte nicht. Da meint der Richter: „Wie kann man das nur so lange ansteh'n lassen, warum erfolgte nie eine Abrechnung?!"

Der Schneider antwortet: „Ja, keiner hat sich die Rechnung zuerst zu schicken 'traut, da er sicher war, daß dann der andere mit einer höheren käme!"

„Der tut mir nix." Schattenriß von G. Jochmann

Der Pantoffelheld

„Was hat denn Deine Frau gesagt, als Du, um ein wenig fortzukommen, behauptetest, Dein Arzt habe Dir täglich fleißige Bewegung verordnet?"

„Eingegangen bin ich! — Sie hat sofort ein paar Hanteln ang'schafft und mit denen muß ich jetzt täglich in ihrer Gegenwart Freiübungen mit 50 bis 60 Kniebeugen machen."

Der Beweis

Stammgast, zur Frau Sänftig, die ihren Mann regelmäßig vom Wirtshaus heimholt: „Ihr Mann hat halt keine Courage, sonst würde er einmal gehörig gegen Sie auftreten!"

Frau Sänftig: „Was? Anton, sofort läßt du dir einen Zahn ziehen, damit die Herren sehen, daß du Courage hast!"

Zerstreut

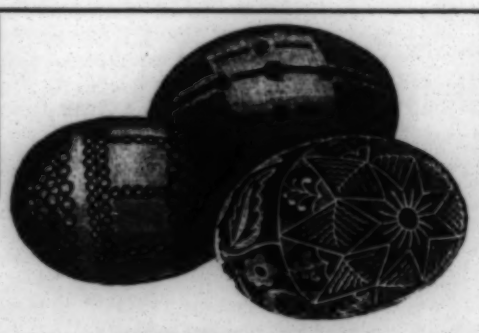
Dem Professor Dämmerlicht ist in seiner Stammkneipe der Ueberzieher vertauscht worden. Der Dieb hat ihm ein ganz fadenscheiniges, mehrmals geflicktes Röckchen dafür zurückgelassen, das der Betrogene zu Hause zornig in die Ecke schleudert. Nachdem er mehrere Tage vergeblich gewartet, ob der Spitzbube nicht ermittelt würde, läßt der Professor sich einen neuen Paletot anfertigen. Aber welche Ueberraschung! Als er mit diesem zum erstenmal in der Stammkneipe erscheint, erblickt er seinen alten Ueberzieher wieder, den eben ein Herr auszieht und an den Nagel hängen will. „Ist's Ihnen noch nicht aufgefallen, daß Sie da ein fremdes Kleidungsstück tragen?" fährt er den Unbekannten an. Der tut anfangs entrüstet, gibt aber schließlich kleinlaut zu, daß er sich geirrt haben könnte. „Na also," sagt der Professor, „und nun her mit meinem Eigentum!" Dabei nimmt er seinen alten Paletot in Empfang, zieht den nagelneuen aus und übergibt ihn dem Gauner, der schmunzelnd hineinschlüpft. „So, der Tausch wäre vollzogen; wills Ihnen meinetwegen diesmal noch glauben, daß die Sache auf einem Irrtum beruht, aber" — Professor Dämmerlicht erhebt warnend den Finger — „lassen Sie sich nicht mehr hier sehen!" . . . was der Spitzbube auch befolgt hat.

Ostern, das holde Frühlingsfest

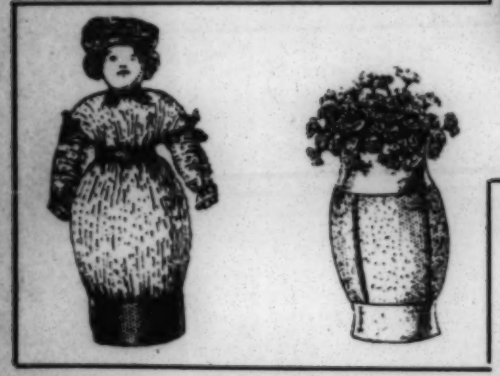
Hübsche Osterscherze und Spiele für die Kleinen

Mit leichter Mühe sind reizende Ostereier herzustellen, die allerliebst wirken und viel Freude machen. Die kleine Dame unten links wirkt sehr drollig. Sie ist aus drei verschiedenen großen Marzipaneiern hergestellt. Ein großes solches Ei erhält auf einem dünnen, eingesteckten Holzstäbchen ein kleineres Ei quer aufgelegt, das den Oberkörper bildet. In der Mitte dieses zweiten Eis ist ein noch kleineres weißes gleichfalls mit einem Holzstäbchen als Kopf zu befestigen. Aus hellilafarbigem Krepppapier wird nun das Barett wie auch das Gewand hergestellt, wobei mit dunkellilafarbenem Band Aermel abgebunden werden und auch der Gürtel auszuführen ist. Die in dieser Weise gebildete Figur ist in eine mit dunkellilafarbenem Samt beklebte runde Schachtel einzusetzen. Das Gesicht ist auf dem oberen kleinsten Ei mit Schokoladenmasse einzuzeichnen, und gelbe, schmale Seidenpapierstreifen ergeben, lose aufgebauscht, die Frisur. Sehr niedlich ist die kleine Vase. Ein Hühnerei wird dazu in ein kleines Drahtgestell eingehängt, das aus zwei Ringen mit vier Verbindungsteilen besteht und, gleich dem Ei, mit Silber zu bronzieren ist. Nun wird unten ein Fuß und oben eine nach innen ausgehöhlte Schale aus grünem Wachs angearbeitet, die mit kurzstieligen, bunten Strohröschen zu füllen ist.

Zur Aufnahme von kleinen Geschenken dient das Etui aus Holz in Eiform, das man mit leichter Lackmalerei nach beliebigen Motiven verziert. Die beiden bemalten Eier sind nach Vorlagen verziert, wie sie die Bauern der Bukowina benützen. Sie verwenden für die Bemalung Stoff oder Eierfarben, ebensogut können Aquarellfarbe oder Wasserbeize dienen, wenn man vorher die Eifläche mit Eiweiß oder Gummiarabikum bestreicht, wodurch die Farbe haftbar wird. Zunächst wird das gut gereinigte Ei ausgeblasen, worauf man durch Verkleben mit Wachs die Löcher glatt verschließt. Nun tönt man die ganze Eifläche gleichmäßig mit roter Farbe. Nach dem Trocknen ist das Muster vorzuzeichnen, worauf man mit feinem Pinsel die Musterflächen mit Ausnahme von Weiß, in beliebigen Farben bemalt, und mit gelber Farbe die feinen Pünktchen aufgesetzt. Zuletzt werden mit einer Radiernadel oder mit der feinen Klinge eines guten Taschenmessers die weiß gewünschten Linien aus dem roten Grund vorsichtig ausgekratzt. Das zweite der gemalten Eier zeigt Verzierungen aus Kobaltblau auf hellgrauem Grunde. Der Hasenkopf ist aus einem gelbbraun angetönten Hühnerei, dem aus gleichfarbigem Wachs Ohren angefügt werden, hergestellt. Zeichnungen der Augen usw. werden mit der Feder ausgeführt. Große Freude wird jedem Knaben der Indianerkopf bereiten. Er ist aus einem Hühnerei hergestellt, das mit Kaffee braun gefärbt und mit schwarzer Tusche sowie roter Farbe angemalt wird. Die Zähne und das Weiß des Augapfels ist hell auszusparen. Zur Herstellung der Haare werden schmale, schwarze Seidenpapierstreifen an einen kleinen Leinenlappen angenäht vorne daraus zwei Zöpfe geflochten, und ein Pappering, mit Hühnerfedern besteckt, ist oben zu befestigen. Die so fertiggestellte Perücke wird dann oben am Kopf leicht angeklebt.



Allerlei Ostereierscherze



Sehr freuen würde sich die Mutter, wenn geschickte Kinder sie mit zierlichen gemalten Tischkarten für die Ostertafel überraschen würden. Nach unseren Vorlagen wird es kleinen Zeichenkünstlern gewiß nicht schwer fallen, die Karten mit leichter Malerei zu verzieren und mit den Namen zu versehen. Eine solche Karte bildet ein wünschenswertes Geschenk, das jedem Gast oder Mitglied der Familie Freude macht.

Tischkarte für die Ostertafel

Franzels Ostertraum

Franzel wollte unbedingt erfahren, wo der Osterhase wohnte. Und weil es ihm niemand genau sagte, machte er sich eines Nachts, als alles schlief, auf den Weg zum nächsten Osterhasen. Im Walde war es aber stockfinster, und der Franzel konnte gar nichts sehen. Da kam der Mond hinter den Wolken hervor und sah den Franzel mitten im Walde stehen. „Was suchst Du denn hier?" fragte er neugierig. „Ich suche den Osterhasen!" schrie der Franzel laut, denn er glaubte, der Mond höre bei der weiten Entfernung schlecht. „Pst," machte der Mond, „wer wird denn gleich so einen Skandal machen. Ich bin doch nicht taub. Du weckst mir ja alle Elfen!" Und wahrhaftig, ganz in der Nähe unter einer Blütenstaude dehnte sich eine kleine Elfe und rieb sich verschlafen die Augen. „Du lieber Himmel," rief sie erschrocken dem Franzel zu, „wie spät ist es denn eigentlich? Ich glaube, ich habe die Zeit verschlafen!" Da war nun der Franzel sehr froh und fragte gleich, was die Fee zu so später Stunde zu tun habe. „Ich muß Ostereier verteilen," meinte sie und läutete mit einem Glöckchen. Da kam ein Häschen angesprungen und ließ sich vor der Fee nieder. „Da bin ich wohl hier richtig beim Osterhasen?" fragte Franzel erfreut. „Ja," meinte die Fee, „und weil Du mich geweckt hast, sollst Du ein paar Eier vorher haben." Sie nahm aus einem Körbchen ein paar Eier und steckte sie dem Franzel in die Taschen. Aber da wollte der Franzel noch wissen, wie die Eier gemacht werden und woher sie kommen und ähnliches. Die Fee jedoch legte den Finger auf den Mund und sagte: „Das darf ich nicht verraten!" Und ehe noch Franzel irgend etwas sagen konnte, hatte sich die Fee auf den Rücken des Hasen gesetzt, einen Vers gesagt und — ja, dem Franzel wurde ganz wunderbar zumute — der Hase hob sich in die Luft und flog davon. Die Fee winkte leise und geheimnisvoll ihm noch einmal zu und rief: „Ein recht fröhliches Osterfest!" Da faßte sich der Franzel an die Nase. „Träume ich nun oder ist die Geschichte mir wirklich passiert?" fragte er sich. Aber die Nase saß fest, und er fühlte auch den Schmerz, als er sie zwickte. Da ging er nach Hause und legte sich schlafen. Als er am andern Morgen erwachte, war sein erster Gedanke: Die Osterfee! Schnell sprang er aus dem Bett und sah nach den Ostereiern. Sie lagen genau so, wie er sie gestern hingelegt hatte.

Eine Ueberraschung für Großmama

Schnapp

Zu seinem Namen war der kleine, struppige Hund auf sehr einfache Weise gekommen. Ein böser Junge hatte so lange auf das herrenlose Tier eingeschlagen, bis es seine spitzen Zähne in seinen Wams grub.

„Du bist ein ganz gefährlicher Schnapper", riefen die Frauen, die dabei zusahen und nicht wußten, wie sehr das Hündlein von dem tückischen Jungen gequält war, ehe sein Zorn so heiß erwachte . . . und sie

Der erste Spaziergang

Nicht wahr, ein ganz vertracktes Wetter?!
Es freut mich, sehr geschätzter Vetter,
Daß Ihr, der nun acht Tage bald,
Mich zum Berater wollt erwählen,
Denn wer nun schon drei Wochen alt,
Weiß von der Welt was zu erzählen.
Wer kaum, wie Ihr, dem Ei entschlüpft
Und ahnungslos ins Leben hüpft,
Sieht sich umgeben von Gefahren,
Vor denen ich Euch möcht' bewahren;
Drum hört auf Eure kluge Base:
Sehr leicht verirrt man sich im Grase
Und auch im Heidekrautgesträuch,
Auch vor der Katze warn' ich Euch.
Auch Füchse, Störche, Falken, Raben
Sind arg nach solchen holden Knaben.
Sonst lebt sich's auf der Welt vergnüglich,
Denn ausgestattet ganz vorzüglich
Ist sie mit Räuplein, Schmetterlingen
Und andern delikaten Dingen;
Vortrefflich sind auch Semmelkrümchen —
Und ganz entzückend: Gänseblümchen,
So daß das Herz vor Lust oft piept:
Man glaubt's nicht, was es alles gibt!
Kurz, habt zu dieser Welt Vertraun,
Die Welt ist schön, Ihr werdet's schaun,
Im Regen und im Sonnenschein,
Und wert, darauf ein Huhn zu sein.

---

stießen nach dem vierbeinigen Sünder, bis Hans Lux, der kleine, warmherzige Laufjunge der alten Plätterin, dazwischensprang, die mageren, erfrorenen Hände über den Hund hielt und bittend rief: „Laßt ihn doch nur . . . er zittert ja schon vor Angst. Ich will ihn mit mir nach Hause nehmen."

Eine junge, mitleidige Frau, die den fleißigen Nachbarjungen ins Herz geschlossen hatte, strich ihm über das Haar, dem die Mütze entglitten war:

„Ja, du hast doch aber gar kein richtiges Zuhause."

Das stimmte nun allerdings. Denn Hans Lux war bei der alten Plätterin nur in Pflege, weil seine Eltern längst gestorben waren. Aber er war doch um eine Antwort nicht verlegen.

Er zerrte den Hund am Halsband zu sich herüber, machte dem bösen Jungen wilde Augen und antwortete ernst und bestimmt:

„Ich nehme ihn aber doch mit! Er soll schon' keinen Hunder leiden. Er kriegt von meinem Essen . . ."

Viel war das nun gerade nicht, was er davon abgeben konnte. Und die alte Plätterin bemaß, weil sie sehr ungehalten über den neuen Zuwachs war, sein Teil womöglich noch knapper als bereits zuvor. So kam es, daß der kleine Hans oft mit knurrendem Magen zu Bett ging und vor Hunger gar nicht ordentlich seine Schulaufgaben zu Ende brachte.

Aber er gab den Hund nicht her. All die Liebe, nach der jetzt keiner verlangte, schenkte er dem verlassenen Tier. Oft, in der Dämmerstunde, wenn der Hund leise winselnd den Kopf an seinen Knien rieb, redete er mit ihm:

„Wo magst du wohl her sein, alter Schnapp? — Sag's doch mal . . . du scheinst mir arg verwöhnt zu sein, weil du doch keinen trockenen Brotrinden magst, oder sollten deine Zähne schon so alt und stumpf sein, daß du sie nicht beißen kannst . . ."

Eine befriedigende Antwort erhielt der kleine Hans freilich nicht auf seine Fragen. Aber der Hund lehnte doch seinen Körper fester an ihn und wärmte ihn zutraulich, wenn das Feuer in dem Plättofen ausgegangen war, weil die alte, sparsame Besitzerin nebenan im Gemüsekeller zu Besuch weilte. Von dort kam sie stets stachlich und übellaunig zurück, schalt auf Hans und Schnapp — — hob sogar zuweilen ein Scheit Holz und drohte damit dem Hund:

„Wenn du noch lange hier bleibst, dann schlage ich dich zur Tür hinaus!" Vor dieser Stunde ängstigte sich der kleine Hans unsagbar.

Aber sie kam dennoch.

Schnapp hatte wirklich etwas Unrechtes getan. Er war auf den wackligen Stuhl und von dort auf den noch hinfälligeren Tisch gesprungen, hatte den Kopf in eine Schale mit Milch gesteckt, die viel zu eng für ihn war. Als er nun . . . durch die Schläge der erzürnten Plätterin erschreckt, hurtig verschwinden wollte, konnte er seinen Kopf nicht lösen.

Es gab ein großes Unglück. . . Der altersmüde Tisch fiel um . . . Schnapp mit dem verhüllten Kopf purzelte hinterdrein . . . die Gegenstände, die neben der Milchschüssel gestanden hatten, klirrten

ebenfalls zu Boden und zerbrachen . . . Da führte die alte Plätterin ihre Drohung aus.

Sie riß den Ausklopfer vom Nagel und hieb so lange auf Schnapp ein, bis er heulend zur Tür hinausfegte . . .

Er floh aber nicht allein. Der kleine Hans lief hinterdrein, klammerte sich an den Enteilenden, hielt ihn auch richtig fest und begann nun bitterlich zu weinen.

Die Nacht war so rauh und er fürchtete, daß das alte Tier sich zu Tode erkälten möchte. . . Rasch riß er seinen dicken Winterschal, den ihm eine gutmütige Dame für seine Gänge geschenkt hatte, vom Halse und hüllte darin Schnapp ein. . . Dann streichelte er ihm über das Fell und raunte ihm leise zu:

„Ich bleibe schon bei dir, damit dich nicht wieder einer schlägt. Hier ist ein bißchen Schutz . . . Da wollen wir beide schlafen . . ."

Vielleicht wären dem übermüdeten Jungen wirklich die Augen zugefallen. . . Aber Schnapp konnte sich nicht zum Ausruhen entschließen. Er lief unruhig hin

Eierverkaufsstand als Ostergeschenk

und her, um plötzlich ein seltsames, durchdringendes Geheul auszustoßen. Darüber öffneten sich die müden Augen seines kleinen Herrn wieder. Er sah, wie Schnapp auf einen Herrn zustürmte, an ihm emporsprang und sich wie toll vor Freude und Seligkeit gebärdete. Und der Herr hob, trotz seines eleganten Pelzes, Schnapp von der schmutzigen Erde auf und liebkoste ihn zärtlich. Der kleine Hans vernahm ganz deutlich, wie er dabei sagte:

„Altes Tier, was hast du mir für Sorgen gemacht. . . Jetzt komm aber schleunigst."

Jedoch davon wollte Schnapp nichts wissen. Er machte sich unsanft aus den Armen des Herrn los und lief an die Stelle zurück, wo der kleine Hans mit erstaunten Augen kauerte.

Dem Fremden blieb nun nichts weiter übrig, als dem Hunde nachzugehen . . . und den kleinen Frierenden zu befragen, wie er hierherkäme und was es mit dem Hunde für eine Bewandtnis hatte. Da erzählte Lux klar und kurz alles.

Und der Herr nahm ihn bei der Hand und nickte mit dem Kopf.

„Kommt nur beide mit mir . . . ich habe in meinem Haus genügend Platz auch für dich, du kleiner, guter Junge . . . deine Pflegemutter werde ich morgen benachrichtigen lassen . . . oder mein Diener kann noch heute zu ihr gehen."

Es war wie ein schöner, goldener Traum, der leuchtende Fäden um den kleinen Hans spann.

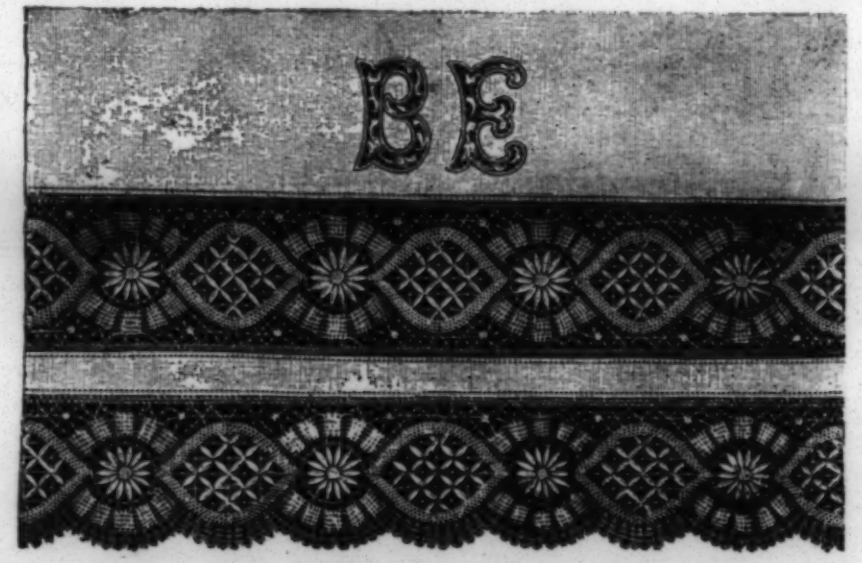
So blieb der kleine Hans Lux bei dem gütigen Herrn und bei seinem vierbeinigen Freunde und wurde ein tüchtiger, braver Mann, der allzeit über armen, gequälten Tieren seine schützende Hand hielt.

Neue Vorlagen zu modernen Handarbeiten

Allerlei schöne Arbeiten für fleißige Hände

I. Ueberhandtuch

Von prächtiger Wirkung ist das schöne Ueberhandtuch aus feinem, weißem Leinen mit Verzierung aus Klöppelspitze, die aber auch durch Häkelspitze und Einsatz ersetzt werden kann. Eine Neuheit sind die in Renaissance-Stickerei gearbeiteten Buchstaben, zu denen wir Vorlagen in Naturgröße untenstehend bringen. Man zeichnet die Buchstaben vermittels Copierpapieres auf den Stoff und umrandet die Kontouren in bekannter Weise mit Languettenstich (Knopflochstich). Dann füllt man die Spitzenstiche der Vorlage gemäß aus, und schneidet schließlich den Stoff des Handtuches unter der Stickerei fort. Es empfiehlt sich, die Stäbe der Spitzenarbeit dreifach zu spannen und dann zu umwickeln, um Haltbarkeit der Stickerei zu versichern. Am schönsten und dauerhaftesten ist die Stickerei, wenn auch die Stäbe mit Knopflochstich umnäht werden, denn die durchbrochene Arbeit erhält dadurch große Festigkeit und nützt sich nicht schnell ab.



I. Ueberhandtuch mit Renaissance-Stickerei und Klöppelspitze

II. Bordüre in Filetdurchzug

Die schöne Bordüre in leichter Durchzugarbeit eignet sich zur Herstellung von Bettdecken, Vorhängen, usw. Der Filetgrund, den man entweder selbst arbeiten oder auch fertig kaufen kann, wird in bekannter Weise mit Leinengarn der Vorlage entsprechend durchstopft. Das aparte Muster ist für Bettdecken in Verbindung mit Leinenstreifen von prächtiger Wirkung. Die zur Verbindung dienenden Leinenstreifen werden sehr oft noch mit Stickerei geschmückt. Eine solche Decke ist dann in der Tat ein Prachtstück für das Haus, auf das jede Hausfrau mit Recht stolz sein kann.

Modernisieren der Wohnung

Der Zauberstab der Mode hat eine gewaltige Umwälzung in unseren Wohnräumen hervorgebracht. Unsere Möbel, Teppiche und Gardinen, die wir vor zwanzig und mehr Jahren zur Aussteuer bekamen, gelten heute für unmodern und werden von den Jungverheirateten mit Nasenrümpfen betrachtet. Die Sachen wollen sich auch gar nicht mehr so recht in den Rahmen einer modernen Wohnung einfügen und wirken stilwidrig darin.

„Ja, lieber Gott, wir können nicht alle paar Jahre neue Möbel anschaffen," seufzt die Hausfrau, die nicht gern zu den Unmodernen gezählt werden möchte.

I. a. Detail zu Abb. I.

Dies ist auch nicht nötig, verehrte Hausfrau; es bedarf nicht immer gewaltiger Neuanschaffungen, um Ihrem Heim einen modernen, behaglichen Anstrich zu verleihen. Oft genügt schon eine andere Art, die Möbel zu stellen, eine veränderte Dekoration der Wände und eine moderne Gardine, um ein Zimmer zeitgemäß herzurichten.

Der heutige Geschmack hat sich in bezug auf unsere Zimmereinrichtung bedeutend gebessert. Während man zu Ende des vorigen Jahrhunderts nicht genug Bilder, Papierfächer, gemachte Blumen und billigen, geschmacklosen Nippeskram in einem Zimmer anhäufen konnte, begnügt man sich heute mit wenigen, doch guten Bildern, schönen Porzellan- und Kristallsachen, echten Bronzen u. dgl. Alles soll echt und gediegen sein. Will man also seine Wohnung modernisieren, so beginne man zunächst damit, die unechten und minderwertigen Sachen auszuscheiden. Auch die schweren Uebergardinen und Portieren aus dunklen Wollstoffen sind als nicht mehr zeitgemäß zu entfernen. Heute muß die Dekoration der Fenster möglichst hell und licht sein, damit Luft und Sonne ungehinderten Zutritt in die Räume haben. Für das Besuchszimmer wählt man weiße Tüllgardinen mit Einsätzen und Spitzen aus Filet- Gipür, Klöppel- oder Point-lace-Arbeit. Man hat zwei Längsschals und einen Querschal, der in Tollfalten geordnet, an einer Messingstange angebracht ist, für je ein Fenster. Für Speise-, Wohn- oder Herrenzimmer wählt man gelbliche Gardinen, entweder solche aus Netzfilet oder buntgemusterte Etaminegardinen, die sich ebenfalls an Messingstangen am besten präsentieren. An diesen Stangen bringt man auch etwaige Friesportieren u. dgl. an, die die Türen ersetzen, wenn es sich um mehrere, in einer Flucht liegende Zimmer handelt. Von einer reichen Drapierung der Türen ist man aber abgekommen, wie überhaupt alle unnützen „Staubfänger" heute aus der Wohnung verbannt werden. Für Schlafzimmer, Jungmädchen- und Kinderstuben kommen duftige, mit Spitzen geschmückte Mullgardinen für Fenster und Bettdekoration zur Verwendung, und sehr nett machen sich auch dazu passende, mit hübschen Bandschleifen zusammengerafftc Scheibengardinen.

II. Bordüre in Filetdurchzug

Hat man im Salon ein älteres Sofa mit den dazu passenden Polsterstühlen, so erreicht man teilweis die Modernisierung schon durch neue Bezüge mit den jetzt so reichhaltig vertretenen Gobelin- oder Moquette-Geweben, die in wunderbaren Mustern angefertigt werden. Gehört ein Erker zu dem Besuchszimmer, so muß dieser besonders behaglich mit Polsterstühlen, Korbmöbeln, kleinen Tischen und Blumengruppen hergerichtet werden. Sehr gut macht sich auch ein kleines Plauderecken vor dem Ofen oder Kamin, das sich aus zwei Polsterstühlen, einem kleinen Tisch mit bunt verschleierter Lampe reizend schaffen läßt.

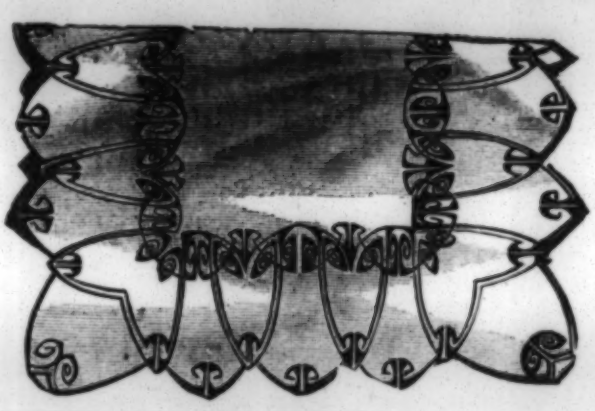
I. a. Buchstabe zu Abb. I.

Stickarbeiten in verschiedener Ausführung

Als freie Prämien für Einsendung neuer Abonnements

No. G–527—Gestickter Tischläufer

Der schöne Tischläufer aus gelblichem Leinen in Größe von 18 bei 50 Zoll ist mit geschmackvoller Stickerei verziert. Die Stickerei ist leicht auszuführen und die Decke ist sehr dauerhaft. Zum Aussticken bereit auf gutem Leinen vorgezeichnet ist der Läufer als freie Prämie für Einsendung eines neuen Abonnements (nicht des eignen) frei durch uns zu beziehen, oder gegen Bar für 50 Cents.



No. G–527—Tischläufer mit leichter Stickerei

No. G–534—Kissen mit Stickerei

Aus gelblichem, gutem Stoff, sogenanntem Art Ticking, hergestellt, bildet das Kissen mit der mit Blumenranken verzierten Inschrift, einen hübschen Schmuck für jedes Zimmer. Wie die Abbildung veranschaulicht, fertigt man diese Kissen an den Seitenenden mit geknüpften Fransen ab. Die Vorderplatte des Kissens mit dem Muster zum Aussticken bereit vorgezeichnet, nebst einer einfachen Rückenplatte geben wir als freie

No. G–534—Kissen mit Stickerei

Prämie für Einsendung eines neuen Abonnements (nicht des eignen) oder für 35 Cents in Bar.

No. G–521—526—Gestickte Decken

Mit dieser Vorlage zeigen wir sechs verschiedene Leinendecken mit Weißstickerei. Die Größe der Decken beträgt 22 bei 22 Zoll, also groß genug als Zierstück für einen Eßzimmertisch. Unter unseren Leserinnen sind gewiß eine große Anzahl kunstfertiger Stickerinnen, denen diese Vorlagen gewiß sehr willkommen sein werden. Jede gute deutsche Hausfrau setzt doch ihren Stolz darein, schöne, gestickte Decken zu besitzen. Die Muster sind auf reinleinenem Stoff zum Sticken bereit vorgezeichnet. Die Muster sind alle graziös und sehr effektvoll in der Wirkung. Wir geben je eine dieser Decken als freie Prämie für Einsendung eines neuen Abonnements (nicht des eigenen) oder sie sind gegen Bar für 40 Cents das Stück zu beziehen.

No. G–535—Gestickter Wandspruch

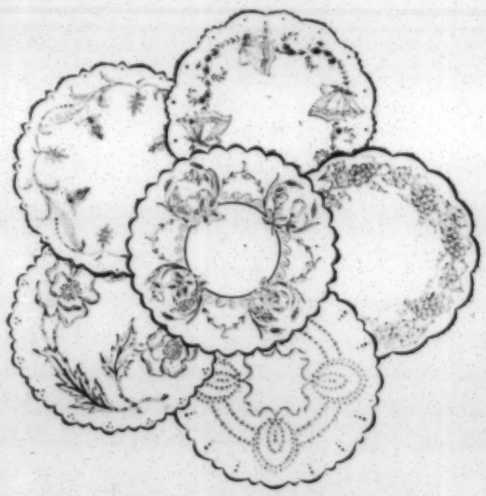
Unsere deutschen Hausfrauen schmücken ihre Zimmer gerne mit einem sinnigen Wandspruch. Die hiermit gezeigte Vorlage ist ein besonders graziöser Entwurf und die Arbeit schnell fördernd. Das Muster ist auf gelblichem Leinen in Größe von 9 bei 15 Zoll, zum Aussticken bereit vorgezeichnet, von uns zum Preise von 20 Cents zu beziehen.

No. G–520—Gesticktes Kissen

Ganz entzückend ist der Entwurf zur Stickerei dieses Kissens. In Grün, Braun und Gold ausgestickt ist die Wirkung überraschend effektvoll. Das Muster ist auf dem bekannten „Art Ticking" zum Aussticken bereit vorgezeichnet. Wir geben das Kissen (Vorderteil mit Mustervorzeichnung nebst einfacher Rückenplatte als freie Prämie für Einsendung eines neuen Abonnements (nicht des eignen), oder für 35 Cents Bar.

Vom Tischdecken

Wenn man Gäste erwartet, pflegt die Hausfrau dem Decken des Tisches besondere Beachtung zu schenken; die junge, noch



No. G–521—526—Gestickte Decken

unerfahrene Frau hat dabei sogar oft Furcht, irgend etwas zu übersehen, wodurch ihre hausfrauliche Würde vielleicht leiden könnte. Wir wollen daher hier kurz die Grundsätze des Tischdeckens wiedergeben.

Das Tischtuch sei so groß, daß es auf allen Seiten bis auf die Stuhlsitze reicht. Ist es irgend angängig, lasse man jedem Gast einen Raum von 24 bis 28 Zoll. Schüsseln, Teller, Bestecks, überhaupt alles, was auf den Tisch gehört, muß in der Güte übereinstimmen. Hat man nicht genügend Teller oder Bestecks von einer Sorte, verteile man sie so, daß die beiden Arten sich abwechseln und im Gegenüber gleich sind. Die Teller schließen mit ihrem Rand an der Tischkante ab. Bei gemusterten Tellern sehe man darauf, daß das Muster bei allen Tellern in gleicher Richtung steht. Messerbänkchen kommen auf die rechte Seite des Tellers; links wird die Gabel, rechts das Messer, mit der Schneide der Gabel zugekehrt, hingelegt. Messer und Gabel schließen ebenfalls mit der Tischkante ab. Suppenlöffel können über den Teller oder rechts vom Messer gelegt werden; Servietten ebenfalls rechts

No. G–520—Gesticktes Sofakissen

oder links, auch auf den Teller. Kompotteller werden links, die Gläser rechts hingesetzt. Ist für jede Person ein Salznäpfchen bestimmt, stellt man es über den Teller, etwa in die Wölbung des Eßlöffels, sonst gibt man eins zwischen je zwei Gedecke. Sind mehrere Bestecke notwendig, so legt man die mittleren des gefälligeren Aussehens halber etwas höher oder man placiert rechts die Messer, links die Gabeln in gleicher Reihenfolge. Messer für Butter und Käse legt man über den Teller, die Dessertlöffel wieder über diese. Die Ausschmückung der Tafel richtet sich nach der Jahreszeit, der Festlichkeit, dem persönlichen Geschmack, — nicht zuletzt nach dem Geldbeutel. Die einfachsten Mittel gestatten es aber, auch dem täglichen Tisch ein freundliches Aussehen zu geben, im Winter durch Zuhilfenahme der Nadelhölzer, der Kätzchen im Frühling, und im Sommer durch frische Blumen. Auf die Schönheit des Tafelleinens wird in neuerer Zeit auch wieder sehr viel Aufmerksamkeit verwendet. Man verziert die Tischtücher auf verschiedenartigste Weise, wenn auch ein ganz einfaches Tischgedeck ebenfalls modern ist. Für festliche Zwecke hat jedoch gewiß jede Hausfrau gern einige Prachtstücke im Leinenschrank, mit denen sie bei solchen Gelegenheiten die Tafel schmückt. Die beliebten runden Eßtische sehen besonders elegant mit runden, mit Spitze und Einsatz verzierten Tischtüchern aus. Häkel- oder Klöppelspitze bildet eine gute Umrandung.

No. G–535—Wandspruch mit Stickerei

Neue Frühlingsmoden für Damen und Kinder

Einfache und elegante Kostüme für jede Gelegenheit

No. 9863 No. 9648 No. 9872 No. 9868—9871 No. 9676 No. 9866 No. 9856

No. 9863—Damenkostüm

Das moderne Kostüm setzt sich aus einer einfarbigen Taille mit karriertem Rock zusammen. Das Muster ist in 4 Größen für 14, 16, 17 und 18 Jahre zu beziehen. Es erfordert 4¾ Yards 40zöll. Stoff für die 16 Jahr Größe. Preis 10 Cents.

No. 9648—Küchenschürze

Das Muster zu der praktischen Schürze ist in 3 Größen zu beziehen: Klein, Mittelgröße und Groß. Für Mittelgröße erfordert es 3⅜ Yards Stoff von 36 Zoll Breite. Preis 10 Cents.

No. 9872—Kleid für Mädchen

Zu diesem zierlichen Mädchenkleid für festliche Gelegenheiten sind Muster in 4 Größen vorrätig für 8, 10, 12 und 14 Jahre. Für die 10 Jahr Größe braucht man 4 Yards Stoff in Breite von 44 Zoll. Preis 10 Cents.

No. 9868—9871—Damenkleid

Dieses moderne Damenkleid erfordert zwei Muster. Das Taillenmuster No. 9868 ist in 6 Größen für 32, 34, 36, 38, 40 und 42 Zoll Brustmaß erhältlich. Das Rockmuster No. 9871 ist in 5 Größen für 22, 24, 26, 28 und 30 Zoll Taillenmaß zu haben. Für mittlere Größe erfordert das vollständige Kostüm 7½ Yards Stoff von 40 Zoll Breite. Preis 10 Cents für jedes Muster oder 20 Cents für beide.

No. 9676—Modernes Mädchenkleid

Das hübsche Kleidchen in Balkan-Facon ist sehr kleidsam und aus beliebigem Waschstoff anzufertigen. Das Muster ist in 4 Größen für 8, 10, 12 und 14 Jahre zu haben. Für die 10 Jahr Größe braucht man 3⅜ Yards Stoff in Breite von 44 Zoll. Preis 10 Cents.

No. 9866—Mantel für Mädchen

Der aparte Mantel kann aus Samt, Cheviot oder starken waschbaren Stoffen angefertigt werden. Das Muster ist in 4 Größen für 4, 6, 8 und 10 Jahre vorrätig. Es erfordert für die 8 Jahr Größe 3⅛ Yards Stoff von 44 Zoll Breite. Preis 10 Cents.

No. 9856—Hauskleid für Damen

Zu dem praktischen und trotzdem recht kleidsamen Hauskleide sind Muster für 32, 34, 36, 38, 40 und 42 Zoll Brustmaß zu beziehen. Für die 36 Zoll Größe bedarf man 6¼ Zoll Stoff in Breite von 36 Zoll. Preis 10 Cents.

Neuer Musterkatalog für Frühjahr- und Sommermoden versandbereit

Der neue Musterkatalog für Frühjahrs- und Sommermoden enthält außer einer reichaltigen Auswahl von einfachen und eleganten Kleider-Facons für jede Gelegenheit, auch eine große Anzahl von Handarbeitsvorlagen mit Preisangabe. Diese sind fertig zum Ausarbeiten, auf gutem Material vorgezeichnet, durch uns zu beziehen. Der Katalog wird zum Preise von 10 Cents geliefert.

Charmante Straßen- und Hauskleider

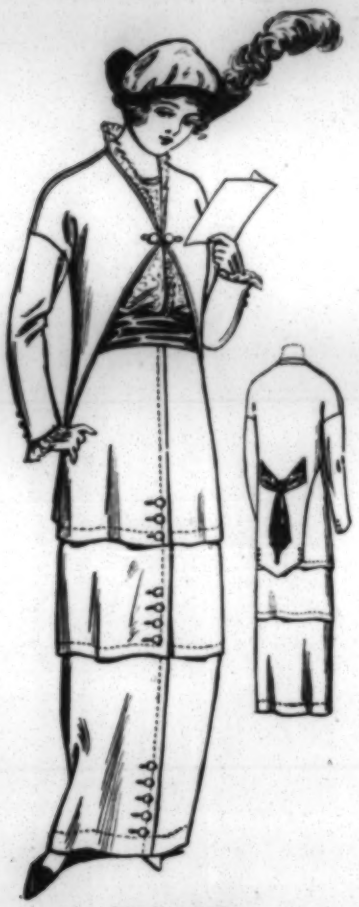
Aparte Machart zeichnet diese hübschen Kostüme aus

Was die Frühjahrsmode bringt

Die kommende Mode wird zunächst unter dem Zeichen der schottischen Garnituren und der Bandgarnituren, sowie des Tüll und Taffet stehen. Mäntel und Jacken, Kleider, Röcke und Blusen, selbst die Hüte und die Sonnenschirme werden schottische Garnitureffekte zeigen. Es handelt sich dabei nicht ausschließlich, wenn auch vorwiegend, um schottisch karierte Dessins, auch um Streifen in den charakteristischen schottischen Farbenstellungen. Man gibt Mänteln und Jacken schottische

No. 9860—9849

Kragen-, Revers- und Aufschlaggarnituren und Paspel, besetzt sie mit schottisch gemusterten Tressen, die in ansehnlicher Breite auch zu Schalkragen verarbeitet werden. Ebenso begrenzt man die spitzen Ausschnitte der Taillen und Blusen gern schalkragenartig mit schottisch gemusterten Tressen. Sehr modern sind an Phantasiejacketts Schoßteile und andererseits ebenso Tunikateile an den Röcken aus schottisch kariertem oder gestreiftem Taffet in dunklen Farbenstellungen. Steppereien sind sehr beliebt, und auch hierfür verwendet man in Uebereinstimmung mit der übrigen Garnitur mehrfarbige Seide in schottischen Farbenstellungen. Band, besonders größere Breiten und gute Qualitäten, wird oft wie Stoff zu Volants, zu Schoßteilen, Tuniken, selbst zu Blusen an Stelle von Stoff verarbeitet. Ueberaus beliebt sind Randrüschen aus Taffet- oder Grosgrainband in Tollfaltenanordnung, in der Mitte ist meist ein ganz schmales, schwarzes Sammetbändchen aufgesetzt. Aehnlich arbeitet man Tüllrüschen. Hier sei gleich bemerkt, daß Tüll wieder eine überaus



No. 9870—9831

wichtige Rolle in der Frühjahrsmode spielt, nicht nur für Garnituren, sondern ganz besonders auch — und zwar namentlich völlig glatt und weitmaschig — als Grundstoff für Blusen, Mäntel und kleine Umnahmen. Auch für die Hutmode — eigentlich mehr für die Uebergangszeit ist Tüll sehr modern. Anziehend ist die Zusammenstellung von Tüll mit Straußfederbesatz. Ganz besonders beliebt scheint kastanienbrauner Tüll zu sein, der zu allen Kleiderfarben, vor allem aber zu weißen Kleidern sehr gern verwendet wird. (Man wird bereits in den Frühjahrsmonaten sehr viel Weiß tragen!) Auch Gürtel macht man aus dunklem Tüll, schräg genommen, gefaltet und in breiten flachen Schärpenteilen oder fächerförmig endend.

No. 9860—9849—Damenkostüm

Dieses elegante Kostüm für Damen und junge Mädchen setzt sich aus Taillenmuster No. 9860 und Rockmuster No. 9849 zusammen. Die Taille ist mit eingesetzter Weste und Revers gearbeitet. Ein Umlegekragen vervollständigt die einfache aber fesche Taille. Die breiten Falten verleihen den erwünschten breiten Schulterneffekt. Ein kurzer Schoos fertigt die blusenartige Taille ab. Der Rock ist von sehr apartem Aussehen aber leichter Machart. Der gurtähnliche Besatz der Rückenbahn kann nach Belieben auch weggelassen werden. Das Muster sieht normale oder erhöhte Taillenlinie vor. Taillenmuster No. 9860 ist in 6 Größen für 32, 34, 36, 38, 40 und 42 Zoll Brustmaß zu beziehen. Das Rockmuster No. 9849 ist in 5 Größen für 22, 24, 26, 28 und 30 Zoll Taillenweite erhältlich. Das ganze Kostüm erfordert 6 Yards Stoff in Breite von 40 Zoll für mittlere Größe. Preis jedes Musters 10 Cents oder 20 Cents für Beide.

No. 9870—9831—Promenadenkostüm

Sehr chik und apart ist dieses aus Jacket und Rock bestehende Kostüm für Damen und junge Mädchen. Die Kombination ist sehr geschmackvoll und Jacket sowohl als Rock von neuester Facon. Der Rock kann nach Belieben auch ohne die abgesteppten Falten hergestellt werden. Serge, Ratine, Eponge, Chiffon, Taffeta und andere Seide sowie Leinen, Gingham oder Li-

No. 9850

nene sind alles geeignete Stoffe zur Herstellung eines derartigen Kostüms. Das Jacketmuster No. 9870 ist in 6 Größen für 32, 34, 36, 38, 40 und 42 Zoll Brustmaß zu haben. Rockmuster No. 9831 ist in 5 Größen für 22, 24, 26, 28 und 30 Zoll Taillenweite vorrätig. Für ein Kostüm mittlerer Größe braucht man 8½ Yards Stoff in Breite von 40 Zoll. Irgend eine der hübschen Frühlingsblusen ist zum Tragen mit diesem Kostüm geeignet. Die Muster zu Jacket und Rock sind zu 10 Cents das Stück oder 20 Cents für beide zu beziehen.

No. 9850—Kleidsamer Morgenrock

Zur Herstellung dieses zierlichen Morgenrockes eignet sich Baumwollen Crepe, Lawn, Voile, Batiste, Seide oder Flannellette. Die Taille wurde in geschmackvoller Weise mit einem runden Kragen, und die Aermel mit aufgeschlagenen Manschetten abgefertigt. Der Rockteil besteht aus vier abgeschrägten Bahnen. Das Muster ist in 3 Größen erhältlich: Klein, Mittelgröße und Groß. Es erfordert 5⅛ Yards 36zöll. Stoff für die Mittelgröße. Preis des Musters 10 Cents.

NICHTS IST ZU GUT FÜR "BABY"

Die Nahrung des Säuglings muss nicht nur unbedingt zuverlässig sein, sondern auch die höchste Reinheit und Nahrhaftigkeit besitzen.

Gail Borden
EAGLE
BRAND
CONDENSED
MILK
THE ORIGINAL

Bekannt und anerkannt in jedem civilisierten Lande als die erste Marke von kondensierter Milch.

In allen Ländern hauptsächlich für die Nahrung von Säuglingen benutzt. Mit der grössten Sorgfalt für diesen Zweck speziell zubereitet.

Keine Kosten werden erspart, um das Produkt der rohen Milch, von welcher "EAGLE BRAND" zubereitet wird, in jeder Weise zu schützen. Jede hygienische Vorsicht wird, in den Milchereien und in den Kondensierungs-Anlagen vorgenommen, mit dem Zweck ein durchaus gesundes und vorteilhaftes Produkt für Säuglinge herzustellen.

Man frage an für unser "BABY" Buch und Nahrungstafel sowie unsere Flugschrift "Wo Reinlichkeit herrscht."

BORDEN'S
CONDENSED MILK CO.
"Die Ersten in Qualität"
Etabliert 1857 NEW YORK

Garderobe für täglichen Gebrauch

Einfache Vorlagen für Hausschneiderei

No. 9854 No. 9867 No. 9680 No. 9858 No. 9564 No. 9874 No. 9859

No. 9854—Damenbluse

Diese praktische Bluse aus weißem Leinen ist von neuester Facon. Das Muster sieht zwei verschiedene Kragen vor und ist in 7 Größen vorrätig für 32, 34, 36, 38, 40, 42 und 44 Zoll Brustmaß. Die 36 Zoll Größe erfordert 3⅛ Yards Stoff in Breite von 27 Zoll. Preis 10 Cents.

No. 9858—Kleid für Mädchen

Zur Herstellung unseres Modelles wurde blauer Perkal mit weißen Tupfen verwendet. Das ganz neue Muster ist in 4 Größen für 6, 8, 10 und 12 Jahre zu haben. Es erfordert 4⅛ Yards 40zöll. Stoff für die 10 Jahr Größe. Preis 10 Cents.

No. 9564—Praktisches Hauskleid

Ein hübsches Kostüm ist dieses nette Kleid mit zupassender Mütze aus grau und weiß gestreiftem Seersucker. Das Muster ist in 5 Größen für 34, 36, 38, 40 und 42 Zoll Brustmaß erhältlich und erfordert für mittlere Größe 6 Yards Stoff von 36 Zoll Breite. Preis 10 Cents.

No. 9859—Arbeitsschürze

Diese praktische Schürze empfiehlt sich durch leichte Machart. Das Muster ist in 3 Größen zu haben: Klein, Mittelgröße und Groß. Für Mittelgröße braucht man 3⅞ Yards Stoff von 36 Zoll Breite. Preis 10 Cents.

No. 9867—Kleid für Damen

Sehr gefällig ist dieses aparte Kleid für junge Frauen und Mädchen. Der Rock wurde mit Volant und Tunika angefertigt und die Taille in Kimono-Schnitt gearbeitet. Das Muster ist in 4 Größen für 14, 16, 17 und 18 Jahre zu haben und erfordert 5 Yards 44zöll. Stoff für die 14 Jahr Größe. Preis 10 Cents.

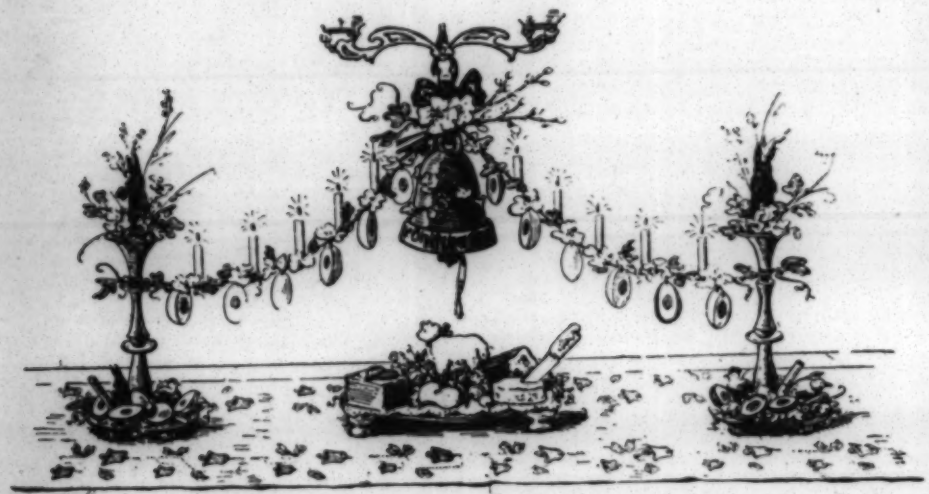
(Schluß auf Seite 43.)

Die Küche in der Osterzeit

Fastengerichte, Fleisch- und Nachspeisen

Tafelschmuck zum Osterfest!

Ostern! Das liebe, schöne Osterfest steht nun nach des Winters strengem Regiment vor der Tür, und eine große Freude ist es wohl jedem, an diesem Tage die Tafel, besonders wenn liebe Gäste erwartet werden, festlich zu schmücken. Mit duftigen Blüten des Frühlings füllen wir die Schalen und Vasen, die zwischen verlockend garnierten Schüsseln stehen; aber noch hübscher ist es, der Tafel ein bestimmtes Ostergepräge zu geben. Die sagenumwobenen Osterhäschen, die Ostereier, vom frischgelegten Hühnerei, einfachen Zucker- oder Marzipan-Ei — aus denen junge Hühnchen herausgucken — bis zum künstlerisch ausgeführten, mit mehr oder weniger kostbaren Ueberraschungen versehenen Bijou in Eiform, sowie das Osterbrot, Osterlämmchen und Osterglocken — eine Vielfältigkeit, die eine geschickte Hand leicht in harmonische Vereinigung zu bringen vermag. Eine kleine Anregung dürfte vielleicht nebenstehende Zeichnung einer Ostertafel bringen, die je nach Mitteln und Geschmack verändert werden kann. Ueber der Mitte der Tafel, an der Krone befestigt, hängt die Osterglocke, möglichst



Tafelschmuck zum Osterfest.

groß aus Schokolade oder anderweitigem Material geformt, von der sich zarte Girlanden nach den Tafelaufsätzen oder Leuchtern ziehen. Sie läutet symbolisch das Fest ein, und für etwaige zu haltende Reden bei der Festtafel dürfte sie mit den Ton angeben, wenn der Redner sie in Bewegung setzt, durch Einlage eines Metallplättchens kann sie leicht zum Klingen gebracht werden. — Der Tischläufer für die Ostertafel ist aus mattgelbem, glänzendem Stoff. Zu beiden Seiten ziehen sich Borten, die in Bronzetönen gemalt sind. Das fortlaufende Muster, abwechselnd größere und kleinere Glocken, hebt sich abgetönt von dem hellen Grundton ab. Die großen Glocken sind tiefer in Bronzegoldton zu wählen, die Blätter und Stengel in grüner Bronze. Das Ganze wirkt in feinem, goldigem Charakter auf weißem Damasttischtuch sehr geschmackvoll.

* * *

Speisezettel für die Osterwoche

Sonntag. (Palmsonntag). Mittags: Julienne-suppe. Spargelgemüse mit Rauchfleisch. Pökelbraten. Salat. Kompott. Fruchtflammeri mit Mandelmilchsauce. — Abends: Kalter Braten mit Kartoffelsalat.

Montag. Mittags: Selleriesuppe. Muschelgericht von Resten. Gedämpfte Leber mit Kartoffelmus. Kompott. Vanillespeise. — Abends: Semmelpuffer mit Kopfsalat.

Dienstag. Mittags: Crechsuppe. Wachsbohnengemüse (Konserven) mit Salzhering. Deutsche oder englische Beefsteaks. Salat. Pracherkuchen. — Abends: Neue Kartoffeln in der Schale. Gebratene Frikandellen von Hering (Reste). Butter. Gurkensalat.

Mittwoch. Mittags: Hirsesuppe. Gebackene Eierpflanze. Spanisch Frikko. Kompott. Salat. Waffeln mit saurer Sahne. — Abends: Nudelauflauf mit oder ohne Schinken.

Donnerstag (Grüner Donnerstag). Mittags: Panadesuppe. Gebackener Spinat. Gedämpftes Kalbfleisch. Käsekeulchen. — Abends: Haschee (Reste). Bratkartoffeln. Cornichons.

Freitag (Karfreitag). Mittags: Petersilien-suppe. Erbsen-Pudding mit brauner Butter. Fisch mit holländischer Sauce. Aepfelschmarrn (Dörräpfel). — Abends: Fisch-Mayonnaise.

Sonnabend. Mittags: Portulak-suppe. Rosenkohl mit Reis. Gedämpftes Schweinefleisch. Hagebuttenmus. Windbeutel. — Abends: Ragout vom Schweinefleisch mit Kartoffelrollen.

Oster-Sonntag. Mittags: Frühlingssuppe. Kanapees mit Champignonragout. Lammrücken mit Grießklößen. Warme Haselnußspeise. — Abends: Eier mit Sardellen. Feiner Aufschnitt.

* * *

Kanapees mit Champignonragout

(Aus der süddeutschen Küche.) Eine gehäufte Untertasse Bratenwürfel wird, mit dem gleichen Quantum kleiner eingemachter Champignons vermischt, in einer pikanten Sauce (Madeira-, Champignon-, Hollandaise u. dergl.) durchgeschwenkt. Aus fingerdicken Scheiben Milchbrot werden runde Platten von Dollargröße ausgestochen. Auf der einen Seite einen guten Strohhalm breit vom Rande eingekerbt, werden sie auf beiden Seiten gelbbraun gebacken. Nachdem die leicht her-

Knorr-Suppen

22 Sorten in Würfelform
6 Teller Suppe für 10 Cents
Nur heißes Wasser hinzuzufügen

3 Sorten in Rollenform
Erbswurst,
Bohnenwurst,
Linsenwurst
in drei Größen,
¼ Pfund, ½ Pfund, 1 Pfund Rollen

Verkauft in allen erstklassigen Groceries, Delikatessen- und Department Stores.

MEYER & LANGE, NEW YORK
Alleinige Agenten.

Man füge ein wenig Liebig der Milch des Kindes hinzu.

Macht die Milch schmackhaft und vollkommen verdaulich und erhöht den Nährwert. Kinder mögen es und Aerzte empfehlen ⅛ — ¼ Theelöffelvoll in ½ Pint warmer Milch. Holen Sie

LIEBIG

COMPANY'S EXTRACT OF BEEF
mit blauer Unterschrift auf der Etikette.

Schöne Löffel tatsächlich umsonst.
Schicken Sie uns den Metall-Deckel von Liebig-Büchse und 10 Cts. für einen Bouillon- oder Theelöffel. Schicken Sie einen Deckel und 20 Cts. für einen Eßlöffel. Man adressiere Dept. U.

CORNEILLE DAVID & CO.
9 North Moore St., New York

DAS BEST LICHT

Erzeugt und verbrennt das eigne Gas. Rein weißes, 500 Kerzen starkes Licht, strahlender als Elektrizität, oder Acetylene und billiger als Kerosene. Wirft keinen Schatten. Kostet pro Lampe nur 2 Cents per Woche. Kein Schmutz, kein Fett, kein übler Geruch. Im Gebrauch in jedem civilisirten Lande auf Erden. Ueber 200 Sorten. Jede Lampe garantirt. Agenten gesucht.

Man schreibe um Katalog.

The Best Light Co.
318 E. 5th St., Canton, O.
Key 318

ORNAMENTAL FENCE

40 Muster—alle aus Stahl. Prachtvoll, kosten weniger als Holz und sind dauerhafter. Wir können Ihnen Geld sparen. Schreiben Sie nach freiem Katalog und Spezial-Preisen.

KOKOMO FENCE MACH. CO.
494 North Street, Kokomo, Ind.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen

Der echte

Baker's Cocoa & Baker's Chocolate

trägt diese Schutzmarke auf jedem Paket

WALTER BAKER & CO. LTD. — DORCHESTER, MASS. — ESTABLISHED 1780

REG. U.S. PAT. OFF.

Sie haben die Wahl!

ELECTRO SILICON

Dieses berühmte **Silberputzmittel** ist jetzt in zweierlei Form im Handel

Entweder

Creme in ½ Pint Glasbüchsen 25c portofrei

oder

Pulver in Blechschachteln 15c portofrei

Kaufen Sie es in der Form, die Sie vorziehen

Immer noch dasselbe **Electro Silicon**, das seit nahezu einem halben Jahrhundert von allen sorgfältigen Hausfrauen als unübertroffenes Silberputzmittel gehalten wird. Ebenso wirksam für Aluminium, Nickel, Glas und alle feinen Metalle.

Schicken Sie Adresse für **Freie Probe.**
Electro Silicon Co., 30 Cliff St., New York.

In Spezereien und Apotheken erhältlich
Wir geben Hamilton Koupons.

Seien Sie Ihr eigner Zahnarzt Gebrauchen Sie

und kurieren Sie Ihr Zahnweh

Es ist die einzige patentierte Pasta (Magic Paste) in zusammenlegbaren Tuben, die sofort Fäulnis aufhält, dem Schmerz ein Ende macht und als temporäre Plombe dient. Unübertroffen für Babies und Erwachsene. Unentbehrlich als Hausmittel. Tube mit 25 Behandlungsdosen bei Ihrem Apotheker erhältlich, oder per Post gegen Einsendung des Preises, Bargeld oder Briefmarken, zu **25c** beziehen. **DENT COMPANY,** 1223 Madison Ave., New York

Weshalb zwei Preise für Zäune bezahlen?

Kaufen Sie direkt von unserer Fabrik. Hunderte von erklusiven Mustern. Garantierte Zäune aus Draht und kunstvollem Eisen, für jeden Zweck; auch Tore, usw. Schreiben Sie nach freiem Katalog. Offerte für erste Bestellung und Frühkäufer.
Ward Fence Mfg. Co., 208 Penn Street, Decatur, Ind.

auszuhebende Krume entfernt ist, werden die so entstandenen Schüsselchen mit dem Ragout gefüllt. Diese einfach zu bereitenden Kanapees ersetzen Pasteten.

* * *

Eier mit grüner Butter

Ganz tadellose, frische Eier werden in heftig siedendes Salzwasser, dem auf ein Quart zwei Eßlöffel scharfer Essig angegossen wurden, eingeschlagen, dann in Salzwasser gelegt und zurecht geschnitten, auf länglicher Platte auf Salatblättern angerichtet, mit Radieschen, und grüner Butter, die in Sternchen ausgestochen und auf Pumpernickelscheiben gestrichen ist, zierlich garniert. Die grüne Butter macht man aus sehr guter, frischer Butter mit Saft von grüner Brunnenkresse, gekochtem, feingewiegtem und ausgedrücktem Saft von Spinat, Pfeffer, Anchovispaste, aber davon nur eine kleine Idee und feingewiegten, frischen, oder spanischen, vom Stein geschälten Oliven.

* * *

Grießklöße

Man läßt ein reichliches halbes Quart Milch, der man etwas Salz und 2 Unzen Butter hinzufügt, über schwachem Feuer zum Kochen kommen, schüttet langsam 5—6 Unzen mittelfeinen oder groben Grieß hinein und kocht unter beständigem Rühren einen derben Teig davon, der sich von der Kasserolle löst. Dieser Teig wird in eine Schüssel geschüttet und zum Erkalten gestellt. Nach vollständigem Erkalten gibt man 2 Eier dazu, etwas geriebene Muskatnuß und etwas Mehl, formt mit zwei in heißes Wasser getauchten Löffeln längliche Klöße davon, gibt sie in starksiedendes Salzwasser und läßt sie gar kochen.

* * *

Kressebrötchen

Man nimmt 4—6 Bündchen frische Brunnenkresse, pflückt die Blätter von den Stielen, wäscht sie, läßt sie im Sieb ablaufen und vollständig trocken werden und hackt sie fein. Dann rührt man 4 Unzen Butter zu Sahne, gibt etwas Salz und die feingehackte Kresse hinzu, letztere aber nach und nach, indem man sich durch Abschmecken überzeugt, ob der Kressegeschmack kräftig genug ist, und streicht die Kressebutter ziemlich dick auf ungeröstete oder geröstete Weißbrot- oder Semmelscheiben.

* * *

Warme Haselnußspeise

Man reibt so viel möglichst von der braunen Haut befreite Haselnußkerne, daß man 7 Unzen erhält. 6 Unzen feingestoßenen altbackenen gerösteten Zwieback läßt man mit ½ Quart dazugefügter Milch über kleinem Feuer bei stetem Rühren so lange leise kochen, bis sich der Brei vom Gefäß löst, worauf er zum Abkühlen ausgeschüttet wird. Erst nach vollständigem Erkalten mischt man 4 bis 5 Unzen Zucker, 4 Eidotter, zuletzt den steifgeschlagenen Schnee von 4—6 Eiweiß dazu, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene, mit geriebener Semmel bestreute Auflaufform, läßt den Auflauf im Ofen vierzig Minuten backen und gibt ihn in der Form oder auf eine erwärmte Schüssel gestürzt sofort zu Tisch.

Die Oxena Importing Co., Detroit, hat uns Muster von Oxena zugehen lassen und können wir das Produkt nach eingehender Prüfung allen Hausfrauen bestens empfehlen. Die Oxena Importing Co. garantiert Jedermann Zufriedenheit und sucht überall Agenten. Die Annonce befindet sich an anderer Stelle dieser Seite.

Erhaltet Baby glücklich

Während Ihr arbeitet

Babb's Jammern ist so schädlich für Ihre Nerven, als es seiner Gesundheit nachteilig ist. Beruhigen und schläfern Sie das Kind ein in einer

LULLABYE

Selbstschaukelnden Wiege

Ueberall von Aerzten empfohlen — Wird wie eine Uhr aufgezogen, mit einem Griff in Bewegung zu setzen oder anzuhalten. Die Bewegung ist nach gesundheitlichen und wissenschaftlichen Prinzipien reguliert — kein starkes Schaukeln, nur ein ruhiges, sanftes Wiegen, das Ihr Baby beruhigt und in erfrischenden Schlummer bringt. Auf Wunsch auch mit Fächer zu verbinden. Sehr viele Arten, jeder Börse entsprechend.

10 Tage auf freie Probe in Ihrem Heim

Fragen Sie Ihren Händler, oder schreiben Sie nach unserem freien Lullabye Buch mit lieben, alten Liedern.

AUTOMATIC CRADLE MFG. CO.
229 N. Third St., Stevens Point, Wis.

A Kalamazoo Direct to You

Es bedeutet wirkliche Oekonomie im Ofenkauf—direkt zu kaufen—spart Zwischenhändler Profit.

Sie sparen $5 bis $40 je nach der Art. Schreiben Sie nach dem freien Katalog—er zeigt 500 Sorten zu Fabrikpreisen. Wir bezahlen die Fracht und gestatten eine einjährige Probe.

Verlangen Sie Catalog No. 450
Kalamazoo Stove Co., Mfrs.
Kalamazoo, Mich.

Schreibt nach grossem freiem Katalog

Wir fabrizieren ein vollständiges Lager von Kochherden, Oefen, Furnaces, Metall Küchen-Kabinetten und Gasöfen. Geben Sie an, welchen der Kataloge Sie wünschen.

Verlangt diese günstige Farben-Offerte!

Sie sparen die Händler Profite

durch Ankauf vom Fabrikanten

Kaufen Sie direkt und behalten Sie den Groß- und Zwischenhändlers sowie Agenten-Profit in Ihrer eignen Tasche. Die besten, fertig gemischten Farben in der Welt zu niedrigsten Preisen. **Die einzige Farbenfabrik die direkt an Consumenten verkauft.** Schreiben Sie nach neuer **freier** Farbenmuster Offerte und Angaben niedrigster Fabrikpreise für die beste Qualität garantierte, gebrauchsfertige gemischte Farben. Jede Farbe garantiert. 65c die Gallone für beste Stallfarbe. $1.15 die Gallone für feinste Hausfarbe. Ueber 50 verschiedene Schattierungen—alle gut.

Wir bezahlen Frachtkosten

Mit Hülfe unserer ausführlichen Anweisungen können Sie wie ein Fachmann anstreichen—und Arbeitskosten sparen.

Unseingeschränkte Garantie für jede EVER-WEAR Farbe zu Ihrem Schutz. Schreiben Sie! Sie müssen schnell handeln, um unsere spezielle Offerte nicht zu versäumen. Man adressiere:

CROSBY FRANK & CO. 365 Peoria St. CHICAGO

Fahrrad - Agenten gesucht

in jedem Ort zum fahren und vorzeigen von Mustier Ranger Fahrrädern. Schreiben Sie nach unserer neuen Spezialofferte,

Feinste garantierte 1914 Modelle $10—$27
mit Schleifbremsen, Puncture-Proof Reifen.
1912 u. 1913 Modelle $7—$12
alle besten Macharten
100 Zweite Hand Fahrräder
Alle Macharten u. Modelle $3—$8
so gut wie neu.....

Grosser Fabrik-Räumungs-Verkauf

Wir **Senden auf Probe** ohne einen Cent Anzahlung, bezahlen die Fracht und gestatten

10 Tägige freie Probe

Reifen, Hinterrad-Schleifbremsen, Lampen, Bedarfsartikel, Ersatzteile und Reparaturen zur Hälfte der gewöhnlichen Preise. **Kaufen Sie nicht** ehe Sie unsere Kataloge und Offeren kennen. Schreiben Sie jetzt.

MEAD CYCLE CO., Dept. C - 144 CHICAGO, Ill.

EMMA LOUISE ART SHOP

Schreiben Sie nach dem neuen freien Katalog für 1914

Der vollständigste Katalog für Kunst-Handarbeiten und Novitäten, je herausgegeben. Gegen 4c für Porto gesandt.

EMMA LOUISE ART SHOP Dept. 67, Belmar, N. J.

Interessieren Sie sich für Stickereien, Häkelarbeiten und alle Arten von Handarbeiten? Wenn so, dann schreiben Sie nach unserem freien Stickerei-Katalog No. 13. **FRED HERRSCHNER,** 6455 Marshfield Ave., Chicago.

Erbetene Rezepte

Blutreinigungsmittel

Ein sehr gutes Mittel gegen Finnen, Mitesser und Schwäre sind Stuarts Calcium Wafers, in jeder Apotheke erhältlich. — (Für Frau H. K., Calif.)

* * *

Altenheim.

Es wird jetzt ein Altenheim in Comfort, Texas, gebaut, es ist nur für Deutsche und in gesunder Lage. Um genauere Auskunft wende man sich an Herrn John Windlinger, San Antonio, Texas, Box 1091. — (Für Leserin in Texas.)

* * *

Gegen Hexenschuß.

Heiße Waschung. Ein Schwamm wird in sehr heißes Wasser getaucht, ausgedrückt und damit die Oberfläche der schmerzenden Stellen sanft überstrichen. So kann man sehr hohe Hitzegrade vertragen; je größer aber die Hitze, um so besser die Wirkung. Dies Mittel ist besonders erfolgreich bei Nervenschmerzen, Hüftweh, Hexenschuß. Von Frau R. B., Ill. — (Für Frau L. M., Ohio.)

* * *

Tafelsenf.

Nachdem die Senfkörner langsam und gründlich auf Papier in einem mäßig warmen Backofen getrocknet sind, werden sie fein gestoßen oder in der Gewürzmühle gemahlen. Nun nehme man auf ½ Pfund etwa 1 Unze gestoßenen Zucker, rühre davon mit kochendem Wasser einen dicken Brei, der ganz steif wird, wenn er 2 bis 3 Stunden kalt gestanden hat. Darauf rührt man so viel Weinessig hinzu, bis der Senf die richtige Masse bildet. — (Für Frau J. B., Ind.)

* * *

Ostfriesischer Knüppelkuchen.

Von 2½ Eiern, 4 Unzen zu Sahne gerührter Butter, 1 1/3 Unze Zucker und 1 Pfund gesiebtem Mehl wird ein mäßig fester Teig geknetet, der zu walnußgroßen Kugeln geformt und in Backfett ausgebacken wird. Weiter ist 1/6 Quart Rosenwasser mit 1 Pfund Puderzucker, 1 Prise gestoßenen Nelken, 1 Prise Muskat, einer abgeriebenen Zitronenschale, ¼ Pfund feingeschnittenem Zitronat, 1 Unze ebensolchem Orangeat, 7 Unzen süßen und 1/6 Unze bitteren geriebenen Mandeln aufzukochen. In dieser kochenden Flüssigkeit werden die fertigen, noch nicht ganz erkalteten Kugeln mit einer neuen Hutnadel umgewendet. Man lasse sie auf geöltem Papier oder Porzellan trocknen. — (Für Frau T. J., Ohio.)

* * *

Ochsenzunge au gratin.

Eine gekochte Zunge wird in Scheiben geschnitten, auch Reste lassen sich zu diesem Gericht gut verwenden, dann erwärmt man sie in der Zungenbrühe. Zwei bis drei große Zwiebeln werden feingewiegt, in Butter gelblich gedünstet, mit ein wenig Mehl bestäubt und mit etwas Fleischbrühe und Weißwein zehn Minuten gut durchgekocht. Eine Gratinschüssel ist mit Butter auszustreichen, die Zungenscheiben werden nebeneinander hineingelegt und mit dem Zwiebelpüree überfüllt. Dann streut man einige Löffel gehackte Champignons, etwas gewiegte Petersilie und geriebene Semmel darüber, verteilt darauf kleine Butterstückchen und läßt das Gericht etwa 20 Minuten im mäßig beißen Ofen gar werden. — (Für Frau H. B., Ill.)

Lassen Sie sich nicht durch den Gedanken an das Geschirrwaschen den Genuß einer guten Mahlzeit verderben. Gebrauchen Sie

GOLD DUST

Es macht alles Geschirr, Töpfe, Pfannen und Kochutensilien schnell rein und sauber. Gebrauchen Sie es zum Reinigen von allem möglichen.

5c und größere Pakete

THE N.K. FAIRBANK COMPANY
CHICAGO

"Let the GOLD DUST TWINS do your work"

Erspart Geld und bleibt kühl

Keine Hitze, Schmutz oder Mühe

Lassen Sie sich einen NEW PERFECTION Ofen in Ihrer Küche aufstellen und ersparen Sie sich die Leiden, die das Arbeiten in einem Raume mit einem Kohlenherd während des heißen Wetters verursacht. Der Perfection leistet das nämliche wie jeder Kohlenherd, ohne die erstickende Hitze. Betrieb wie mit Gasfeuerung, ohne die Unkosten; keine Gefahr wie bei Gasoline.

New Perfection
WICK BLUE FLAME
Oil Cook-stove

Ist mit prächtigem, tragbarem Backofen versehen, der „perfekt" bäckt und brät. Durch eine besondere Einrichtung zum Braten auf dem Rost, kann Fleisch auf beiden Seiten zugleich geröstet werden, wodurch Zartheit und Wohlgeschmack erhalten bleibt. Die Auffatzplatte dient als Bord zum Warmstellen des Geschirres. Es sind praktische Handtuchhalter usw. vorgesehen. Ihr Händler wird Ihnen die drei Größen zeigen — zwei, drei und vier Brenner. Verlangen Sie den NEW PERFECTION mit dem "fireless cooker" THERMOS Backofen zu sehen. 72 Seiten starkes **Kochbuch frei** gegen Einsendung von fünf Cents für Porto. Man adressiere

STANDARD OIL COMPANY, Chicago, Ill.
(Eine Indiana Korporation) (188)

Zur Erzielung bester Resultate gebrauche man Perfection Oel

Ah! Bier auf Flaschen **Das ist gut!** gezogen mit einem

McKENNA HOME BOTTLER

Hat den natürlichen Holzgeschmack und Sie sparen den Profit des Flaschenbier-Händlers

In Eisen- oder Spezereiläden für.....$1.75
Oder per Post direkt zu beziehen.....$1.95

McKenna Bros. Brass Co. 557 First Avenue PITTSBURGH, PA.

Lassen Sie sich nicht betrügen

Die ungeheure Nachfrage nach „Martha Washington" Schuhen, die nur von der F. Mayer Boot & Shoe Co. in Milwaukee hergestellt werden, hat gewissenlose Händler veranlaßt, ihren Kunden billige und minderwertige Nachahmungen der Martha Washington Schuhe aufzuschwindeln. Diese gefälschten Schuhe, wie gewöhnlich bei Nachahmungen, sind äußerlich den echten so ähnlich wie möglich gemacht, aber was Material, Arbeit, Sitz und Dauerhaftigkeit anbelangt, sind sie himmelweit entfernt von ihnen.

Mayer **Martha Washington Comfort Schuhe**

sind die bequemsten Schuhe, die Sie tragen können. Passen wie ein Handschuh, drücken und beengen nicht und brauchen nicht erst eingebrochen zu werden. Mit Leichtigkeit kann man sie an- und ausziehen. **Keine Knöpfe oder Schnürbänder stellen Ihre Geduld auf die Probe.** Werden vom feinsten Ziegenleder mit Lackleiderbesatz gemacht.

Verlangen Sie **„Martha Washington Schuhe".**

F. Mayer Boot & Shoe Co., Milwaukee, Wis.

Warnung!—Achten Sie darauf, daß der Name „Martha Washington" und die Mayer Schuhmarke in der Sohle ist.

Drei Sorten: hohe, mittlere und niedrige.

Büste und Ständer

Jede Frau, welche selbst schneidert, kennt die sich ergebenden Schwierigkeiten beim Anprobieren einer Bluse oder eines Rockes, vermittels eines Spiegels zu erkennen, ob die Kleidungsstücke im Rücken passen.

Hall - Borchert Verstellbare Formen

machen allen diesen Unannehmlichkeiten beim Anprobieren ein Ende, das eigenhändige Schneidern wird erleichtert und fällt zufriedenstellend aus. Diese Stoffbüsten können für 50 verschiedene Formen und Größen passend gestellt werden; die Büste höher oder niedriger, auch die Taillenlinie länger oder kürzer, und die Ständer für jede Rocklänge passend erhöht oder verkürzt werden. Sehr leicht verstellbar, kann nicht außer Ordnung kommen und hält lebenslang.

Man schreibe nach illustrierter Broschüre über vollständiges Lager von Stoffbüsten u. Preisen.

Hall - Borchert Dress Form Co.
Dept. 15, 30 W. 32d St. NEW YORK
Dept. 15, 163-171 North May St., CHICAGO
Dept. 15, 41-45 Lombard St., TORONTO, CAN

Frei Euer alle Knaben und Mädchen. Wir verschenken eine schöne Eureka Camera und vollständige Ausstattung, Platten, Chemikalien, u. s. w. nebst ausführlichen Anweisungen. Schickt nur Namen und Adresse, wir senden Euch 24 Päckchen Nähnadeln mit Goldöhren. Verkauft 2 Päckchen für 10 Cents und gebt einen Fingerhut als Geschenk. Wenn alle Nadeln verkauft sind, schickt uns $1.20 und die Camera nebst Ausstattung geht Euch. Man adressiere: **GLOBE CO., Dept. 563, Greenville, Pa.**

In Briefen nenne man diese Zeitschrift.

Neue Moden in Frühjahrshüten

Neue Facons für Alt und Jung

Beachtenswert ist, daß die diesjährige Mode neben vielen helmartigen, zum Teil mit übertrieben hohen Feder- und Schleifengarnituren versehenen Hüten auch recht solide, einfache Formen gebracht hat, die einem gediegenen Geschmack Rechnung tragen und alles Auffällige vermeiden. Diese Hüte haben sämtlich ziemlich große Kopfweiten, die es ermöglichen, sie sowohl zu niedrigen als auch hohen Frisuren zu tragen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Garnituren rechtsseitig, oft sogar dicht neben der vorderen Mitte angebracht. Besonders elegant wirkt der mit farbigen (orange, blau, braun, tango) Straußfederköpfen garnierte längliche Hut, Abb. I., aus dunkelblauem Pikottagal, einem winzig feinen Geflecht, das noch gehoben wird, wenn man die obere Krempenseite glatt mit Liberty oder Krepp bespannt, eine sehr bevorzugte Aufmachung für Promenadenhüte, die auch von Damen mittleren Alters zu tragen sind. Sehr apart sind an Abb. I. auch der nach unten ein wenig enger gehaltene Hutkopf und die gefällige Schweifung an dem seitlich verbreiterten Krempenrand. Als hochmodern gilt auch die Zusammenstellung von Strohkrempen und ganz weichen, also zum Teil sogar ohne Einlage gefertigten Stoffköpfen und Wagnermützen, sei es auch, daß man sie einer einfachen Matelot (Matrosen) form oder wie bei Abb. II. einer solchen Krempe aufarbeitet. Für den Kopf ist hier eine kreisrunde, 18 Zoll große Scheibe aus 5 Zoll breitem Moireeband über Futter zusammengesetzt, in Falten gelegt und dem ebenfalls gefalteten (mit Linon gesteiften Kopfrand) gegengenäht. Die doppelte (sozusagen in doppelter Lage gefertigte) Krempe aus dunkelbraunem Liseret (einem glatten glänzenden Geflecht) hat 11 und 12 Zoll große Durchmesser. Die räderartige Federgarnitur steht vorn weit über den Krempenrand.

I. Promenadenhut mit Straußfedern

II. Hut mit Stoffkopf

III. Strohhut mit Blumen

IV. Hut für Mädchen

Der ziemlich große Hut Abb. III. aus erikafarbenem Pedalstroh hat eine vollständig runde Form mit vorn etwas aufgebogener Krempe, die am Original auf der Oberseite glatt mit Crêpe de Chine bespannt war; gleicher Streifen als Kopfrand. Die Garnitur besteht aus rosa und lila Sammetrosen, rötlichem Rosenlaub und großen Margueriten.

Einen sehr schicken, echt jugendlichen Backfischhut stellt Abb. IV. dar. Das Pedalstroh, der weiche Sammetkopf und das 6 Zoll breite, weiche Ripsband sind hier in einem gleichen frischen Kirschrot, der linksseitig angebrachte Röschentuff in mehreren roten Tönen gehalten. Von den Röschen führt rückwärts ein gefaltetes Bandende zu der flotten Schleife, die aus zwei je 3 Zoll langen Schlingen und 8 Zoll langen, abgeschrägten Enden besteht. Der etwas schräg gestellte Kopfrand und die am Rand aufgerollte, vorn und rückwärts geneigte Krempe sichern die kleidsame Form. Erwähnt sei noch, daß sich Stoffköpfe, wie an Abb. II. und IV., vorzüglich zum Modernisieren älterer Hüte verwenden lassen.

Praktische Winke

Ausbessern von Strümpfen: Eine imitierte Strickstopfe, die sich besonders für die Beine der Kinderstrümpfe eignet, kann man auf sehr einfache Weise arbeiten. Man zieht zunächst Querfäden wie bei der Gitterstopfe. Dann macht man von oben nach unten statt Gitterstopfstiche Kettenstiche in der Größe der Strickmaschen um die Querfäden. Ist der Strumpf eine Masche links, eine Masche rechts gestrickt, so führt man an Stelle der Reihe links gestrickter Maschen die Nadel im Gitterstopfstich nach oben und macht dann zurückgehend die rechten Maschen durch Kettenstiche. Bei ganz rechts gestricktem Strumpf führt man den Faden nach Ausführung der Kettenreihe unsichtbar wieder nach oben. Man muß den Kettenstich immer von oben nach unten machen. Wer diese Stopfe einmal probiert hat, wird selten wieder eine Gitterstopfe machen oder sich mit der schwierigen Strickstopfe plagen.

Für die Hausschneiderei: Will man aus einem älteren Herrenanzug einen kleinen Knabenanzug machen, so muß man ihn zertrennen, gut ausbürsten und den Staub gut herausklopfen, besonders an den Nähten. Dann bereitet man aus Mandelkleie, warmem Wasser und einigen Tropfen chemisch reinem Glyzerin eine dünne milchige Brühe, bürstet damit den Stoff von links und rechts tüchtig aus, aber so, daß er die Form nicht verliert. Dann bürstet man mit reinem Wasser nach und bügelt den Stoff fast trocken.

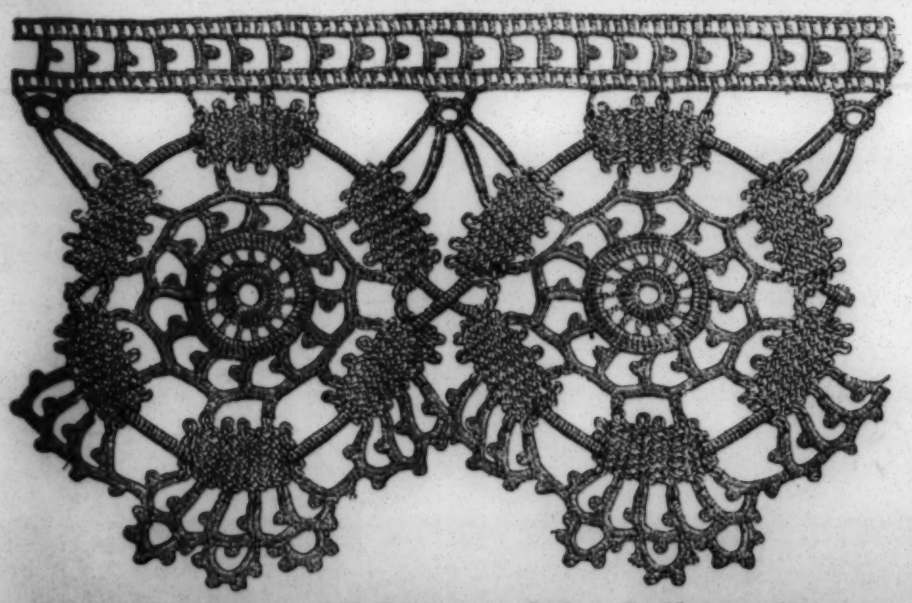
Neue Muster für Häkelarbeiten

Aparte Arbeiten für mancherlei Verwendung

Für die 6 Zoll breite Spitze hat man Häkelgarn No. 30 und starkes, weißes Medaillonband verwendet, bei dem die Glieder fast 1½ Zoll Länge, die Verbindungen ½ Zoll Länge haben. Die Seite jedes Gliedes hat 6 Oesen. Man häkelt zunächst für die Mittelfiguren um 10 zum Rg. geschl. Lm. 1. Tour: 3 Lm., 28 St. und 1 K. in die 3. Lm.. — 2. Tour: 5 Lm., 1 St. um die zweitnächste St., abw. 2 Lm. und 1 St. um die zweitnächste M.; zuletzt 2 Lm., 1 K. in die 3. Lm. — 3. Tour: 3 Lm., stets 3 St. um die 2 Lm. und 1 St. um die St.; zuletzt 3 St. um 2 Lm. und 1 K. in die 3. Lm. — 4. Tour: 10 Lm., nach rechts der letzten K. ang., um den doppelten Lm.-Stab 3 f. M., für 1 P. 4 Lm., 1 f. M. in die letzte f. M. und vor dem Zuschürzen noch 1 f. M. um den Stab, noch 2 f. M. um und 1 f. M. in den Stab, * 10 Lm., nach rechts der fünftnächsten St. ang., 3 f. M., 1 P. und 3 f. M. um etwa 4 Lm., vom * stets wdh., noch 6 Lm., 1 K. in den 1 Stab. — 5. Tour: Stets abw. 10 f. M. um die Lm. mit 1 P. nach der 5. M. und 1 f. M. in jeden Stab. Für 1 P. 2 Lm., nach Abb. einer Oese des Medaillonbandes ang., 2 Lm. und 1 f. M. in die letzte f. M. Zuletzt den Faden befestigt. — Die äußeren Oesen der 4 sich kreuzenden Gl. zwischen den Zacken hat man durch Zusammenknoten zu verbinden.

Für den geraden Rand häkelt man zur Ausgleichung der Tiefeneinschnitte kleine Figuren wie folgt: 8 Lm. zum Rg. geschl., 2 f. M. um den Rg., 8 Lm., nach Abb. der letzten Oese des 1. Gl. einer Musterfigur ang., 11 f. M. um die 8 Lm., 2 f. M. um den Rg., 9 Lm., der zweitnächsten Oese des gleichen Gl. ang., 13 f. M. um die Lm., 2 f. M. um den Rg., 9 Lm., der zweitnächsten Oese des folg. Gl. ang., 13 f. M. um die Lm., 2 f. M. um den Rg., 8 Lm., der zweitnächsten Oese ang., 11 f. M. um die Lm., 6 f. M. um den Rg. und den Faden befestigt. Für den geraden Rand der Seiten häkelt man nur Rg. mit 2 Stäben. Nun hingehend 3 Touren der Abb. entsprechend. Für den unteren Abschluß häkelt man 1. Tour: Von links nach rechts gehend 5 Lm., nach Abb. der 4. Oese des letzten Gl. einer Musterfigur ang., 6 f. M. um die Lm., dabei nach der 4 f. M. 1 P. wie bei den vorigen Stäben, 2mal abw. für 1 Stab 9 Lm., der nächsten Oese ang. und 7 f. M. um 4 Lm., dabei nach der 4. f. M. stets 1 P., noch 1 Stab, dabei der nächsten Oese ang. und nur 2 f. M. nach dem P., 9 Lm., der nächsten Oese des folg. Gl. ang., 6 f. M. mit 1 P. nach der 4. M. um 4 der 9 Lm., 5mal abw. 9 Lm., der nächsten Oese ang. und 6 f. M. um 4 Lm. mit 1 P. nach der 4. f. M., 9 Lm., der nächsten Oese des folg. Gl. ang., 6 f. M. mit 1 P. nach der 4. M. wie zuvor, 2mal abw. 9 Lm., der nächsten Oese ang. und 7 f. M. mit 1 P. nach der 4. M. um 4 der 9 Lm., noch 1 Stab mit nur 2 f. M. nach dem P. und vom Beginn stets wiederholt. — 2. Tour: Auf der vorigen Tour zurückgehend 4mal abw. 6 f. M. um die nächsten Lm. mit 1 P. nach der 3. f. M. und 1 f. M. in den Stab, * dann 8 f. M. um die folg. Lm. mit 1 P. nach der 4. f. M., 1 f. M. in den Stab, 4 f. M. um den folg. Lm.-B., 8 Lm., nach rechts nach Abb. der nächsten f. M. vor dem letzten P. ang., 3mal abw. 3 f. M. und 1 P., sowie noch 3 f. M. um die 8 Lm., 1 f. M. um den begonnenen Lm.-B., 1 P., 3 f. M. um den gleichen B., 1 f. M. in den Stab, usw., der deutlichen Abbildung genau folgend.

Vorlage für Guipure Häkelei



Gehäkelte Spitze zur Verzierung von Decken, Vorhängen, usw.

Balkan Coat

Der originellste und feschste Sweater der Saison. Er wird mit sehr leichtem Häkeltisch gearbeitet und kostet ungefähr einviertel so viel als Sie zu zahlen haben würden, wenn Sie ihn fertig kaufen könnten. Schreiben Sie nach den ausführlichen Anleitungen zur Herstellung.

Fleisher Yarns

Diese Schutzmarke FLEISHER'S befindet sich an jedem Strang

S. B. & B. W. Fleisher, Dept. 10. W. Philadelphia.

Muster No. C243 Größe 17x22 Zoll.
Prachtvolles American Beauty Rosenmuster in Handmalerei

25c

Kissen aus naturfarbigem Leinen und Stickausstattung.

Die obere Kissenplatte ist reines naturfarbiges Leinen mit vorgezeichnetem Muster in Handmalerei, zum Aussticken bereit. Die Ausstattung besteht aus:

1 Oberen Kissenplatte,
1 Illustrierten, leicht fasslichen Anleitung,
1 Neuen Prämien Kunst-Katalog (über 500 der neuesten und schönsten Stickmuster veranschaulichend).

6 Strang Richardson's Mercerized Cotton Floss. Ausstattung wird portofrei versandt für 25c nebst Angabe des Namens Ihres Händlers.

Richardson's Mercerized Cotton Floss

ist das zuverlässige, echtfarbige merzerisierte, baumwollene Stickgarn. Diese Offerte soll jeder Dame zum Beweise der Vortrefflichkeit des Garnes dienen.

Wenn Sie nicht ganz zufrieden sind, erstatten wir gern Ihr Geld zurueck.

Schreiben Sie heute Zögern Sie nicht. Legen Sie 25c in Marken oder Münze ein, nebst dem Namen Ihres Händlers.

RICHARDSON SILK COMPANY
305-9 W. Adams St. Dept. 9322 Chicago, Ill.

Wenn Sie jetzt nicht aus dieser 25c Offerte Nutzen ziehen wollen, so schicken Sie uns 6c für den neuen Prämien Kunst-Katalog. Dieser Katalog ist auch in der 25c Offerte mit eingeschlossen

Wir fabrizieren auch Richardson's Spulenseide.

$10 per Tag für Sie

Das verbesserte Monitor

Selbstheizende Eisen macht das Bügeln zum Vergnügen

Ueber 375,000 verkauft—jedes Monitor Bügeleisen führt zum Verkauf eines anderen. Das prächtigste Bügeleisen, das fabriziert wird, von richtiger Form, richtiger Größe, richtigem Gewicht. Leicht zu handhaben. Hitze sofort zu regulieren. In jedem Heim Verkaufsaussichten. Männer und Frauen verdienen als Agenten $8-$10 per Tag. Auch Sie können es. Schreiben Sie nach Bedingungen. Ausschließliches Verkaufsgebiet.

The Monitor Sad Iron Co.
411 Wayne St, Big Prairie, O.

4 Herrliche Rosen
Und 2 Pakete Samen

Für nur 25c

Frau Herbert Stevens—Weiß, duftreich.
Scarlate—Reiches Scharlach.
Mlle. Franziska Kruger—Dunkles Kupfergelb.
Grossherzogin Friedrich—Rosiges Rosa.

1 Pkt. **Stiefmuetterchen, Giant Trimerdeau** — Prachtvolle, französische Art.

1 Pkt. **Georginensamen**, gemischt. **New Century**, einfach, gestreift, **Black, Cactus und Gefuellt**. So leicht zu ziehen wie Zinnien.

Der Detailwert obiger Kollektion ist $1.00. Sie gehört Ihnen für Einsendung der Namen von sechs, ein eignes Heim besitzender Blumenfreunde, nebst 25 Cents.

Spezielle Offerte: Ich schicke alle 4 Rosen in zweijähriger Größe (Detailwert $1.55) und 2 Pakete Samen, alles portofrei für nur $1.00.

Mein Katalog führt nahezu 400 Sorten Rosen an, sowie alle neuesten und besten Arten von Georginen, Farnen, allerlei Hauspflanzen, usw. Katalog frei.

MISS JESSIE M. GOOD, Florist
Seedswoman, Dahlia Specialist, Box 285, Springfield, Ohio

---

6 Rosen Standhafte, immerblühende Portofrei für nur **25c**

Alle blühen sicher und blühen den ganzen Sommer

Rosemary, entzückend silberschimmernder Rosa. **Clothilde Soupert**, reizend verschiedenfarbig. **White Hermosa**, reinweiß, sehr gefüllt. **Marechal Niel**, sehr dunkelgelb. **La France**, schönes Rosa. **Helen Gould**, reiches Karminrot.

Unsere 25c Kollektion

6 Chrysanthemen	25c
6 Fuchsien	25c
6 Nelken	25c
6 Geranien	25c
6 Coleus	25c
6 Petunien	25c
6 Tuberrosen	25c
12 Gladioli	25c
12 Stiefmuetterchen	25c

Beliebige 5 Kollektionen für $1.00; alle 9 nebst obigen 6 Rosen, im Ganzen

72 Pflanzen Portofrei für nur $2.00

Wir garantieren Zufriedenstellung und sichere Ankunft. Unser 1914 Katalog, „Floral Gems" mit über 200 Abbildungen von Blumen, natürliche Farbe, auf Verlangen **Frei**

McGregor Bros. Co., Box 417 Springfield, O.

Eine Blumen-Züchterin

6 Rosen Winterharte immerblühende Bewurzelt, Blühen alle diesen Sommer **25c**

An jede Adresse portofrei gesandt; garantiert in gutem, wachsfähigem Zustand ankommend.

Herrliche Rosen-Kollektion
Etoile de France, Leuchtendes Karmin
Blumenschmidt, Gelb und Rosa
Etoile de Lyon, Goldgelb
Jessie Brown, Zartes Rosa
White Bougere, Schneeweiß
Mamie, Prächtiges Rosa

Spezielle Bargains

6 Nelken, alle Farben..25c
6 Prachtvolle Chrysanthemen..25c
6 Schöne Coleus.....25c
3 Blühende Cannas 25c
3 Auserwählte Georginen 25c
3 Auserwählte harte Iris.....25c
10 Reizende Gladiolus 25c
10 Hübsche Stiefmütterchen Pflanzen..25c
15 Pakete Blumensamen, verschieden..25c

5 Kollektionen Ihrer eigenen Wahl fuer einen Dollar, portofrei. Garantiert zufriedenstellend, einmal ein Kunde, immer ein Kunde. Katalog frei.

MISS ELLA V. BAINES, Box 18, Springfield, Ohio

Einen Dollar wert Samen und hilfreichen Katalog 25c

Die ersten Georginen Züchter der Welt wünschen, daß jeder Blumenliebhaber ein Exemplar der beschränkten Ausgabe ihres neuen Pracht-Kataloges erhält. Um neugierigen Anfragen zu entgehen, offerieren sie **13 Pakete** besten Samen im Werte eines Dollar für 25 Cents. Ein Paket von je den besten Arten **gefuellte Georginen** (gemischt); **Cactus Georginen** (gemischt); **einfache Georginen** (gemischt) neue Zwerg **Cosmos** „Dawn"; Truffant's Französische **Astern**; gefüllten **Rittersporn** „Rocket"; auserlesene **Kapuzinerkresse**; **Verbenen**; gefüllte **Zinnien**; neue **Ringelblumen** (Marigolds); **Scarlet Sage**; **Hahnenkamm** und **Kornblumen**. Blühen bis der Frost eintritt.

Gegen Vorauszahlung gesandt für 25c (Briefmarken oder Münze). Diese Anzeige erscheint nicht wieder—bestellen Sie sofort!

DAVID HERBERT & SON, Box 601, ATCO, N. J.

In Briefen nenne man diese Zeitschrift.

Die Anzucht der Balkonpflanzen

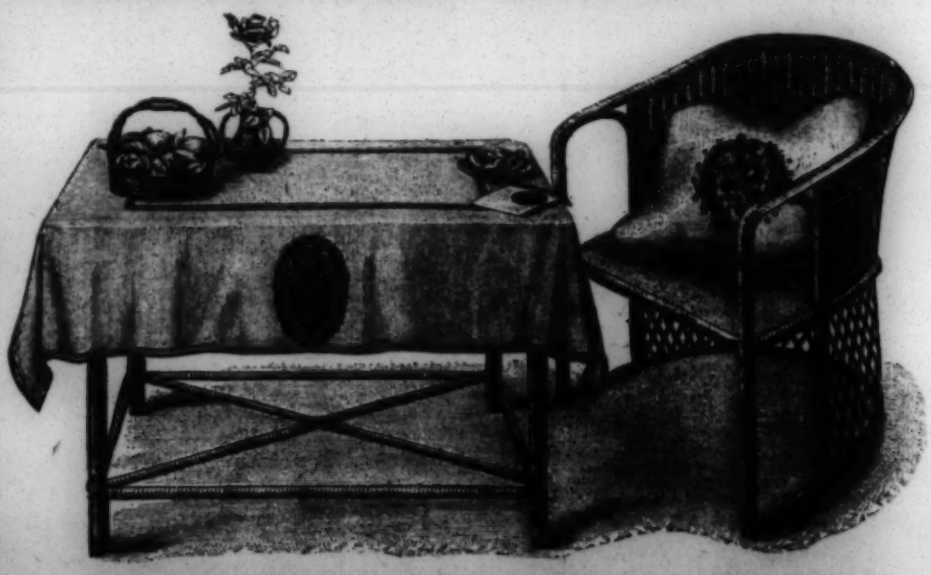
Von Stecklingen der Zimmergewächse

Viele Blumenliebhaberinnen legen großen Wert darauf, sich ihre Pflanzen, die sie zur Ausschmückung des Balkons, des Blumenfensters und des Hausgartens brauchen, selbst heranzuziehen. Da ist es denn jetzt Zeit, mit den vorbereitenden Arbeiten dazu zu beginnen. Im Keller, im kühlen Nebenzimmer und auch wohl auf dem frostsicheren Hausboden stehen jetzt all die Pelargonien, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien, Hängenelken und andere in einer Art Winterschlaf, denn ihre Zweige sind meist kahl und blattlos und nur winzig belaubte Zweigspitzen zeigen, daß noch nicht alles Leben in diesen Pflanzen erloschen ist. Man bringt jetzt diese Pflanzen in das warme Wohnzimmer, stellt sie dicht am Fenster auf, und gar bald zeigen sich hier überall frische Triebe. Nun füllt man kleine, etwa 3 bis 4 Zoll weite Blumentöpfe mit einer guten Lage Topfscherben, gibt auf diese eine Lage sandiger Mistbeeterde oder auch mit Sand gemischten Torfmull, der etwa bis ziemlich oben an den Topfrand reicht, so daß aber noch ein flacher Gießrand übrig bleibt. Dann schneidet man die jungen Triebe, die etwa halbfingerlang sind, mit scharfem Messer ab, stutzt das unterste Blatt ein und steckt diese Stecklinge dann rund in den Topf, dicht am Topfrand, wo sie sich sehr leicht bewurzeln. In zwei bis drei Wochen haben hier die Stecklinge Wurzeln getrieben, besonders dann, wenn sie nicht zu naß gehalten, sondern stets nur mäßig befeuchtet wurden. Daß bei diesen zarten Stecklingen nur angewärmtes Wasser zum Ueberbrausen verwendet werden darf, ist wohl selbstverständlich. Gut ist es, wenn man passende Glasglocken über die Töpfe stülpen kann, wodurch ein Luftabschluß ermöglicht wird, was zur schnellen Bewurzelung der Stecklinge beiträgt. Scharfe Sonnenstrahlen sind von den Stecklingen fernzuhalten. Man bedeckt die Glasglocken deshalb bei brennender Sonne mit einem Blatt Papier. Auch jeder Tropfenfall ist zu verhindern, weshalb man die Glasglocke, sobald sie vom aufsteigenden Wasserdampf angelaufen ist, mit einem wollenen Tuche sauber auswischt.

Die alten Pflanzen schneidet man, nachdem man die Stecklinge von ihnen geschnitten, stark zurück, wobei man gar nicht so sehr schonend zu sein braucht, verpflanzt sie nach Ausschüttung der alten Erde aus dem Wurzelballen jedoch unter möglichster Schonung der Wurzeln, in nicht zu große Töpfe, in recht nahrhafte, jedoch nicht zu mastige Erde. Gute Mistbeet- oder Komposterde ist fast für alle krautartigen Balkonpflanzen der beste Kulturboden. Auch hier gibt man den Töpfen eine gute Drainage aus Topfscherben oder Kieselsteinen, gießt gut mit abgestandenem Wasser an, stellt die Töpfe hell und mäßig warm (68—70° Wärme) und überbraust dann die Pflanze mit einem Tauspender täglich einmal, und zwar stets in der warmen Mittagszeit, damit die Pflanzen bis zum Abend, wenn die Zimmertemperatur etwas sinkt, abgetrocknet sind. So behandelte Pflanzen treiben gar bald neue, kräftige Triebe, können bei voranschreiten der Neubewurzelung auch bald mehr gegossen werden und sind dann im Mai, nach gehöriger Abhärtung so weit, daß sie im Garten, auf dem Balkon ausgepflanzt oder auch in Töpfen auf dem Blumenbrett wieder Verwendung finden können. Aus den kurzen, aber kräftigen Trieben entwickeln sich dann gar bald Blütentriebe voller Knospen und Blüten, die dann den ganzen Sommer über der Blumenfreundin viel Vergnügen bereiten.

Auch die Stecklinge werden, sobald sie gut bewurzelt sind, einzeln in kleine Stecklingstöpfe gepflanzt und ganz so wie die alten Pflanzen behandelt. Oftmals ist hier sogar noch ein zweitmaliges Umpflanzen erforderlich, bevor man diese schnellwachsenden Stecklinge im Freien auspflanzen oder aufstellen darf. Eine Düngung mit aufgelöster Kuhjauche ist nicht nach jedermanns Geschmack, deshalb sei hier auf die vorzügliche Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak hingewiesen, wobei man je 1/15 Unze in einem Quart Wasser auflöst. Mit diesem Dungguß düngt man, was von ganz vorzüglicher Wirkung ist. Allzu oft dünge man aber nicht, jede Woche einmal, im Sommer zweiwöchentlich.

Oleander, Gummibaum, Efeu, Myrten und andere Zimmerpflanzen lassen sich auch leicht im Wasserfläschchen vermehren, und ist diese Vermehrung überall so bekannt, daß sich eine Beschreibung hier erübrigt. Man muß sich nur dann, sobald man die bewurzelten Stecklinge in die kleinen Stecklingstöpfe pflanzen will, sehr in acht nehmen, denn die zarten Wurzeln, die im Wasser wuchsen, sind sehr spröde und brechen sehr leicht ab.



Praktische Möbel aus Korbge flecht für Balkon und Garten

Lingerie-Ausstattung für Babies

Praktische Garderobe für den kleinen Weltbürger

No. 9817—Babykleider-Ausstattung

Diese Musterausstattung von ersten Babykleidchen und Wäscheartikeln ist sehr praktisch und leicht anzufertigen. Das Mäntelchen kann aus Cashmere, Bedford Cord, Serge oder Seide, mit oder ohne den breiten Kragen, angefertigt werden. Das Mützchen wird aus demselben Stoff wie der Mantel, oder aus Lawn, Nainsook, Cambric oder Corduroy hergestellt. Das Schlafröckchen und Jäckchen arbeitet

No. 9817—Babykleider-Ausstattung

man aus Flanell, Cashmere, Seide oder Outing Flanell. Das Kleidchen No. 5 wird am besten aus Nainsook, Lawn oder Cambric angefertigt. Das Steckröckchen No. 2 arbeitet man aus Domet, Outing Flanell oder wollenem Flanell. Das Hemdchen aus feinem Cambric oder Flanell. Die Windelhöschen aus Cambric Windelmaterial oder Gummistoff. Das Barrieröckchen No. 6 wird aus Cambric oder Longcloth hergestellt. Die Schuhchen aus Seide, abgesteppten Atlas, Eiderdown oder schwedischem Leder. Die Steckbinde sollte aus feinem Flanell bestehen. Ferner umfaßt die Ausstattung noch ein warmes Röckchen aus Flanelette oder Flanell, und ein Lätzchen aus Seidenlawn oder Cambric. Die einzelnen Garderobenstücke erfordern an Stoff: 1—Mäntelchen, 2¾ Yard; 2—Wagendecke, 2¼ Yard; 3—Warmes Röckchen, 2¼ Yard; 4—Kimono, 2⅛ Yard; 5—Muslinkleidchen, 2½ Yd.; 6—Barrie-Mantel, 2¼ Yard; 7—Mützchen, ⅝ Yard; 8—Hemdchen, ¾ Yard; 9—Windelhöschen, ½ Yard; 10—Jäckchen, ⅝ Yard; 11—Steckröckchen aus Muslin oder Flanell, ⅜ Yard; 12—Lätzchen, ½ Yard; 13—Schuhchen, ¼ Yard; 14—Binde, ¼ Yard. Der Preis der vollständigen Musterausstattung beträgt 15 Cents.

No. 9819—Kurze Babykleidung

Diese sehr empfehlenswerte Ausstattung umfaßt ein Kleidchen mit Passe und langen oder kurzen Aermeln. Ein einfaches doppelreihiges Mäntelchen mit rundem Kragen und Bischoffärmeln, einem Holländer Mützchen, einem Nachtkleidchen, einem Unterröckchen mit angefügter Taille, einem Eßschürzchen, Höschen, Spielhöschen und Kleidchen. Zur Herstellung der Kleidchen und Spielhöschen verwendet man Lawn, Muslin, Gingham oder Chambray, oder auch Flannellette. Das Mäntelchen kann aus beliebigem Mantelstoff angefertigt werden. Das Mützchenmuster eignet sich für Pelz, Samt, Corduroy, Tuch, Seide oder Lawn. Nachthemdchen, Untertaille und Unterröckchen wird aus Flannellette, Muslin oder Cambric gearbeitet. Das Eßschürzchen ist praktisch zur Herstellung aus Jean, Handtuchstoff oder Oeltuch. Die Höschen aus Cambric oder Longcloth. Die Musterausstattung ist in einer Größe zu beziehen. Sie erfordert an 36 Zoll breitem Stoff: Für No. 1—Passenkleidchen, 2 Yards; 2—Mäntelchen, 2¼ Yards; 3—Mützchen, ¾ Yard; 4—Nachtkleidchen, 2 Yards; 5—Unterröckchen, 1⅞ Yard; 6—Eß-Schürzchen, ⅝ Yard; 7—Höschen, ¾ Yard; 8—Spielhöschen, 1¾ Yard; 9—Untertaille, ⅜ Yard; 10—Spielkleidchen, 3 Yards. Preis der ganzen Musterausstattung 15 Cents.

Bei der Anfertigung von Babykleidung muß vor allem darauf Rücksicht genommen werden, daß der Körper eines neugeborenen Kindchens sehr empfindlich ist, und man deshalb vermeiden muß, grobe Stoffe zur Herstellung der kleinen Kleidchen und Wäschegegenstände zu verwenden. Nur die feinsten Gewebe und Verzierungen sollten gebraucht werden. Lieber teuren feinen Stoff ohne Verzierung, als Verzierung auf Kosten der Qualität des Materiales. Dann ist auch zu beobachten, daß alle Nähte möglichst fein und flach gearbeitet werden, damit nichts die zarte Haut des Kindes drückt oder irritiert. Die Binde sollte aus feinstem Flanell bestehen und gar nicht gesäumt werden. Der Rand vielleicht mit feinem weichem Garn mit Knopflochstich umstochen oder umhäkelt werden.

No. 9680—Kleidsamer Morgenrock

(Schluß von Seite 36.)

Der bequeme Morgenrock wurde aus lila Dimity mit weißem Besatz gearbeitet. Das Muster ist in 3 Großen erhältlich: Klein, Mittelgröße und Groß. Für mittlere

No. 9819—Kurze Babykleidung

Größe braucht man 5½ Yards Stoff in Breite von 44 Zoll. Preis 10 Cents.

No. 9874—Modernes Mädchenkleid

Zu diesem zierlichen Kleide aus blauem Galatea mit Besatz von blau und weiß getupftem Perkal, ist das Muster in 4 Größen zu beziehen für 6, 8, 10 und 12 Jahre. Für die 8 Jahr Größe braucht man 4⅛ Yards Stoff in Breite von 40 Zoll. Preis 10 Cents.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen, das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 20 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch—Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Klein betrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Bruteier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.

$6.75 und aufwärts.

Des Moines Incubator Co.
858 Second Etr. Des Moines, Iowa.

130 Eier **Mankato Brutmaschine** $7.25

Eine unübertreffliche Brutmaschine, direkt von der Fabrik an Benützer. Hat Gehäuse aus Rothol, dreifache Wände mit Asbestos ausgeschlagen. Heißwasserbehälter aus Kupfer, Selbstregulator, Küken-Aufzuchtapparat, hohe Beine, Sicherheitslampe, usw. Sicher, einfach und gewiß. Gebrauchsfertig aufgestellt. Garantiert oder Geld zurückerstattet. 18-jährige Erfahrung.

200 Eier nur $10.25

Aufzuchtapparate für 100 Küken $7.50. Für 240 Küken $4.00 und aufwärts. Schreiben Sie nach großem freiem Katalog.

Mankato Incubator Co., Box 793 Mankato, Minn.

SHOEMAKER'S Buch über **Geflügel**

und **Kalender fuer 1914** enthält 224 Seiten mit vielen naturgetreu kolorierten Abbildungen von Geflügel. Es gibt Auskunft über Hühner, deren Preise, deren Pflege, Krankheiten und Heilmittel. Alles nähere über **Brutmaschinen**, Preise und Betrieb derselben. Auskunft über Geflügelhäuse und Bau derselben. Es ist eine Encyklopädie über Geflügelzucht. Sie brauchen es. **Nur 15c.**

C. C. SHOEMAKER, Box 966, FREEPORT, ILL.

Besser als Mutterhennen

Sie können dieses Jahr mehr Küken aufziehen durch Nachahmung der natürlichen Aufzucht. Ferdern erhalten und verteilen die Hitze in einer Weise, die auf keine andere Art zu erreichen ist. Ferdern sterben nie ab—sie behalten Leben wie das Haar—Erhaltung des Lebens bedeutet Erhaltung der Körperhitze—das ist was die Küken brauchen—das ist was sie erhalten unter dem Schutze der natürlichen Federn eines **Simplex Perfection Feather Brooder** oder **Hover**. Verlangen Sie Katalog E 53. Preise von $4.00 bis $10.00. Größen 50 bis 150 Küken.

Simplex Supply House, Pontiac Bldg., Chicago, Ill.

Neuftes Buch „Profitabeles Geflugel" Das beste je herausgegeben, 128 Seiten praktischer Tatsachen. 180 schöne Abbildungen. Gibt Anweisungen über Zucht, Ausbrüten, Futter und Verkaufsgelegenheiten, nach neuesten, verbesserten Methoden. Alles nähere über **Lauf-Enten** (Runner Ducks) und 52 andere Sorten reinrassiges Geflügel. Dieses Buch im Werte von 50 Cents nebst Listen niedrigster Preise für bestes Geflügel, Eier Brutmaschinen, Vorräte, usw. nur 5 Cents.

BERRY'S POULTRY FARM, Box 12, CLARINDA, IOWA

50 Rassen feiner Vollblut-Hühner, Gänse, Enten und Truthühn. Im Norden gezogen, abgehärtet und von prachtvollem Gefieder. Amerikas größte Geflügelfarm. Geflügel, Eier und Brutmaschinen zu niedrigen Preisen. Sendet 4c für großen, fein illustrierten Katalog, deutsch und englisch.

R. F. Neubert, Box 922, Mankato, Minn.

Ueberflüssiges Haar verschwindet

Fast wie durch Zauber Das neue Mittel zum Entfernen überflüssigen Haares, ist ein Wunder. Leichter und schwerer Haarwuchs — selbst auf der zartesten Haut, verschwindet in wenigen Minuten ohne Irritierung. Nie schädlich, versagt nie. Zum Beweise sende ich Ihnen ein freies Probepaket gegen Einsendung Ihres Namens nebst Adresse. Wenn Sie es vorziehen, so schicken Sie $1.00 mit für ein $1.00 Paket richtiger Größe. Wir stellen zufrieden oder erstatten Geld zurück.

KORREKTIV CO., 9689, 231-E. 43rd St. Chicago, Ill.

Leidet nicht an aufgesprungenen Händen

Dies ist die Jahreszeit für aufgesprungene, unsaubere und rauhe Hände. Die leichteste und wirksamste Kur für diese Beschwerden ist Anwendung von

Vaseline

Reg. U. S. Pat. Off.

Erst wäscht man die Hände gründlich mit warmem Wasser und Seife, dann trocknet man sie gut ab und reibt sie darauf sorgsam mit weißem oder gelbem, reinem "Vaseline" ein. Man wende das Mittel vor dem Schlafengehen an, und wird in zwei oder drei Tagen finden, daß der aufgesprungene und unsaubere Zustand der Hände verschwunden ist.

Wir haben soeben eine neue 28-seitige Broschüre mit Beschreibungen der vielen "Vaseline" Präparate und ihrer Anwendung herausgegeben.

Auf Verlangen senden wir sie, solange der Vorrat vorhält, frei an jede Adresse.

Chesebrough Mfg. Co.

[Consolidiert]

27 State St., New York City

Wandelbilder - Maschine FREI

Mit vier vollständigen Filmrollen. Drei nach speziellem Verfahren hergestellte Filmen zeigen prächtig kolorierte Bilder. 250 andere Geschenke **FREI** für den Verkauf unserer Nähnadeln mit Goldöhren. Leicht verkäuflich. 2 Pakete für 10c mit Fingerhut als freie Zugabe. Bestellen Sie die Waren heute.

Wir vertrauen Ihnen

Wenn verkauft schicken Sie uns $1.20, und Sie erhalten die Prämie zu deren Auswahl Sie aus unserem Prämienbuch berechtigt sind.

U. S. SUPPLY CO., Dept. 233 GREENVILLE, Pa.

In Briefen an Anzeiger erwähne man diese Zeitschrift

Großes Hausreinigen im Frühjahr

Winke zur Erleichterung der Arbeit

Vor dem Osterfest pflegt allenthalben eine Generalreinigung in der ganzen Häuslichkeit stattzufinden. Da wird gekehrt und gescheuert, geklopft und gebürstet, daß einem in den mächtigen Staubwolken Hören, Sehen und Atmen vergehen. Und da die spitzigen, scharfen Staubpartikelchen, die „Trichinen der Lunge", die größten Schädlinge unseres lebenswichtigsten Organs, der Lunge, bilden, hat beim Reinmachen auch der Hygieniker ein Wort mitzureden. Dieser erläßt nun als erstes Gebot die Weisung: Alle Fenster auf! Noch bevor ein Besen berührt oder ein Teppich aufgenommen wird, muß den Staubwolken freier Abzug nach außen bereitet werden. Auch sollen alle vor Staubeinatmung sich möglichst schützen. Der Hausherr ist schlau genug, bei solcher Gelegenheit, sich im wahrsten Sinne des Wortes „aus dem Staube zu machen". Aber die tätige Weiblichkeit umhüllt zwar die Haare mit den merkwürdigsten Tüchern, jedoch der Mund bleibt fast nie geschlossen, sondern arbeitet um die Wette mit Besen und Klopfstock. An dem schwarzen, russigen Auswurf sieht man nachher die Folgen. Daher erläßt der Hygieniker als zweites Gebot: Mund zu! Würde der Staub nur in den Mund gelangen, dann wäre es nicht so schlimm; aber gerade bei körperlicher Arbeit atmet man tiefer ein als beim Sitzen, und so dringen die spitzigen Staubsplitter hinein bis zur äußerst zarten Haut der Lungenbläschen, können dort leicht Blutung oder ständigen Husten veranlassen und die Lunge für die Wucherung von Tuberkelbazillen empfänglich machen. Es soll hier kein Schreckgespenst vorgeführt oder törichte Bazillenfurcht erregt werden, aber es ist doch entschieden vernünftiger, solchen Erkrankungen vorzubeugen, als nachher, wenn es zu spät ist, seine Nachlässigkeit zu bereuen. Daher nochmals: Mund zu! Besonders vorsichtig muß bei der Entfernung der Ofenasche verfahren werden, damit sie nicht in mächtigen Wolken im Zimmer umherwirbelt. Ein bekannter Arzt berichtet von drei Dienstmädchen aus seiner Praxis, die dadurch schweren „asthmatischen Husten" bekamen. Ein Elternpaar versicherte ihn, „daß ihre sonst hartnäckig zu Stickhusten disponierten Kinder seit der Zeit, wo die Aschkasten stets in angefeuchtetem Zustande des Inhalts hinausgeschafft würden, so gut wie gar nicht mehr husteten". Ueberhaupt muß möglichst viel naß gereinigt werden, besonders Fußböden, Türen, Oefen, Fenster. Nachher trockne man aber ordentlich ab, damit nicht stundenlang eine ungesunde feuchte Sumpfluft im Zimmer herrscht.

Für die Reinhaltung des Stubenbodens ist in hygienischer Hinsicht am besten ein vollständiges Belegen mit Linoleum. Dies wirbelt beim Betreten keinen Staub auf, wie Teppiche, erfordert nur einfaches feuchtes Abwischen, kein Klopfen und Bürsten, wirkt angenehm fußwarm, schalldämpfend und elastisch. Alles bewegliche Inventar, das geklopft und gebürstet werden muß, bringe man womöglich auf den Hof. Hierzu gehören: Teppiche, Polstermöbel, Betten; letztere nicht zu vergessen. Ist das Hinunterschaffen unmöglich, so klopfe man sie auf dem Hausflur bei weit geöffneten Fenstern. Die Gardinen werden zum Fenster hinausgeschüttelt, ebenso die Bücher, die man mehrmals recht kräftig auf- und zuklappt. Schließlich geht es ans Staubwischen von Bildern, Nippes usw. Manche fahren leicht mit dem Tuche über den Gegenstand hin, wobei nur ein Teil des Staubes am Tuche haften bleibt, während der andere, aufgewirbelte, sich wieder wo anders niedersetzt. Man kann dies gut beobachten, wenn die Sonne ins Zimmer scheint. Manche blasen sogar den Staub von feinen Nippessachen ab. Das ist natürlich verkehrt! Sackartig gefaltet ist der Lappen fest über das Möbelstück zu führen und dann gleich zum Fenster hinauszuschütteln. Nie blasen! Fort mit den sogenannten Staubwedeln!

Wer nach dieser Anleitung verfährt, wird nach getaner Arbeit bei der Umschau in den Wohnräumen einen wohltuenden Eindruck nicht nur auf das Auge empfangen, sondern auch auf den Geruchssinn; denn ein nach längerer Zeit ausgeräumtes, ausgestäubtes, an Dielen, Tapeten, Möbeln gereinigtes Zimmer muß selbst die stumpfste Nase durch seine auffallend gesunde, reine Luft überraschen. Diese Luft schmeckt jetzt einfach deshalb „gesund und rein", weil die vorherige Verunreinigung von ihr genommen ist. Es ist gegen früher, als ob man von einer staubigen Chaussee in den luftreinen Wald tritt! Man fühlt sich zum österlichen Frühlingsfeste wie auferstanden aus staubigem, winterlichem Kerker!

Kochsalz als Fleck- und Hausmittel.

Salz ist nicht nur die notwendigste Würze unserer täglichen Speisen, sondern auch ein Hausmittel, das sich schon oft bewährt hat.

Salz besitzt eine vorzügliche Reinigungskraft und wird, in Salmiakgeist oder Spiritus aufgelöst, als Fleckmittel gebraucht.

Rost- und Tintenflecke verschwinden, wenn man sie mit einer Mischung von frischem Zitronensaft und Salz bestreicht und eine Weile der Sonne aussetzt.

Farbiges Stickgarn legt man vor dem Gebrauch in Salzwasser, das die Farben frisch erhält.

Abgeschnittene Blumen verwelken nicht so schnell, wenn man sie in Salzwasser stellt.

Töpfe, in denen das Essen angebrannt ist, reinigt man am besten mit Salzwasser, das man einige Stunden darin stehen läßt; die Brandflecke lassen sich dann leicht entfernen, und es brennt nicht so leicht wieder in den Töpfen an, wie wenn man statt des Salzes Soda genommen hätte.

Körbe, Stuhlsitze u. dgl. werden sehr rein, wenn man sie mit Salzwasser bürstet.

Um eine hellere Leuchtkraft der Petroleumlampe zu erzielen, tue man einen Teelöffel Salz in das Becken der Lampe.

In Ermangelung eines anderen Reinigungsmittels tut das Salz auch vorzügliche Dienste beim Reinigen von allen möglichen Haus- und Küchengeräten.

Die Farben der Teppiche werden wieder frisch, wenn man sie gelegentlich mit aufgestreutem Salz abkehrt. Es muß aber sehr sorgfältig gekehrt werden, damit alles Salz entfernt wird, sonst wird der Teppich von den liegen gebliebenen Salzkörnchen feucht. Porzellan Badewannen und Marmor Waschtische lassen sich auch sehr gut und schnell mit Salz reinigen. Es empfiehlt sich zu diesem Zweck einen kleinen Vorrat an geeigneter Stelle zur Hand zu halten.

Stimmen aus dem Leserkreise

Eine liebe Hausgenossin

Die „Deutsche Hausfrau" war von der ersten Nummer an eine liebe Hausgenossin, und wird auch in unserem neuen Heim ihren bleibenden Platz behalten. Meine Geschwister und ich sind geborene Texaner, aber unsere lieben, verstorbenen Eltern, die schon im Jahre 1845 einwanderten, haben ihr liebes Deutschland nie vergessen und ihren Kindern gelehrt, die deutsche Sprache hoch zu halten. Und die Deutschen dürfen auch mit Recht stolz auf ihre Muttersprache sein, auf die reiche, köstliche Literatur, welche sie besitzen. Mit freundlichen Gruß.

Henriette B., Texas.

Alles beim Alten

Als eine meiner Freundinnen mir enttäuscht zurief: „Die „Hausfrau" ist kleiner geworden, habe ich flugs die Seiten gezählt und den Inhalt bemessen, fand dann auch bald, daß „Alles beim Alten" geblieben. So ist es gut, wir könnten auch nichts von dem Inhalt entbehren. Wir Friesinnen wünschen Ihnen auch fernerhin viel Glück zu Ihrem Unternehmen.

Frau E. R. J., Cal.

Geht nicht ohne sie

Wir verloren unser Haus mit allem was darin war durch das Hochwasser im Dezember 1913, und müssen nun versuchen, durch Fleiß und Arbeit und Gottes Hülfe ein neues Heim zu gewinnen. So schwer der Verlust nun auch ist, ohne eine Freundin wie unsere „Hausfrau" will es doch nicht recht gehen."

Frl. E. K., Texas.

Kann nur dasselbe sagen

Wenn ich auch nicht viel sage, so will ich doch bemerken, daß ich Ihnen dasselbe Lob zolle wie so viele unserer Leseschwestern. Auch ich wünsche Ihrem Blatte bestes Gedeihen.

Frau F., Wisconsin.

Freut sich jedes Mal

Ich bin Leserin der „Deutschen Hausfrau" seit sie erscheint und habe mich jedesmal gefreut, wenn sie reichhaltiger wurde, denn der Inhalt ist fein. Mit besten Wünschen für guten Erfolg,

Frau M. W., Cal.

Wußte es leider nicht

Es tut mir leid, nicht früher gewußt zu haben, daß die „Deutsche Hausfrau" so viel Nützliches bringt, ich bin der Ansicht, jede deutsche Frau sollte diese Zeitschrift lesen. Leider wohnen in unserer Gegend keine Deutschen, sonst würde ich Abonnenten sammeln, da man so schöne Prämien verdienen kann.

Frau W. K., Canada.

Lesen sie gerne

Wir lesen diese schöne Zeitschrift gerne und freuen uns stets, wenn wir sie von der Post erhalten. Sie ist uns zur Hausfreundin geworden. Besten Gruß,

Frau M. L., Wash.

Eulen nicht nach Athen tragen

Möchte sagen, wie sehr gern ich die „Hausfrau" habe, begrüße ihr Erscheinen immer mit Freude. Doch da ich sehe, wie viel Anerkennung Ihnen gezollt wird, so will ich keine Eulen nach Athen tragen. Mit freundlichem Gruß,

Frau Ottilie Sch., Va.

Will es nicht entbehren

Das Blatt ist mir so lieb geworden mit allen den schönen Abbildungen und Mitteilungen von der alten Heimat und aus den Briefen der Mitleser, daß ich nicht mehr ohne es sein möchte.

Frau Christina F., N. Y.

Eine Wohltat

Möge Ihnen noch viele Jahre die Kraft verliehen bleiben zum Gedeihen Ihrer Zeitschrift fortzuwirken hier in diesem Lande. Eine Wohltat ist gewiß für Jeden diese gute deutsche Zeitschrift. Ich bin erst 2 Jahre hier im Lande, also noch ganz Deutsch. Sie können sich denken, mit welcher Sehnsucht ich jede Nummer erwarte.

Frau Frieda M., Mich.

Möchte sie nicht entbehren

Ich möchte die „Hausfrau" nicht entbehren, obwohl mir das Lesen jetzt recht schwer fällt, da ich im 84. Lebensjahre stehe. Herzlich grüßend, eine Ihrer ältesten Leserinnen.

Frau W. K., Nebr.

Jeder im Hause freut sich

Einliegend finden Sie mein Abonnement und dafür kommt die „Hausfrau" dann jeden Monat wie eine liebe Freundin in's Haus geflogen, worüber sich jedes Mitglied unserer Familie freut.

Frau E. W., Okla.

Soll jede Woche erscheinen

Im Uebrigen muß ich bemerken, daß mir die „Hausfrau" so gut gefällt, daß ich wünsche, sie käme alle acht Tage. Ginge das nicht einzurichten?

Mit deutschem Gruße

Frau L. M., Texas.

Aus der Seele gesprochen

„Stimmen aus dem Leserkreise"! Das ist mir alles aus der Seele gesprochen, also brauche ich es nicht weiter zu wiederholen. Mit Gruß von einer treuen Leserin

Frau R. W., Md.

Kann fast nicht besser werden

Die Zeitschrift kann fast nicht mehr besser werden als sie bereits ist, und ist auch in dem neuen Format viel handlicher. Wenn sich die Menschen nur darnach richten und befolgen wollten, was sie alles lehrt, dann würde die Erde ein Paradies sein. Auch meine lieben Verwandten in Böhmen, denen ich die „Hausfrau" sende, danken mir in jedem Brief dafür und sind des Lobes voll, und schreiben, die Zeitschrift gehört zum Besten, das aus Amerika kommt. Ich wünsche Ihnen alles Glück, damit Sie die lieben Blätter noch recht lange in alle Welt hinausfliegen lassen.

Eine alte Leserin in Spokane.

Fast unentbehrlich

Wie so viele der übrigen Abonnentinnen möchte auch ich Ihnen mitteilen, daß „Die Deutsche Hausfrau" nicht nur mir, sondern auch meinem Manne fast unentbehrlich geworden ist. Ihnen viel Glück für die Zeitschrift wünschend

Herr und Frau B., Wis.

Verdankt der „Hausfrau" manches

Ich bin eine langjährige Abonnentin der „Deutschen Hausfrau" und lese den reichhaltigen Inhalt mit großem Vergnügen, verdanke der Zeitschrift so manche Anweisung für Handarbeiten, und manches Gute und nützliche Rezept habe ich schon durch sie erhalten. Sie verdient von jeder Hausfrau gelesen zu werden. Mit herzlichem Gruß

Frau E. R., Calif.

Jeder Schönheitsfehler innerhalb 10 Tagen beseitigt

Ich will jeder Leserin dieser Zeitschrift freie Auskunft darüber geben.

Ihre Schönheit wird durch guten oder schlechten Teint bedingt.

Pearl La Sage, frühere Schauspielerin, erbietet sich jetzt, allen Damen über die bemerkenswerteste Behandlung des Teints, die je bekannt wurde, Mitteilung zu machen.

Dieses große Schönheitswunder hat sofort eine Sensation hervorgerufen. Hartnäckige Fälle wurden kuriert, die Aerzte und Schönheitspflege-Spezialisten seit Jahren irre führten. Sie haben noch nie in Ihrem Leben von etwas ähnlichem gehört oder es gebraucht. Es bewirkt, daß unreine Gesichtsfarbe, rote Flecken, Pickel, Mitesser, Ausschläge, fast wie durch Zauber verschwinden. Es ist kein Creme, keine Einreibe, Emaillierung, Salbe, Pflaster, Bandage, Maske, Massage, besondere Diät oder Apparat damit verbunden, nichts einzunehmen. Es macht nichts aus, ob Ihr Teint „schrecklich" ist, ob Ihr Gesicht voll dunkler Flecken, schwarzer Mitesser, beschämender Pickel und Ausschläge, oder ob Ihre Haut rauh und „großporig" ist, und Sie schon fast alles unter der Sonne versucht haben, um sich von den Fehlern zu befreien. Diese wunderbare Behandlung beseitigt tatsächlich in zehn Tagen jeden Schönheitsfehler und verbessert Ihre Haut auf wunderbare Weise. Sie sehen um Jahre jünger aus. Es verleiht der Haut den Hauch und die klare Farbe einer frisch erblühten Rose. In zehn Tagen können Sie die Bewunderung aller Ihrer Freunde erregen, einerlei, in welchem Alter oder Gesundheitszustand Sie sich befinden. **Alle jetzt bekannten Methoden werden verworfen.** Es ist nichts zum tragen, nichts innerlich einzunehmen. Ihr Gesicht, selbst die Arme, Hände und Schultern werden alle Ihre Erwartungen übertreffend verschönert. Alles dieses werde ich Ihnen durch eignen Augenschein in Ihrem Spiegel innerhalb zehn Tagen beweisen. Diese Behandlung schadet selbst der empfindlichsten Haut nicht, und ist sehr angenehm im Gebrauch. Sie bedingt keine Veränderung in der gewohnten Lebensweise. Wenige Minuten jeden Tag genügen dafür.

An jede Leserin dieser Zeitschrift sende ich auf Verlangen alle nähere Auskunft über diese erstaunliche Behandlung. Gestatten Sie mir, es Ihnen zu zeigen. Sie risikieren keinen Cent. Schicken Sie mir kein Geld — nur Ihren Namen und die Adresse auf dem freien untenstehenden Koupon und ich sende Ihnen postwendend alles nähere.

FREI-KOUPON

PEARL LA SAGE, Suite 707,
2120 Michigan Ave., Chicago, Ill.

Ich bin eine Leserin dieser Zeitschrift und berechtigt, alle nähere Auskunft zu erhalten über diese sensationelle, unschädliche, wissenschaftliche Methode zur wunderbaren Verschönerung des Teints, und zur Beseitigung aller Schönheitsfehler innerhalb zehn Tagen. Es ist nicht die geringste Verbindlichkeit meinerseits für diese Information damit verknüpft.

Name.....

Straße.....

Stadt.....Staat.....

Schorfe auf dem Kopf juckten und brannten

Erwachte infolgedessen weinend in der Nacht, Kopf war stellenweise kahl. Vollständig kuriert innerhalb sechs Wochen durch Cuticura Seife und Salbe.

Rockford, Ja. — „Bei meiner kleinen Tochter bildete sich ein harter Schorf über den ganzen Kopf. Sie hatte zuerst einen Ausschlag auf dem Kopf, der so juckte und brannte, daß sie des Nachts vor Schmerzen aufwachte und schrie. Aus dem Ausschlag wurden Geschwüre und es bildeten sich dann trockene Schorfe. Wenn ich sie kämmte, fielen die Haare in ganzen Strähnen aus, so daß sie stellenweise kahl war.

„Da fing ich mit dem Gebrauch von Cuticura Seife und Salbe an; in sechs Wochen war sie vollständig geheilt und es zeigte sich wieder schöner Haarwuchs. Zu der Zeit war sie zehn Jahre alt, jetzt ist sie 26 Jahre alt und es hat sich nie wieder eine Spur des Uebels gezeigt." (Unterzeichnet) Frau H. J. Wadey, 14. Dez. 1912.

Schmerzvolles Jucken u. Brennen

269 Jackson-Str., Milwaukee, Wis. — „Mein Leiden fing mit kleinen Flecken auf meiner Brust, den Armen und Beinen an. Später bildeten sich kleine Bläschen, die mir schmerzvolles Jucken und Brennen verursachten. Am Tage wurde ich durch die Kleidung, die den Ausschlag irritierte, gequält, und in der Nacht konnte ich vor Jucken nicht schlafen. Ich gebrauchte Cuticura Seife und Salbe und spürte schon am ersten Tage der Behandlung Linderung. In einer Woche war ich gesund." (Unterzeichnet) Joseph Caseone, 30. Nov. 1912.

Cuticura Seife und Salbe hat sich schon seit einem Menschenalter als das beliebteste Heilmittel der Welt erwiesen zur Behandlung von schlechtem Teint, roten, rauhen Händen und trocknem, dünnem, ausfallendem Haar. Ueberall zum Verkauf. Reichliche Probe von jedem auf Verlangen frei mit 32seitigem Buch über Hautpflege. Man adressiere Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."

Männer, welche Cuticura Seife zum Rasieren und Shampoo benutzen, werden diese am besten für die Gesichts- und Kopfhaut finden.

Kaufen Sie Ihre Knollengewächse direkt vom Züchter.

Wir sind die größten Canna-Züchter der Welt, und ziehen auf unserer eignen Canna-Farm über eine Million (200 Arten) jährlich. Wir führen sie von $7.00 per 1,000 an aufwärts zum Verkauf; lauter namenechte Arten.

Wir züchten und halten stets auf Lager alle seltenen Arten von Achimenes, Amaryllis, Begonien, Caladiums, Georginen, Gladiolus, Gloxinias, Iris, Lilien, Maiglöckchen (Lily of the Valley), Päonien, Tritomas, Tuber-Rosen, etc.

Außerdem alle Arten von holländischen Blumenzwiebeln.

Lassen Sie sich unsere Preisanschläge für Ihren ganzen Bedarf geben. Katalog frei.

IMPERIAL SEED AND PLANT CO.
River View Seed Farms — Shell Road Greenhouses
GRANGE, BALTIMORE, MD. U. S. A.

HARTSHORN
Fenster Rouleaux
Unübertroffene Originalmarke
Holz- oder Blechrollen- „Improved" erfordern keine Nägel. Erfinders Unterschrift auf den echten:
Stewart Hartshorn

25 wundervolle verschiedene Ansichts-Postkarten mit unserem neuesten illustriert. Catalog für nur 10c
THE REHM CO., Weehawken, N. J.

Haarzauber gegen Flechten, Schuppen, Jucken und Glatzen. Werthvolle Auskunft über Haarpflege frei. A. SPIER, Dept. 21, BOULDER, Colo.

Offner Sprechsaal

Die Beiträge in dieser Rubrik geben nur die Ansicht der Einsenderinnen wieder. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für diese Artikel.

Eine Doppelhochzeit

Sie wissen wahrscheinlich gar nicht, liebe „Deutsche Hausfrau", daß Sie zur Heiratsvermittlerin geworden sind. Ich will Ihnen erzählen, wie es zuging. Vor einiger Zeit sahen wir einen Aufruf unter der Rubrik: „Wer sucht Verwandte und Bekannte", von alten Landsleuten von uns aus Ulm, von denen wir zwar wußten, daß sie in Kansas wohnen, aber deren genaue Adresse wir doch nicht kannten, trotzdem mein Mann und ich sowie mein Bruder schon 25 Jahre an der Grenze von Kansas sitzen. Ich beantwortete den Aufruf sogleich und reiste einige Wochen darauf selbst hin. Das waren Festtage, dieses Wiedersehen nach so langer Zeit. Eine Nichte von mir, die ich vor 5 Jahren aus Deutschland herüberholte, und der einzige Sohn dieser alten Freunde fanden Gefallen aneinander und bei der goldenen Hochzeit des alten Paares stand im vergangenen Herbst auch das junge Paar vor dem Altar, um den Bund für's Leben zu schließen. Ein befreundeter Pastor, ebenfalls Leser der „Deutschen Hausfrau", segnete die beiden Paare ein. Es waren zwei wunderschöne Tage, die wir zusammen verlebten und ich glaubte mich in unser altes liebes Ulm versetzt, so dialektgetreu war die Aussprache von Alt und Jung. Ich will Ihnen nur noch sagen, daß wir uns alle immer auf das Erscheinen der „Deutschen Hausfrau" freuen.

Frau A. K., Nebr.

Reiseerinnerungen

Die letzten Nummern der „Deutschen Hausfrau" freuten mich von Herzen, habe ich doch selbst voriges Jahr bei meiner Besuchsreise den Vierwaldstättersee besucht und auf der Axenstraße kaufte ich mir von einem italienischen Mädchen Orangen. Ich setzte mich auf die Mauer und schaute auf den blauen See tief unter mir und dachte: „Ach wie ist es doch in meiner Schweiz so viel schöner als in Beloit". Vier Monate war ich draußen und immer und überall mußte ich denken: wie ist es doch so schön. Als ist noch dort lebte, kam es mir nicht so zum Bewußtsein. Wenn ich droben in Graubünden von meiner Geburtsstadt Chur nach Davos, Arosa und Engadin Abstecher machte, da mußte ich immer nur schauen und die Schönheit preisen, und man lachte mich aus und es hieß: „Aber liebe Frau, so war es doch schon immer, bevor Sie nach Amerika gingen. Ja, das Schöne und Gute lernt man erst erkennen, wenn man es verloren hat. Nun ist auch das vorüber und wer weiß, ob ich die Heimat noch einmal wiedersehe.

Frau D. L., Wis.

Doch noch die liebe Schweiz

Da wieder ein Jahr zu Ende ist, so will ich auch wieder meinen Dank aussprechen für alles gute und nützliche, das ich im letzten Jahre durch die „Deutsche Hausfrau" empfangen habe. Ich freue mich auch über das Format, in dem die Zeitschrift jetzt erscheint, und über alle die schönen Ansichten von meiner lieben Heimat, der Schweiz. Ich bin nun schon 42 Jahre hier und mag sich wohl vieles geändert haben, aber ist doch noch die liebe Schweiz, wenn ich auch hier ein schönes Heim habe. Ihnen viel Glück wünschend,

Frau Henry S., Kans.

HAMBURG-AMERICAN
Größte Dampfer-Gesellschaft der Welt
Ueber 442 Schiffe 1,417,710 Tonnen

HAPAG

LONDON
PARIS
HAMBURG

Reisen Sie mit den größten Dampfern der Welt

"IMPERATOR"
(919 Fuß—52,000 Tonnen)
21. März, 6. Juni,
15. April, 27. Juni,
16. Mai, 18. Juli
und regelmäßig darnach

"VATERLAND"
(950 Fuß—58,000 Tonnen)
16. Juni, 1. August,
7. Juli, 22. August
und regelmäßig darnach

Tour
— nach —
West Indien u. dem Panama Canal
am 11. April
mit Dampfer Victoria Luise (17,000 Tonnen), dem größten Dampfer, der das Karibische Meer durchkreuzt.

Anlaufhäfen—Havana, San Juan, Kingston, Colon, einschließlich einer Tour auf dem Kanal, La Guayon (Venezuela), Port of Spain (Trinidad), Bridgeton, Fort de France, St. Pierre, St. Thomas. Die kurze Tour schließt Havana, Panama, Jamaika ein.

Reisedauer 16 Tage
Kostet von $145 an aufwärts

Atlas-Dienst
Wöchentliche Abfahrten der neuen Doppelschrauben-Dampfer nach Cuba, Jamaika und dem Panama-Kanal, Hayti, Colombia, Costa Rica, Nicaragua.

Mittelmeer-Dienst
mit den Dampfern Cincinnati, Cleveland, Hamburg und Moltke. Anlaufhäfen: Madeira, Gibraltar, Algier, Neapel und Genua.

Sommertouren nach dem Lande der Mitternacht-Sonne. Von Hamburg, während Juni, Juli und August.

1915
Um die Welt durch den Panama-Kanal
Von New York am 31. Januar 1915 mit dem Dampfer Cleveland (17,000 Tonnen). Reisedauer 135 Tage. Raten von $900 an aufwärts, einschließlich Touren auf dem Lande und nötiger Ausgaben. Ankunft in San Francisco zur Eröffnung der Panama-Pacific Ausstellung.

Schreiben Sie um Näheres mit Angabe der gewünschten Tour. Bureaus in größeren Hauptstädten.

Hamburg-American Line
41-45 Broadway, New York
Philadelphia Baltimore
Boston Pittsburgh
Minneapolis New Orleans
Chicago St. Louis
Montreal
San Francisco

Schutz-Marke

Haus und Herd

Gewöhnliche, braune Kuchen.

Man nimmt 3 Pfund Mehl, 3 Pfund Sirup, ¼ Pfund Butter, ¼ Pfund Schweinefett, eine Messerspitze aufgelöste Backsoda, ¼ Pfund geriebene Mandeln, 2 Teelöffel gestoßenen Zimmet, 2 Teelöffel gestoßene Nelken, eine knappe Messerspitze Kardamom, die abgeriebene Schale einer Zitrone und etwas gestoßenen Ingwer. Einige Tage vor dem Backen muß der Teig angerührt werden, dann wird er aufgerollt und in beliebige Formen ausgestochen. Man bäckt die Kuchen bei mäßiger Hitze schön braun.

Von Frau O. B., Ill.

* * *

Gegen Tollwut bei Menschen und Vieh.

Man besorge sogleich warmen Essig oder Wasser, Essig ist besser, reinige die Wunde damit sorgfältig und trockne sie aus, sodann gieße man einige Tropfen mineralischer Salzsäure, die man immer im Hause haben sollte, in die Wunde. Diese Säure löst das Speichelgift auf, wodurch die bösen Folgen unschädlich gemacht werden.

Von Frau O. S., Tex.

* * *

Erbetene Lieder.

Kennt jemand unter den Leserinnen das Lied: „Ach sie naht die bange Stunde, die das Schicksal von uns trennt". Im Voraus besten Dank. Frau Barbara Sonnentag, Boyd, Wis., R. F. D. 2.

Könnte mir Jemand das Lied senden, dessen Anfang lautet: „Stolz zog über Meeresfluten hin das Schiff". Mit bestem Dank im voraus, Frau Emilie Beyer, Waukomis, Okla.

$2,500.00 Verdienst in einem Jahre von Geflügel.

Dieser große Verdienst wurde nicht durch den Verkauf von Ausstellungstieren, sondern durch das Produzieren von Eiern für den Markt erzielt, und zwar von einem jungen Ingenieur, welcher durch Krankheit verhindert wurde, sich weiter in seinem Berufe auszubilden. Dieser Herr begab sich nach einer kleinen Sommer-Kolonie in der Provinz Ontario, Kanada. Der Anfang wurde auf fünf Acker Land, nahe der Stadt gelegen, gemacht.

Ein ausführlicher Bericht, wie dieser Herr das Geflügelgeschäft anfing und betrieb und schließlich so gewinnbringend gestaltete, finden Sie in einem interessanten Bericht wiedergegeben, und zwar im Deutschen Kataloge der Des Moines Incubator Co.

Diese Firma macht es sich zur Aufgabe, unseren deutschen Lesern, die sich der Geflügelzucht in kleinerem oder größerem Maßstabe widmen wollen, mit deutschen Anweisungen und Ratschlägen über die Geflügelzucht an Hand zu gehen. Diese Firma sind die Fabrikanten der weltberühmten "Successful" Brut- und Aufzuchtsapparate, Fabrikanten aller modernen Geflügelbedarfsartikel und Züchter von vielen Sorten Land- und Wassergeflügel. Dieser Katalog ist sehr lehrreich und mit vielen Illustrationen versehen.

Falls Sie sich dafür interessieren, so lassen Sie sich den deutschen Katalog, sowie das deutsche Buch: „Richtige Pflege und Fütterung kleiner Kücken, Enten, Gänse und Truthühner" für 10 Cents kommen. Adressieren Sie: Des Moines Incubator Co., 858 Second Street, Des Moines, Iowa.

Die Schluss-Probe

Einerlei, wie gut der Kaffee ist oder wie sorgfältig er geröstet und gemischt wird, die endgültige Probe **guten** Kaffees liegt in der Zubereitung.

Sie, Madame, können beim Servieren von Kaffee sicher sein, daß er den von Kaffeeliebhabern geschätzten aromatischen Wohlgeschmack erhält, durch Hinzufügung von

Franck Chicory

Dem berühmten Kaffee-Zusatz

In viereckigen Paketen.

Fragen Sie Ihren Grocer heute darum und achten Sie darauf, daß jedes Paket unsere Schutzmarke trägt,

Die kleine Kaffeemühle.

Heinr. Franck Söhne & Co.,

Amerikanische Filiale von Heinr. Franck Söhne in Ludwigsburg, Deutschland. FLUSHING, N. Y.

10 Cents pro Tag Bezahlt für dieses Kornett

Eine erstaunliche Offerte! Nur 10 Cents pro Tag kaufen dieses prächtige dreifach versilberte Lyric Cornet. Probe frei ehe Sie sich zum Kauf entschließen. Schreiben Sie nach großer Offerte.

Katalog für Orchester Frei

Schreiben Sie nach großem 250 seitigen Orchester Katalog. Alle Arten von musikalischen Instrumenten zu niedrigsten Fabrikpreisen. Bezahlen Sie zur Rate von wenigen Cents pro Tag. Alte Instrumente zu guten Preisen als Teilzahlung genommen. Probe frei. Wir sind Lieferanten der Bundes Regierung. Schreiben Sie heute.

Tragkasten Frei mit diesem prächtigem dreifach versilberten LYRIC CORNET.

The Rudolph Wurlitzer Co., Dept. 6324 4th St., Cincinnati, O. S. Wabash Av., Chicago

Gestickte Kissenbezüge

Mit Hohlsaum und Stickerei auf beiden Seiten. Saum mit Lochstickerei. Gute Qualität Kissenmuslin. Neuestes Muster. Größe 45x36. Gewöhnlich für den doppelten von uns verlangten Preis verkauft. Portofrei..... **35** Cts. jedes.

Wie obige Abbildung.

LOOMIS ART CO.
Dept. 20 OAK PARK, ILL.

40 Acres mit Superb, Progressive, Americus und andere beste immertragende Arten. **Lernen Sie unsere Probe-Offerte kennen.** Schicken Sie uns 10c für Porto und wir senden Ihnen 6 immertragende Pflanzen bester Qualität (im Werte eines $1.00) und garantieren, daß sie den ganzen Sommer und Herbst Früchte tragen, oder erstatten Ihr Geld zurück. Katalog mit Beschreibung FREI wenn Sie heute schreiben.

THE GARDNER NURSERY CO.
Box 148 Osage, Iowa

Wir garantieren lebende Ankunft in der Express Office.

Mit Gesang von wunderbarer Süße erfreut uns Living Music Box

Reg. U. S. Pat. No. 50853

Der musikalisch ausgebildete Kanarienvogel

Erheitert die Wintermonate durch Sommer-Melodien, reizender als die verlockendsten Töne der menschlichen Stimme. Diese Vögel werden tatsächlich in Deutschland für uns zum Singen abgerichtet und es ist wirklich wunderbar, welchen Melodienreichtum an süßen, klangvollen Tönen ein so kleiner Vogel hervorzubringen vermag. Er singt bei künstlicher Beleuchtung ebenso wie am Tage.

Garantierte Sänger $5.00

Auf 30tägige Probe verkauft.

Ihr Geld zurück, wenn er Sie durch seinen Gesang nicht zufrieden stellt.

Frau M. S. Seiple—Greenville, Pa., schreibt: Noch nie in unserem Leben hörten wir einen so herrlichen Gesang. Sie können sagen, daß Caruso, Madame Calve u. a. nicht solche Töne hervorzubringen vermögen wie dieser kleine Vogel."

Tausende ähnlicher Anerkennungsschreiben zur Einsicht. Beweisschreiben und illustrierter Katalog frei.

Max Geisler's Roller-Samen u. Vogel-Biskuit ist die **einzige** richtige Nahrung für Kanarienvögel, sie **bewirkt** positiv, daß Ihr Vogel das ganze Jahr lang singt.

In Apotheken od. per Paketpost für 25 Cents. Wertvolles Vogelbuch frei gegen Einsendung des Namens Ihres Händlers.

MAX GEISLER BIRD CO.
Dept. A 1, OMAHA, NEBR.
Größtes Versandhaus der Welt für Vögel und Lieblingstiere. Etabliert 1888.

"Kapital-Anlage fuer Profit" GRATIS

fuer Sechs Monate. Es ist fuer Jeden, der auch nur eine geringe Summe anlegen will, $10.00 wert, oder Jedem der unvorteilhaft angelegt hat, Jedem der $5.00 und mehr per Monat sparen kann aber nicht lernte wie man fuer Profit anlegt. Es zeigt das wirkliche Verdienst-Vermoegen des Geldes und die Wissenschaft die Banquiers und Boersenagenten vor der Masse geheim halten. Es zeigt Ihnen was fuer enorme Verdienste die Banquiers machen und zeigt Ihnen wie auch Sie diese Verdienste erwerben koennen. Es zeigt wie fabelhafte Vermoegen erworben werden, und warum sie erworben werden, wie $1,000 auf $22,000 anwachst. Um meine Zeitschrift einzuführen sende ich sie Ihnen sechs Monate lang absolut Gratis. Schreiben Sie Gleich.

H. L. Barber, Pub., Room 133, 26 W. Jackson Blvd., Chicago, Ill.

Ueberflüssiges Haar

Gestatten Sie mir, Ihnen zu beweisen, daß ich Sie schnell, leicht ohne Schmerz oder Schaden davon befreien kann.

Untenstehender Frei - Koupon bringt Ihnen meine Hülfe

„Die tiefste Hoffnungslosigkeit wurde in die freudigste Befriedigung verwandelt, als es mir nach wiederholten Bemühungen schließlich gelang, mich auf leichte Weise von einem sehr peinigend starkem, überflüssigem Haarwuchs zu befreien.

Ich schicke (absolut frei und ohne die geringste Verbindlichkeit) an jede andere Leidende eine ausführliche Beschreibung, wie ich das Haar beseitigte, so daß es nie wiederkehrte. Wenn Sie überflüssige Haare haben, die Sie beseitigen möchten, so hören Sie auf, Ihr Geld für wertlose Pulver, Pasten und Flüssigkeiten, oder die gefährliche elektrische Nadel wegzuwerfen; lernen Sie von mir, welches sichere und schmerzlose Verfahren ich entdeckt habe. Schicken Sie mir einfach Ihren Namen und die Adresse (mit der Angabe, ob Frau oder Fräulein) nebst einer 2 Cents Briefmarke für die Antwort, an die Adresse von Mrs. Kathryn Jenkins, Suite 444 B. P., No. 623 Atlantic Ave., Boston, Mass.

Frei-Koupon Dieses Certifikat berechtigt jede Leserin der Deutschen Hausfrau zu Frau Jenkins' freien vertraulichen Anweisungen zur Beseitigung von überflüssigem Haar. Schneiden Sie den Koupon aus und stecken Sie ihn an Ihren Brief. Nur gültig für sofortige Benützung. Adressieren Sie Mrs. Kathryn Jenkins, Suite 444, B. P. No. 623, Atlantic Ave., Boston, Mass.

Spezielle Notiz: Ich rate jeder Dame, die sich von entstellendem, überflüssigem Haar zu befreien wünscht, ganz ernstlich sich obige Offerte sofort zu Nutzen zu machen. Diese bemerkenswerte Offerte ist aufrichtig gemeint und echt, und die Firma steht in gutem Ansehen.

Diese Abbildungen bestätigen unsere Angaben

Gertrude Snyder, dreizehn Jahre alt, Tochter von Robert Snyder aus Natrona, Pa. wurde mit Klumpfüßen geboren, und man brachte sie im Mai 1911 in dieses Sanatorium.

Die Stellung ihrer Füße zu jener Zeit wird durch die Abbildung links oben gezeigt, während die jetzige Stellung und das Aussehen der Füße nach der Behandlung im Sanatorium durch die Abbildung rechts unten veranschaulicht wird.

Schreiben Sie an Herrn Snyder; er wird Ihnen bereitwillig näheres mitteilen.

Die Verbesserung wurde ohne Chloroform, Aether, oder irgend ein Anasthetikum vorgenommen. Ein Gipsverband wurde nicht angewendet.

Das L. C. McLain Orthopädische Sanatorium

Dieses vollkommen ausgestattete Privat-Sanatorium ist ausschließlich der Behandlung von Verkrüppelungen und Verunstaltungen, wie Klumpfüße, Kinderlähmung, Hüftenkrankheit, Rückenmarkleiden und Verunstaltungen, schiefen Hals, krumme Beine und einwärts gebogene Knie, usw., gewidmet.

Schreiben Sie an uns um Rat bezüglich irgend eines verkrüppelten, gelähmten oder verunstalteten Kindes oder einer Person, für die Sie sich interessieren. Es wird Sie nichts kosten, und in Anbetracht unserer 30jährigen Erfahrung sollte unser Rat von Wert sein.

Ein Buch betitelt Verunstaltungen und Lähmungen sowie ein Buch mit Empfehlungsschreiben aus tatsächlich jedem Staat in der Union wird auf Verlangen frei zugeschickt.

The McLain Orthopedic Sanitarium
980 Aubert Avenue, St. Louis, Mo.

In Briefen nenne man diese Zeitschrift.

Briefkasten der Redaktion

Frau S. M., Mo. Vielleicht könnten Sie durch die freundlichen Leserinnen, die Ihnen schon geschrieben haben, Adressen von älteren Badenserinnen erfahren, mit denen Sie in Briefwechsel treten könnten. Ich fürchte fast, Sie halten sich für älter als Sie es in Wirklichkeit sind, denken Sie nur immer daran: „Man ist nur so alt als man sich fühlt". Wenn Sie sich also guter Gesundheit erfreuen, brauchen Sie sich mit Ihren 60 Jahren noch lange nicht als sehr alt betrachten. Wir hoffen Sie noch viele, viele Jahre zu unseren treuesten Leserinnen zählen zu dürfen. Vielen Dank für Ihre freundlichen Wünsche.

Frau J. H., Tex. Mit innigem Bedauern las ich Ihr wertes Schreiben. Wie viel Herzeleid muß Ihnen der Verlust Ihrer lieben Tochter bereitet haben. Ja, es ist wirklich ganz unverantwortlich, wie in solchen Fällen manchmal von unerfahrenen Aerzten vorgegangen wird. Es ist immer empfehlenswert, ein von einem berühmten Arzt geschriebenes Doktorbuch im Hause zu haben, um vorkommenden Falles darin nachschlagen zu können. Man ist dann wenigstens sicher, den Ratschlägen eines wirklich erfahrenen Arztes zu folgen. Wir würden gern wieder einmal hören, wie sich das kleine Mädelchen, „Ihre ganze Freude", entwickelt. Wollen Sie uns nicht manchmal schreiben?

Frau R. A. H., Minn. Daß wir Ihnen mit der Beschreibung Ihrer schönen Heimatstadt Zürich eine Freude machten, war uns eine angenehme Nachricht. Also zweimal im Monat würden Sie unsere „Hausfrau" willkommen heißen? Solche Worte sind die schönste Belohnung für unser Wirken. Eine besondere Adresse erfordern Zuschriften an die Briefkastentante nicht. Alle an den Briefkasten der „Deutschen Hausfrau" adressierten Briefe gelangen richtig in meine Hände.

Frau J. P. B., Pa. Es ist sehr traurig, daß Sie so viel durch Rheumatismus zu leiden haben und keine Nacht ruhig schlafen können. Kann Ihnen der Arzt nicht etwas Erleichterung verschaffen, damit Sie besser ruhen. Daß Sie in dem großen Hause viel Arbeit haben und diese Ihnen bei dem Leiden schwer fällt, glaube ich Ihnen gern. Solange es aber irgend geht, ist etwas Beschäftigung das beste Mittel, um den Geist von zu vielem Brüten über Sachen, die man nicht ändern kann, abzulenken. Und Sie haben doch auch wieder vieles, für das Sie sehr dankbar sein können. Ich will hoffen, daß Ihnen der Frühling Besserung gebracht hat und würde mich freuen, wieder von Ihnen zu hören, wenn es Sie drängt, sich einem mitfühlenden Herzen anzuvertrauen.

Frau E. K., Colo. Johannisbrot nennt man in englisch: „St. John's bread". Ihr anderer Wunsch, die Zeitschrift nach Deutschland betreffend, wurde dementsprechend erfüllt.

Frau M. H., Idaho. Herzlich lachen mußte ich, als ich Ihren Brief las, und übel nehmen wir es Ihnen gewiß nicht, daß Sie Ihre Wünsche so ungeniert äußern. Nur dann können wir ja wissen, was unsere Leserinnen gerne lesen. Leider kommen nur nicht alle aus einer Gegend und Jedes liebt seine Heimat und findet sie am schönsten, sei er nun von der Nordkante oder eine fesche Wienerin. Es trifft sich gut, daß wir Ihnen wieder einige schöne Bilder aus Ihrer Heimatsstadt vorführen können. Die Mode scheint ja nun auch mehr Ihrem Geschmack zuzuneigen, mit der großen Einfachheit der Kleider geht es wohl zu Ende und Drapierungen und Volants feiern ihre Auferstehung.

Frau H. F., Ill. Mit großem Interesse las ich Ihren freundlichen Brief und bewundere Sie, daß Sie trotz Ihres „Alters", (der Schrift konnte ich es aber wirklich nicht ansehen) noch so tätig sind und Musikunterricht erteilen. Ja, nicht wahr, wen die holde Frau Musika in ihren Bann geschlagen hat, den läßt sie auch das ganze Leben lang nicht wieder los. Spielen Sie auch die Zither? Ich liebe dieses Instrument besonders und Sie als Schweizerin doch gewiß auch. Daß Ihnen und Ihrem lieben Mann die Reisebriefe aus der alten Heimat so viele Freude machen, war uns sehr lieb zu hören. Ich hoffe Sie „belästigen" mich recht oft durch ein so liebenswürdiges Schreiben. Recht herzlichen Dank und Gruß!

Frau L. C., Ind. Warum erst später? Nachdem ich Ihre liebenswürdigen Worte gelesen habe, bin ich so selbstsüchtig, gerne recht oft von Ihnen hören zu wollen. Von Herz zu Herzen sprechen in der Zeitschrift, ja das ist unser Bemühen und daß Sie das bemerkt haben, zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn auch das Wollen immer noch lange nicht mit dem Können Schritt hält, darum sind wir auch für alle Winke, die uns den Leserinnen näher bringen, recht dankbar. So freute es uns auch sehr von Ihnen zu hören, daß Ihnen die Heimatschilderungen liebe Erinnerungen wachrufen. Wir danken Ihnen herzlich für alle lieben Worte und nun auf gute Freundschaft, nicht wahr?

Frau Otto G., Mass. Ganz stolz machte es uns, durch Ihren lieben Mann zu erfahren, daß Sie alle „Hausfrau"-Jahrgänge so sorgfältig aufbewahren, zeigt es uns doch, wie wertvoll Ihnen die Zeitschrift zum Nachschlagen ist. Vielen Dank für Ihre freundlichen Wünsche.

Frau L. S., Tenn. Ja, da können Sie wirklich von Glück sagen, daß der liebe Gott es so gut mit Ihnen meint, Ihnen bis in's hohe Alter scharfe Sehkraft zu erhalten. Daß Ihnen das Lesen unserer Zeitschrift so viele Freude bereitet, macht auch uns ganz froh.

Frau P. W., Fla. Sie haben sehr Recht, sich diese Gelegenheit wahrzunehmen, um etwas Geld zurücklegen zu können. Ihr Mann kann dort auch gewiß praktische Erfahrungen sammeln, die ihm vielleicht später bei ähnlichem Bebauen des eignen Landes zu Nutzen kommen werden. Wenn Ihr eignes Land in guten Händen ist, würde es sich empfehlen, am neuen Ort so lange auszuharren, bis Sie eine größere Summe als Rückhalt gespart haben. Sie sind beide gewiß noch jung genug, um später die Freude am eignen Besitz immer noch genießen zu können. Wir wünschen Ihnen den besten Erfolg.

Frau Helene B., Tex. Sehr freundlich war es von Ihnen, das stimmungsvolle Gedicht einzusenden. Es findet in einer der nächsten Nummern gerne Verwendung. Besten Dank.

Frau K. H., Cal. Ganz gewiß nahmen wir es nicht als Beleidigung auf, wir üben in solchen Fällen immer bereitwillig Rücksicht. Wir sind Ihnen auch zu Dank verpflichtet für Ihren guten Willen im Interesse der „Hausfrau" zu wirken, sofern sich Gelegenheit bietet.

Schicken Sie mir diesen Frei-Koupon

mit ihrem Namen und der Adresse deutlich geschrieben.

Name .....

Adresse .....

.....

Sie erhalten portofrei ein $1 Paar der Drakts zu freiem Versuch, wie unten erklärt. Frederick Dyer, Dept. 435 T, Jackson, Mich.

Jedem Leidenden durch

Rheumatismus

Mache ich diese unbegrenzte Offerte

Ich schicke Ihnen die **Drakts** umgehend nach Empfang Ihres Koupons — frisch vom Laboratorium, bereit, ihre lindernde Wirkung von der Minute des Anlegens an, auszuüben. Sie verschaffen in jedem Stadium und Zustand dieser grausamen Krankheit Erleichterung, einerlei **ob chronisch oder akut — Muskel - Rheumatismus, Hüftenschmerz, Lendenweh oder Gicht** — einerlei wo oder wie heftig der Schmerz auftritt. Sie bringen alten Männern und Frauen Linderung, die ihr ganzes Leben lang an Rheumatismus gelitten haben, sowie auch in allen milderen Anfällen.

FRED'K DYER

Ich rate Ihnen dringend, vernachlässigen Sie den Rheumatismus nicht, denn ich kenne die schrecklichen Qualen und Verunstaltungen, die er oft zur Folge hat. Schreiben Sie heute nach den Drakts. Ich schicke sie Ihnen auf **freie Probe**, weil ich weiß, was sie für viele Tausende bewirken, und ich habe das Vertrauen, daß auch Sie damit kuriert werden können. Versuchen Sie die Drakts, wenn Sie dieselben erhalten. Wenn Sie dann mit der Wirkung vollkommen zufriedengestellt sind, so schicken Sie mir einen Dollar. Anderenfalls kosten sie Sie nichts. **Ich nehme Ihr Wort dafür.** Adressieren Sie Frederick Dyer, 435 T, Oliver Bldg., Jackson, Mich. Schicken Sie kein Geld — nur den Koupon. Schreiben Sie heute — jetzt.

Die Wahrheit über Bruch

ist im illustrierten Buche enthalten, welches Sie auf Verlangen umsonst erhalten. Stellen Sie eine

kostenlose Prüfung

an, ehe Sie die Behandlung beginnen, indem Sie um eine

freie Probe Plapao

schreiben. **Stuart's Adhesif Plapao-Pads** sind verschieden vom Bruchbande und sind eine Selbstbehandlung für Bruch, die in Verschwiegenheit zu Hause und ohne Arbeitsverlust gebraucht werden kann; leicht anzulegen, — billig. Schreiben Sie um Buch und Probe-Plapao noch **heute** an

PLAPAO LABORATORIES, Block 1316 St. Louis, Mo.

Freies Buch über Trink Angewohnheit

Frauen, Mütter und Männer selbst berichten beim Hundert von einer wirklich wirksamen, sicheren, schnell wirkenden Hausbehandlung zur Ueberwindung der Trink-Angewohnheit. Ein sehr interessantes Buch, mit wichtigen Informationen, illustriert, wird in einfachem Umschlag frei versandt von dem Autor, Edward J. Woods, 534 Sixth Avenue, N. 563, New York, N. Y., an irgend jemand, der darum anfragt. Zeigen Sie diese Anzeige Anderen, die jemand vom Ruin retten wollen.

Krampfadern, Schlimme Beine u. s. w.

erfahren schnell Besserung durch wenig kostende häusliche Behandlung. Die Schmerzen und Geschwulst werden beseitigt, Müdigkeit und Leiden geheilt. Alles Nähere gegen Einsendung der Adresse nebst Briefmarke.

W. F. YOUNG, P. D. F. 344 Temple St., Springfield, Mass.

Frau U. M., S. Dak. Wie schön muß das gewesen sein, als Sie mit der Tochter und den Enkelkindern bei der Urgroßmutter zum Besuche weilten. Eine solche Vereinigung von vier Generationen gehört zu den Seltenheiten. Welch' stolzes Gefühl mag es für die Urgroßmutter gewesen sein, sich von Kindern, Enkeln und Urenkeln umgeben zu sehen, alle bemüht ihr Liebes zu erweisen. Hoffentlich bleibt sie Ihnen noch lange erhalten. Für Ihre freundlichen Bemühungen im Interesse der „Deutschen Hausfrau" sind wir Ihnen dankbar.

Frau M. Sch., N. J. Zu so kühnen Wünschen, daß unser Blatt das hundertjährige Jubiläum mit unzähliger Leserschar feiern möge, hatten wir uns kaum je in Gedanken verstiegen. Aber warum sollten die uns Ueberlebenden nicht auch eine Freude haben. Jedenfalls wollen wir das stolze Ziel bei unseren Bemühungen stets vor Augen behalten. Ihren Wunsch bezüglich des Königin Luise Liedes erfüllen wir sobald als möglich. Besten Dank für Ihre freundlichen Worte.

Frau A. H., Wash. Wenn Sie nur recht oft ein wenig „aus der Schule plaudern wollten", wir hören es zu gern, daß die Kinder schon sehnsüchtig auf die „Deutsche Hausfrau" warten, und gar nicht hoch genug ist es Ihnen anzurechnen, daß Sie sich so viele Mühe geben, um Ihre Kleinen im Deutschen zu unterrichten. Ihr Wunsch bezüglich Bildern aus Ihrer Heimat soll sobald als möglich erfüllt werden. Vorläufig fanden Sie wohl schon das schöne Lied in der vorigen Nummer.

Frau S., Alta. Wenn Sie mir angeben wollen, welche Koch- oder Backrezepte Sie wünschen, bin ich gerne bereit, Ihnen eine Anzahl für einfache Küche zu senden. Etwas Abwechselung wird stets von der ganzen Familie mit Freuden begrüßt. Am gesündesten und zuträglichsten sind jedenfalls einfache Gerichte, wenn sie schmackhaft zubereitet sind. Besten Gruß!

Frau C. L., Alta. Wie bedaure ich Sie, liebe Freundin, Ihr schönes Heim durch das Feuer verloren zu haben. Und wahrlich ein harter Schlag, nun auch noch das Pferd einbüßen zu müssen. Es ist ein Glück, daß Sie zu schätzen wissen, wie viel Ihnen doch noch geblieben, daß Sie und Ihre Familie ohne Schädigung der Gesundheit das Feuer überstanden haben. Da Sie sich von dem Unglück nicht niederdrücken lassen, werden Sie auch bald den Verlust eingeholt haben. Ihren Wunsch bezüglich der Lieder erfüllen wir sobald als möglich. Leider befinden sie sich nicht in unserer Sammlung, sonst würden wir sie Ihnen direkt zuschicken.

Frau J. Sch., Okla. Sicher würden wir Ihre Erzählung, wie Sie ungewollt Stiefmutter wurden, recht gerne hören. Sehr richtig ist Ihre Ansicht, daß Anteilnahme an dem Mißgeschick anderer und rege Tätigkeit die besten Mittel sind, um das Heimweh zu bekämpfen. Ihren Gruß an den Feldberger, Rudolf Stöckert, dessen Adresse sie verlegt haben, von Frau Bertha Shrader, geb. Köster, Wellston, Okla., vermitteln wir gern. Gedichte bringen wir mehrere in jeder Nummer der „Hausfrau", wahrscheinlich haben Sie das übersehen.

Frau H. Sch., Ind. Gewiß erinnere ich mich Ihrer noch und freue mich herzlich, Sie wieder in unserem Kreise zu begrüßen. Daß Ihnen die „Hausfrau" so gefehlt hat, ist ein schönes Kompliment für uns. Ich sehe Ihren freundlichen Mitteilungen gerne entgegen, hören wir doch nichts lieber, als daß es unseren Leserinnen gut geht.

Diese Ehefrau
Diese Mutter

wünscht Ihnen kostenfrei mitzuteilen

wie sie ihrem Gatten das Trinken abgewöhnte.

Schreiben Sie ihr auf jeden Fall und erfahren Sie, wie sie dies fertig brachte.

Seit mehr als 20 Jahren war James Anderson, 225 Rose Ave., Hilburn, N. Y., ein sehr starker Trinker. Der Fall schien hoffnungslos zu sein, doch vor 10 Jahren gab ihm seine Ehefrau in ihrem Heim ein einfaches Hausmittel, und zu ihrer größten Freude hörte er mit dem Trinken vollständig auf.

Um ganz sicher zu sein, daß das Heilmittel wirklich ein so glückliches Resultat zu Wege bringen konnte, versuchte sie dasselbe Mittel an ihrem Bruder und verschiedenen Nachbarn. In jedem einzelnen Falle war ein Erfolg zu verzeichnen. Kein einziger dieser Leute hat seitdem einen Tropfen berauschender Getränke getrunken.

Es ist nunmehr der Wunsch dieser Frau, daß Alle, bei denen Trunksucht im Hause herrscht, dieses einfache Mittel versuchen sollen, da sie sicher ist, daß es für andere dasselbe vollbringen wird, was es für sie tat. Das Mittel kann, wenn gewünscht, im Geheimen, also ohne Wissen des Betreffenden gegeben werden, und wird diese Frau Ihnen gerne kostenfrei mitteilen, worin das Mittel besteht. Sie brauchen ihr nur einen Brief zu schreiben und anzufragen, wie sie ihren Gatten vom Trinken kurierte, und sie wird in einem versiegelten Kuvert postwendend antworten. Senden Sie ihr kein Geld, da sie nichts zu verkaufen hat. Schicken Sie in vollem Vertrauen einfach einen Brief an Frau Anderson an die weiter oben angegebene Adresse und achten Sie darauf, daß Ihr Name und Ihre volle Adresse deutlich geschrieben ist. Sie wird Ihnen in deutscher Sprache antworten.

(Wir raten ernstlich jedem unserer Leser, der eine ihm liebe und teure Person von der Trunksucht kurieren will, an diese Frau zu schreiben, denn ihr Anerbieten ist aufrichtig gemeint.)

gegen Keuchhusten, Croup, Asthma, wehen Hals, Erkältungen, Diphtheria, Catarrh.

„Im Schlafe gebraucht"

Eine einfache, unschädliche und wirksame Behandlung unter Vermeidung von Drogen einzunehmen.

Vaporisirtes Cresolene beseitigt die Anfälle von Keuchhusten und erleichtert sofort Croup.

Es ist eine **Wohlthat** für Asthma Leidende.

Die mit jedem Athemzug eingeathmete, durch das Cresolene stark antiseptische Luft, erleichtert das Athmen, wirkt lindernd auf den wehen Hals, behebt den Husten und gewährt sanfte Nachtruhe.

Cresolene erleichtert auch die Scharlach und Masern begleitenden Bronchial-Leiden und ist ein wertvolles Heilmittel bei der Behandlung von Diphtheria.

Cresolene's beste Empfehlung ist sein 30jähriger erfolgreicher Gebrauch. Man schicke Postkarte umbeschreibende Broschüre.

Zum Verkauf in allen Apotheken

Versuchen Sie Cresolene Antiseptic Throat Tablets gegen Halsreiz; sie bestehen aus Slippery Elm Rinde, Licorice, Zucker und Cresolene. Die Tabletten sind vollkommen unschädlich. Von Ihrem Apotheker oder von uns zu beziehen. für 10c in Marken.

The VAPO-CRESOLENE CO., 62 Cortlandt St., N.Y.

oder Leeming-Miles Building, Montreal, Canada.

FAIR MFG. CO.

Damen als Agentinnen gesucht zum Verkauf eines vollständigen Lagers sanitärer Waren für Frauen und Kinder, an Familien. 100 Prozent Profit.

FAIR MFG. CO., Racine, Wis.

Wir bitten in Briefen an Anzeiger zu erwähnen, daß die Anzeige in der Deutschen Hausfrau gelesen wurde

Kopfgeräusche

Wie man summende, klingende Geräusche in den Ohren kuriert

Haben Sie summende, klingende Geräusche in Ihrem Kopfe und in den Ohren? Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie Ihre Nase schneuzen? In diesem Falle haben Sie Katarrh in den Ohrgängen, und die Eustachischen Röhren, die vom Halse nach den Ohren führen, fangen an, sich zu verstopfen. Vielleicht kommt kein Schleim aus der Nase oder dem Halse, aber die Krankheit greift die zarten inneren Teile des Ohres an. Jene lästigen Geräusche deuten an, wie gefährlich das Leiden ist. Wenn sie schlimmer werden, führen sie nervösen Zusammenbruch herbei, oder sie treiben die Leute zum Wahnsinn. Eine Tatsache steht fest: Kopf- und Ohrgeräusche sind oft die Vorläufer vom Verlust des Gehörs. Wenn Sie das Leiden in den Kanälen Ihrer Ohren vernachlässigen, so ist Taubheit nur zu leicht die traurige Folge.

Lassen Sie sich von den Geräuschen im Kopfe jetzt und auf immer befreien, sie können geheilt werden. Schreiben Sie noch heute an Taubheits-Spezialist Sproule, die berühmte Autorität von Ohrenleiden, er wird Ihnen, bezüglich Ihres Leidens, seinen

Aerzlichen Rat frei

geben. Es ist dies gerade die Hilfe, welche Sie brauchen. Er wird Ihnen ganz unentgeltlich sagen, wie Sie die Geräusche aus Ihrem Kopfe vertreiben und statt ihrer klares, deutliches und vollständiges Gehör wiedererlangen können. Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden den Freien ärztlichen Rat-Koupon aus, und senden Sie ihn sofort an **DEAFNESS SPECIALIST SPROULE, 485 Trade Building, Boston.** Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier ärztlicher Rat Koupon

Klopft es in Ihren Ohren?
Fühlen sich Ihre Ohren wie verstopft an?
Läßt Ihr Gehör nach?
Stören Sie die Geräusche nachts?
Ist das Geräusch zuweilen ein Summen?
Ist das Geräusch zuweilen ein Klingen?
Sind die Geräusche schlimmer, wenn Sie erkältet sind?
Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie sich schneuzen?

Name.....

Adresse.....

.....

OXENA

giebt mit heißem Wasser sofort die beste Bouillon, Saucen und Gemüsen einen äußerst guten, kräftigen Geschmack, auch wird jede Suppe damit verbessert. Allgemein beliebt in Deutschland, weil wohlschmeckend, Appetit anregend, Magen stärkend, außerdem wird jeder Haushalt dadurch verbilligt. Hergestellt aus Pflanzen-Eiweiß, absolut rein und von hohem medizinischem Wert. Als General-Vertreter suchen wir für jeden Platz einen Vertreter; gute Gelegenheit für tätige Damen. Wir garantieren das größte Geschäft, weil Jeder weiter empfiehlt, die Ware wird Ihnen später einfach aus dem Hause abgeholt. Alle deutschen Hausfrauen bitten wir, sofort einen Versuch zu machen. Wir erstatten Ihnen das Geld zurück, wenn Sie nicht sagen, daß es das Beste ist, was es auf diesem Gebiete giebt.

½ Pfund netto 85 Cts., 1 Pfund netto $1.60, portofrei. Sie erhalten ein deutsches Pfund, 1/10 mehr wie amerikanisches. Mit Sendung Bedingungen für Vertreter. Lassen Sie sich nicht zuvorkommen!

OXENA IMPORTING CO.
827 Chamber of Commerce Detroit, Mich

Diese 4 Ringe FREI

Schreiben Sie nach 12 Paketen Bluine zum Verkaufen zu 10c das Paket. Wenn verkauft, schicken Sie uns $1.20 und wir senden Ihnen frei diese 4 echt vergoldeten Ringe, garantiert zufrieden zu stellen.

BLUINE MFG. CO., 384 Mill St., Concord Jct., Mass.

Frau L. M., Tex. Schade, schade, daß es sich wohl kaum wird einrichten lassen, daß die „Deutsche Hausfrau" jede Woche zu Ihnen kommt. Wo man so liebenswürdig empfangen wird und so gerne gesehen ist, da möchte man schon recht oft zum Besuch erscheinen. Jedenfalls danken wir Ihnen sehr für Ihre freundlichen Worte.

Frau C. B., Kansas. Sehr gerne hätte ich noch einen viel längeren Brief von Ihnen gelesen. Ein Schreiben, das so viel heitere Befriedigung auf der Höhe eines arbeitsreichen Lebens atmet, ist eine Erholung und wirklicher Genuß für uns. Wie glücklich müssen Sie sich jetzt fühlen, alle Mühe, die Ihnen die Ausbildung des Kindes auferlegte, nun in so reichem Maße vergolten zu erhalten. Es war uns eine rechte Freude zu hören, daß Ihnen die Reisebriefe und Heimatbilder Genuß bereiten. Ich sehe einem gelegentlichen Schreiben von Ihnen mit Vergnügen entgegen.

Frau E. F., N. J. Ja, Ihre Heimat ist wunderschön, das sagt jeder, der Thüringen besucht hat. Gern werden wir Ihrem Wunsch entsprechen und Ihnen so oft Bilder aus Ihrer engeren Heimat vorführen, als sich in Berücksichtigung der Wünsche anderer Leserinnen in Bezug auf Heimatbilder tun läßt. Indessen freut es uns, Ihnen mit dem schönen Thüringer Liede einen Gefallen erwiesen zu haben.

Frau H. W., Tex. Wir wissen Ihren guten Willen sehr zu schätzen und danken Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Wünsche und Bemühungen zur Verbreitung des Blattes beizutragen.

Frau E. K., Ja. Ja, vom Klagen wird es freilich nicht besser, aber es gehört eine ganz tüchtige Portion Mut und Selbstvertrauen und vor allem Gottesvertrauen dazu, sich durch Schicksalsschläge nicht zu sehr niederdrücken zu lassen. Wir freuen uns, daß es Ihnen nun doch geglückt ist, sich in der neuen Heimat eine schöne, sichere Häuslichkeit zu gründen. Und vier Söhne haben Sie noch daheim, da gilt es fleißig die Hände zu rühren, um alles schön in Ordnung zu halten, ich denke aber, Sie haben Ihre Kinder dazu angehalten, Ihnen behülflich zu sein, wenn es auch Knaben sind. Es kann ihnen gar nicht schaden, mit der Hausarbeit ein wenig vertraut zu werden. Daß Ihnen und Ihrem lieben Mann die „Deutsche Hausfrau" so gut gefällt, hat uns sehr gefreut.

Herrn und Frau Sch., Nebr. Ihre liebe Frau kann stolz darauf sein, einen so guten Ehemann zu haben, der ihren Wunsch gleich bereitwillig erfüllt. Aber, Hand auf's Herz, ein ganz klein wenig haben auch Sie unsere „Hausfrau" lieb, nicht wahr? Gewiß haben Sie auch in Bezug auf Ihre Heimat Recht und Ihr Wunsch soll sobald als möglich erfüllt werden. Besten Gruß Ihnen und Ihrer lieben Frau.

Frau M. K., Nebr. Sie lieben trotz Ihres hohen Alters von 84 Jahren immer noch einen kleinen Scherz, wie aus Ihrem launigen Schreiben hervorgeht. Sie tun auch sehr recht daran, sich die Fröhlichkeit zu bewahren, es ist das beste Mittel gegen das Altern. Wir hoffen Sie noch viele Jahre zu unseren treuen Leserinnen zählen zu dürfen.

Frau E. P., Tex. Sehr künstlerisch hatten Sie Ihr Schreiben mit den zierlichen Blüten geschmückt. Besten Dank für die hübsche Ueberraschung. Sie sind wirklich zu beneiden, daß Sie wohl fast zu jeder Jahreszeit im Garten Blumen pflücken können. Nun zeigen sich auch hier schon die ersten Lenzboten und ich freue mich sehr, da ich ebenfalls eine große Blumenfreundin bin.

Wie ich tatsächlich mein graues Haar kurierte

Ich werde Ihnen frei mitteilen, wie Sie die natürliche Farbe Ihres Haares wiederherstellen können.

Keine Farben oder andere schädliche Mittel. Resultate in vier Tagen.

Gestatten Sie mir, Ihnen frei ausführliche Information über eine unschädliche Flüssigkeit zu senden, die Ihrem Haar die natürliche Farbe wiedergeben wird, einerlei, wie alt Sie sind, oder infolge welcher Ursache Ihr Haar ergraute. Es ist kein Färbemittel. Seine Wirkung zeigt sich nach viertägigem Gebrauch.

Alt und grau mit 27. Jung und glücklich mit 35.

Ich bin eine Frau, die schon mit 27 Jahren vorzeitig alt aussah und grau wurde, aber ein wissenschaftlich gebildeter Freund sagte mir von einer einfachen Methode, die es ihm nach jahrelangem Studium zu vervollkommnen gelungen war. Ich folgte seinem Rat und in kurzer Zeit erhielt mein Haar tatsächlich die natürliche Jugendfarbe wieder zurück. Diese Behandlungsmethode ist ganz verschieden von allem, das ich je gesehen oder von dem ich gehört habe. Die Wirkung ist andauernd, verliert sich weder durch Waschen oder Reiben und die Kopfhaut wird nicht gefärbt. Das Mittel ist weder klebrig noch fettig, sein Gebrauch ist nicht zu bemerken und es stellt die natürliche Farbe von grauem, gebleichtem oder ausgeblaßtem Haar wieder her, einerlei wie viele Mittel schon versagt haben mögen. Es wirkt ebenso erfolgreich bei jedem Geschlecht und in jedem Alter.

Schreiben Sie mir heute mit deutlicher Angabe Ihres Namens und der Adresse, ob Dame oder Herr (Herr, Frau oder Fräulein) unter Beifügung einer 2 Cents Marke für Rückporto und ich teile Ihnen alles nähere mit, wie Sie dem Haar die natürliche Jugendfarbe wiedergeben, und es weich und duftig machen können. Schreiben Sie heute. Man adressiere Mrs. Mary K. Chapman, Suite 354 P, Banigan Bldg., Providence, R. I.

Korpulenz bringt Gefahr

Vor und nach Gewichtabnahme von 98 Pfund

Frau J. H. Wooldridge schreibt: „Meine Figur und Erscheinung haben sich wunderbar gebessert; ich nahm 98 Pfund ab." **1000 andere Anerkennungsschreiben** von Männern und Frauen stehen Ihnen zu Diensten; überzeugen Sie sich selbst. Gestatten Sie mir Ihnen meine **Behandlung zum Beweise** zu senden, wenn Sie wöchentlich 3 bis 7 Pfund abnehmen möchten, sich besserer Gesundheit erfreuen, und Ihr Leben um Jahre verlängern wollen. Ich sende Ihnen auch mein **freies BUCH mit WERTVOLLEM RAT — Es kostet Sie absolut nichts.** Schreiben Sie heute. Ich schicke Ihnen alles **FREI** in versiegeltem Umschlag, portofrei. Man adressiere: **DR. BRADFORD, 83 L Bradford Building, 20 E. 22d St., New York.** (Eigenfierter Arzt des Staates New York.)

FREI

CREDIT Senden Sie nur Ihren Namen nebst Adresse ein, ich schicke Ihnen dann zehn 10c Pakete meiner einheimischen Kräuter zum Verkauf zu 10c jedes. Gegen Rheumatismus, Verstopfung, Blut-, Leber- und Nierenleiden. Wenn verkauft, schicken Sie mir 50c; Sie behalten 50c. Man adressiere:

P. W. Melrose, Columbus, Ohio.

Wer sucht Verwandte und Bekannte?

Wer weiß, wo sich mein Sohn, Fritz Zillinger, aufhält. Er verließ sein Elternhaus am 6. Dez. 1911 auf seinem Fahrrad und schrieb von Bunkerhill, Salina und Lindsborg, Kansas, im Jahre 1912. Seitdem ist er verschollen. Er ist von mittlerer Größe und hellblond. Etwaige Auskunft richte man, bitte, an seine besorgte Mutter, Frau Marg. Zillinger, Witwe, Philipsburg, R. 5, Box 36, Kansas.

Nachricht wird erbeten über den Verbleib von Bertha Reigelt aus Siebleben bei Nossen Roßwein, Sachsen. Vermutlich zwischen 1850 und 1860 nach Amerika ausgewandert. Etwaige Auskunft sende man an Frau Emilie Meier, Hammerscourt, Section South und 4 East, Salt Lake City, Utah.

Kann mir Jemand aus dem Leserkreise die derzeitige Adresse angeben von Gottlob Nunz, aus Unterweißach, Backnang, Württemberg, in 1886 hier eingewandert, zuerst in Morton, Ill., dann in Milwaukee, Wis. Etwaige Nachricht sende man bitte an die Redaktion der Deutschen Hausfrau.

Kann mir Jemand aus dem werten Leserkreise den Aufenthaltsort von Ludwig Albert Martin Hagemann, geb. zu Hamburg 1886, angeben? Reiste mit dem Dampfer Präsident Grant nach New York, soll von dort aus weiter gereist sein. Seine Mutter ist seit 2 Jahren ohne Nachricht von ihm. Etwaige Auskunft sende man, bitte, an Frau S. Scharbau, 735 8. St. S. E., Washington, D. C.

Vielleicht könnte ich durch die „Deutsche Hausfrau" die Adresse von Lina Böhm aus Frankfurt a/M, einer lieben Schulfreundin, ausfindig machen. Frau Louise Kreuzinger von Frankfurt, jetzt 4877 N. Hermitage Ave., Chicago, Ill.

Gesucht werden Heinrich und Fritz Rosenow aus Prangendorf und Neu Rockendorf, Kreis Amt Ribnitz, Mecklenburg, Schwerin, vermutlich in Chicago. Etwaige Auskunft richte man, bitte, an Miß Anna Rosenow, 748 West 17. St., Los Angeles, Calif.

Könnte mir vielleicht eine der werten Leserinnen helfen im Auffinden meiner Schwester Marie Winkler, hier eingewandert im Jahre 1892 aus Altendorf, Bezirksamt Bamberg in Oberfranken. Soll sich vor 4 oder 5 Jahren mit einem gewissen August Blaser verheiratet haben. Mitteilungen richte man, bitte, an John Winkler, 8 Hurm St., Hamilton, Ohio.

Briefwechsel erwünscht

Reist vielleicht eine der lieben Leserinnen aus Grumbach bei Schmalkalden, Thüringen, nach der alten Heimat? Möchte gerne Reisegesellschaft haben. Frau V. Treppschuh, Wyoming, Ill.

Briefwechsel wünscht mit deutschem Farmer in Maryland Stefan Klaus, 325 Paterson, N. J.

Mit Leserinnen aus Hessendarmstadt. Ich komme aus dem Odenwald, mein Geburtsort ist Weidengesäß bei Michelstadt. Frau Christina Flath, geb. Göltz, Redwood, N. Y., R. R., Box 17.

Möchte gerne in Briefwechsel treten mit Landsmänninnen aus Thüringen an der Saale, oder Sachsen Altenburg. Frau Else Gaffrie, 702 E. State St., Mason City, Iowa.

Kommt vielleicht eine der werten Leserinnen aus der Nähe von Schaffhausen in der Schweiz. Frau F. Moske, R. R. 7, Junction City, Kans.

Möchte gerne wissen, ob unter den werten Leserinnen auch vielleicht welche von Danzig, W. Preußen, sind. Würde mich freuen, von ihnen zu hören. Frau A. Dreier, 2618 Edina Blvd., Zion City, Ill.

Ich bin diesen Sommer 12 Jahre im Lande und möchte gerne wissen, ob vielleicht Bekannte aus meiner Heimat, Schlesien, unter den Leserinnen sind. Frau Heinrich Raspel, 121 N. 10. Ave., Wausau, Wis.

Würde mich freuen, Bekannte aus der Kindheit unter den Leserinnen der „Hausfrau" zu finden. Frau Bertha Schrader, geb. Köster, Wellston, Okla.

Ich möchte gerne wissen, ob sich auch unter den Leserinnen welche aus dem Kreise Angermünde befinden. Wenn so, bitte mir zu schreiben. Ich komme aus Henriettenhof bei Angermünde, mein Mann stammt aus Lützlow. Frau Marie Leppler, geb. Chole, Balfour, N. Dak., Box 86.

Sehe, daß so viele Schweizer unter den Lesern sind, und ich würde mich sehr freuen durch die deutsche „Hausfrau" von Landsleuten zu hören. Ich bin aus dem Sarganzer Land. Frau Lena Pfiffner, Crete, Nebr., Box 353.

Habe schon oft gedacht, ob sich unter den Leserinnen der „Hausfrau" nicht auch eine aus Burgdorf, Ct. Bern, befindet, bin zwar schon 40 Jahre von der Schweiz fort, habe aber immer noch regen brieflichen Verkehr mit der Heimat. Frau Marie Zwicker, Coytesville, N. J., Box 117.

Kommt vielleicht eine der Leserinnen von Eglis am Rhein. Würde gern von ihr hören. Frau Anna Landert, Box 36, Roanoke, Ill.

Sind unter den Lesern welche aus Graubünden in der Umgegend von Chur? Wünsche ich könnte in Briefwechsel mit Landsleuten treten. Frau Dora Luetscher, 1400 4. St., Beloit, Wis.

Wünsche Postkarten-Austausch mit Schwäbinnen, komme aus Aßweil bei Ludwigsburg, Württemberg. Man adressiere, bitte, Frau Karl Penning, Griffith, Ind.

Frei für Sie—Meine Schwester

Frei für Sie und jede Schwester Leidend an Frauenkrankheiten

Ich bin eine Frau.
Ich kenne die Leiden der Frauen.
Ich habe eine Kur gefunden.

Ich schicke meine **Hauskur-Behandlung** kostenfrei, mit ausführlichen Instruktionen an jede Leidende durch Frauenkrankheiten. Ich möchte **alle** Frauen über diese Kur unterrichten—Sie meine Leserin, Ihre Tochter, Ihre Mutter oder Ihre Schwester. Ich möchte Ihnen mitteilen, wie man sich selbst zu Hause ohne Hülfe eines Doktors kurieren kann. **Männer können Frauenleiden nicht verstehen.** Was wir Frauen aus **Erfahrung** wissen, verstehen wir besser als irgend ein Arzt.

Ich weiß, daß meine häusliche Behandlung eine sichere und gewisse Kur ist bei Leucorrhoea oder Weißer Fluß, Geschwüren, Vorfall, übermäßiger, ungenügender oder schmerzhafter Menstruation, Uterine-Geschwüren oder Gewächsen; sowie Schmerzen im Kopf, Rücken und Unterleib, niederziehendem Gefühl, Nervosität, Kreuzschmerzen, Melancholie, Neigung zum Weinen, heißen Wallungen, Ermüdung, Nieren- und Blasenleiden infolge der unserem Geschlecht eigentümlichen Schwächen.

Ich will Ihnen eine vollständige, zehntägige Behandlung vollkommen kostenlos senden

um Beweise, daß Sie sich selbst zu Hause schnell und leicht kurieren können. Bedenken Sie, es **kostet Sie nichts** mit der Behandlung einen Versuch zu machen; und wenn Sie wünschen sollten damit fortzufahren, kostet es Sie nur ungefähr 12 Cents die Woche, oder weniger als 2 Cents den Tag. Sie werden dadurch nicht von Ihrer Arbeit oder Beschäftigung abgehalten. **Teilen Sie mir nur Ihren Namen nebst Adresse mit,** geben Sie an wie Sie leiden, wenn Sie das wünschen, und ich schicke Ihnen die Behandlung für Ihren Fall, vollkommen kostenfrei, postwendend in einfachem Umschlag ohne Aufdruck, zu. Außerdem schicke ich Ihnen **kostenfrei** mein Buch **"WOMAN'S OWN MEDICAL ADVISER"** mit beschreibenden Instruktionen, welche veranschaulichen wobald Frauen leiden, und wie sie sich selbst leicht zu Hause kurieren können. Jede Frau sollte eins besitzen und lernen für **sich selbst zu denken.** Wenn dann der Arzt sagt: —„Sie müssen sich einer Operation unterziehen", so können Sie selbst darüber entscheiden. Tausende von Frauen haben sich selbst mit meinem Hausmittel geheilt. Es kuriert **alle, Alt oder Jung. Muettern von TOECHTERN** erkläre ich eine einfache häusliche Behandlung für junge Mädchen zur schnellen und wirksamen Kur von Leucorrhoea, Bleichsucht, schmerzlicher oder unregelmäßiger Menstruation. Gewichtszunahme und Gesundheit folgt den Gebrauch.

Wolmmer Sie wohnen mögen, kann ich Sie doch an Bewohner Ihres Ortes verweisen, die Ihnen gern mitteilen werden, daß diese **häusliche Behandlung** wirklich alle Frauenleiden kuriert und sie gesund, stark und robust macht, und schöne Fülle verleiht. **Schreiben Sie mir nur Ihre Adresse** und Sie erhalten die zehntägige Behandlung, **nebst dem Buch.** Dies ist kein Geld auf Nachnahme plan. Alle Korrespondenz in strikter Vertrauen gehalten und nie an andere Personen verkauft. Schreiben Sie heute, da Sie diese Offerte vielleicht nicht wieder sehen. Man adressiere:

MRS. M. SUMMERS, BOX 70, SOUTH BEND, IND., U. S. A.

Brillen nicht nötig

Die Sehkraft kann gestärkt und die meisten Arten kranker Augen erfolgreich behandelt werden ohne Schneiden und Medizinieren.

Daß die Augen so gekräftigt werden können, daß Brillen in vielen Fällen überflüssig werden, ist über jeden Zweifel hinaus durch das Zeugnis Hunderter von Personen bewiesen, die öffentlich behaupten, daß ihre Sehkraft wieder hergestellt wurde durch das wunderbare, kleine, "Actina" genannte Instrument. "Actina" heilt auch wehe und entzündete Lider, Iritis, Katarakte u. s. w. ohne Schneiden und Medizin. Ueber 100,000 "Actinas" sind verkauft, darum ist die Actina Behandlung kein Experiment, sondern zuverlässig. Folgende Briefe sind nur Proben aus Hunderten, wie sie einlaufen.

Frau E. Möhr, R. F. D. 1, Box 6, Austin, Texas, schreibt: „Seit den letzten 20 Jahren litt ich an Kopfweh, Geräusch in den Ohren, und vor einiger Zeit wurden meine Augen schwach. Vor etwa vier Monaten begann ich 'Actina' zu gebrauchen; bald darauf legte ich meine Brillen fort. Das Ohrenleiden ist vollständig verschwunden, und das Kopfweh kommt nur noch selten. Dank der 'Actina'."

Herr Emery E. Deitrick, 7124 Idlewild-Str. E. E., Pittsburg, Pa., schreibt: „Meine Augen waren sehr schwach und meine Sehkraft so schlecht, daß ich Leute nur auf kurze Distanz erkennen konnte. Seit ich Actina gebrauche, habe ich die Brillen weggelegt, mein Kopfweh ist fort und mein Sehvermögen, glaube ich, so gut, wie es je war."

Frau Konrad Meister, R. F. D. 2, Keokuk, Iowa, schreibt: „Ich freue mich, sagen zu können, daß 'Actina' meine Augen wunderbar gebessert hat. Ich benutze meine Brillen nicht mehr, bloß wenn ich feine Näharbeit tue, und ich glaube, 'Actina' wird auch das bessern. Ich kann sie jedem empfehlen."

"Actina" kann von jedem Gliede der Familie mit vollständiger Sicherheit gebraucht werden bei jeder Art Leiden des Auges, Ohres, Halses und Kopfes. Eine freie Probe der "Actina" wird in jedem Falle gewährt.

Bestellt unsere **freie Probe-Offerte** und wertvolles **freies Buch.** Adresse: Actina Appliance Co., Dept. 325 N, 811 Walnut St., Kansas City, Mo.

Alte Leute

Jung oder Alt

Ganz gleich, ob Ihr Mann oder Frau seid, zwanzig Jahre alt oder siebzig, alles, was nötig ist, ist, daß Ihr Euren vollen Namen und Adresse auf dem Koupon einschickt, und es wird Euch zugesandt ohne einen Cent von Euch. Alter ist kein Hindernis für Gesundheit, und diese Offerte ist offen für alle Leute, sowohl für Männer und Frauen in mittleren und jungen Jahren. Wir möchten jeder älteren Person eine richtige Dollar Schachtel von Bodi-Tone auf fünfundzwanzig Tage Probe schicken, gerade wie wir sie an die in jugendlichem und mittlerem Alter Stehenden senden, alles auf unsere Rechnung und Gefahr, um zu beweisen, wie Bodi-Tone bei Leiden der Alten sowohl wie der Jungen wirkt, um zu beweisen, was es für Beide vermag, die an körperlicher Schwäche und Schmerzen leiden, ob vom Alter oder anderen Gründen. Tausende Personen, alt und jung, haben sich Bodi-Tone auf Probe kommen lassen, ohne einen Cent zu bezahlen und fanden, daß es neues Fleisch auf die Knochen brachte, ihrem Geiste neue Schwungkraft gab, den Muskeln neue Energie und neue Lebenskraft jeder vitalen Funktion zuführte, und wir möchten, daß Ihr es versucht, ganz gleich, wie alt Ihr seid, um zu sehen, ob es nicht ebenso Gutes an Euch bewirkt.

Ihr braucht keinen langen Brief zu schreiben. Ihr braucht keine ermüdenden Formulare auszufüllen, braucht kein Geld oder Briefmarken zu schicken. Alles, was nötig ist, schneidet den Koupon aus, der uns sagt, daß Ihr Bodi-Tone probieren wollt, schreibt Euren Namen und Adresse ein und wir schicken Euch das Bodi-Tone zu. Auf diese Weise soll Bodi-Tone probiert werden, auf diese Weise beweist es seine Heilkraft. Wir schicken es Euch gern, ohne einen Cent, freuen uns, Euch eine Gelegenheit geben zu können, diese Medizin zu probieren und kennen zu lernen, die so vielen kranken, leidenden und schwachen Leuten, alt und jung, neue Gesundheit und Kraft gebracht hat. Falls Bodi-Tone Euch hilft, wie es Tausenden geholfen hat, bezahlt uns einen Dollar dafür. Wenn Ihr nicht befriedigt seid, bezahlt keinen Cent.

Bodi-Tone

heilt Krankheit durch Kräftigung des Körpers, und wir wünschen, daß Ihr seht, was es für **Euren** Körper tun wird. Tone (stärken) ist ein kleines Wort, aber es bedeutet sehr viel, alles für die Gesundheit. Wenn jedes Organ seinen Teil verrichtet, wenn jedes in natürlicher Weise arbeitet, wenn alle Funktionen gesund und mit natürlicher Kraft vor sich gehen, wenn die Energie, Stärke und Kraft, Krankheit zu widerstehen, auf ihrem natürlichen Standpunkt stehen, dann ist der Körper im rechten Zustand. Wenn irgend ein Körperteil erkrankt, wenn sich ein Nachlassen der Lebenskraft bemerklich macht, dann sollte das ganze Körpersystem möglichst gestärkt und gekräftigt werden, damit alle Organe bei der Wiederherstellung der Gesundheit heilend mit wirken. Dies ist die Macht, die Bodi-Tone besitzt und es als Hülfsmittel zur Erlangung neuer Gesundheit und Stärke, neuer Energie und neuer Lebenskraft, so wertvoll macht.

Keine Patent-Medizin

Bodi-Tone ist keine Patent-Medizin, denn seine Bestandteile sind kein Geheimnis. Es enthält Eisen, Phosphate, Gentian, Lithia, chinesischen Rhabarber, Peruanische Rinde, Nux vomica, Oregon Grape Root, Cascara, Capsicum, Sarsaparilla und Golden Seal. Solche Bestandteile garantieren seinen Nutzen und Wirksamkeit.

Wenn Ihr Bodi-Tone gebraucht, wißt Ihr genau, was Ihr gebraucht, wißt, daß es gut und zuverlässig und wißt, daß Ihr die Arznei nehmt, die eine wirkliche Hilfe für den Körper ist. Es enthält keine Betäubungsmittel oder zur Gewohnheit werdenden Drogen, nichts, was Euer eigener Doktor nicht empfehlen würde und sagen, daß es gut ist. Es tötet nicht Schmerzen mit Opium, Cocaine, Morphium, oder anderen gefährlichen Drogen. Es bringt den Körper nicht in Aufruhr mit Alkohol, sondern es stärkt den Körper und heilt seine Schwächen mit Mitteln, die von der Natur zum Stärken und Heilen des Körpers bestimmt sind. Zum Beispiel, Eisen gibt dem Blut Leben und Energie, Sarsaparilla vertreibt Unreinigkeit, Phosphate und Nux Vomica erzeugen neue Nervenenergie und Kraft, Lithia hilft den Nieren, Gentian verrichtet wertvollen Dienst im Magen und den Verdauungsorganen, Chinesischer Rhabarber und Oregon Grape Root befördern kräftige Tätigkeit der Leber, Peruanische Rinde kräftigt den ganzen Körper, Golden Seal beruhigt die entzündeten Schleimhäute und beseitigt katarrhalischen Auswurf, Cascara gibt den Eingeweiden neues Leben in natürlicher Weise und Capsicum macht das Ganze wertvoller durch Erhöhung ihrer schnellen Absorbierung ins Blut.

Ein natürliches Heilmittel

Die Art und Weise, in welcher wir diese wertvollen Ingredienzien zusammengesetzt haben, bewirkt die heilende Kraft, welche Bodi-Tone schon so oft durch seine Kuren bewiesen hat. Die Heilkräfte, welche in Bodi-Tone enthalten sind und so gute Wirkung ausüben, sind Kräfte, die schon immer als natürliche Heilmittel zur Wiederherstellung der Gesundheit existierten. Viele der Ingredienzien werden regelmäßig von Aerzten verschrieben für Krankheiten und krankhafte Zustände, werden entweder einzeln oder in Verbindung mit solchen Drogen angewandt, wie der einzelne Doktor sie vorzieht; denn es gibt große Meinungs-Verschiedenheiten unter den Aerzten der verschiedenen Schulen. Die **genaue Verbindung,** wie in Bodi-Tone gebraucht, kurierte, wo Aerzte Mißerfolg hatten, und verliehen dem Bodi-Tone die heilende und wiederherstellende Kraft, die die beachtenswerten Kuren ermöglichten, die Bodi-Tone-Kunden zuteil geworden, Kuren, welche den Unterschied zwischen Bodi-Tone und gewöhnlichen Heilmitteln bewiesen haben, Kuren, für die Tausende dankbar sind.

Schickt den Koupon

Wenn in irgend einem Teile Eures Körpers etwas nicht in Ordnung ist, wenn ein Organ nicht normal funktioniert, dann lasse man sofort das Bodi-Tone auf Probe schicken und gebe ihm Gelegenheit, das Uebel zu heilen. Wenn Sie sich nicht jederzeit richtig fühlen, nicht richtig essen, richtig schlafen, richtig arbeiten und richtig denken können, nicht das richtige Gewicht haben, dann lassen Sie Bodi-Tone 25 Tage lang Ihren Körper regieren. Wenn Euer Hausarzt Euch keine wirkliche Hilfe gebracht hat, wenn Ihr ihm Gelegenheit geboten habt, zu tun, was er vermag, und die gewöhnlichen medizinischen Kombinationen, die er angewandt, versagt haben, dann gebt dieser erprobten wissenschaftlichen Kombination von speziellen Heilmitteln eine Gelegenheit, zu zeigen, was sie für Euch zu tun vermag. Ihre größten Erfolge hat sie erzielt bei Männern und Frauen mit chronischem Leiden, die Aerzte und Spezialisten zu Hause und anderswo versucht haben, ohne dauernde Besserung zu erzielen, und aus allen diesen Gründen laden wir alle chronischen Leidenden ein, es auf unser Risiko zu versuchen.

Tausende von Kuren

bei Rheumatismus, Magenleiden, Nieren-, Leber- und Blasenbeschwerden, Harnsäure-Krankheiten, weiblichen Leiden, Verdauungs-, Blut- und Hautübel, Wassersucht, Hämorrhoiden, Catarrh, Blutarmut, Schlaflosigkeit, La Grippe, Schmerzen, allgemeine Schwäche und nervösem Zusammenbruch, haben vollständig die Macht und den großen Heilwert von Bodi-Tone in der Heilung dieser Leiden bewiesen. Jeder Leidende erhielt eine Dollar-Schachtel auf Probe, genau so wie wir sie jetzt auf dem Koupon offerieren.

Neue Gesundheit mit 73 Jahren

Friedens, Pa.—Als ich vor drei Jahren anfing, Bodi-Tone zu brauchen, war ich ganz entkräftet und nicht im Stande, eine Meile zu gehen vor Schwäche und Atemlosigkeit. Jahrelang vorher

hatte ich keinen richtigen Schlaf und fühlte mich des Morgens so müde, als hätte ich eine schwere Tagesarbeit getan. Ich versuchte Patentmedizinen, bis sie mir ganz zuwider waren und von Aerzten verschriebene Medizinen ohne andauernden Nutzen. Ich litt an Catarrh und Halsbeschwerden und Herz, Leber und Nieren waren außer Ordnung. Wenn ich mich zum Schlafen niederlegte, peinigten mich meine Nerven durch große Unruhe. Bodi-Tone hat mich mit dreiundsiebzig Jahren wieder zu einer gesunden Frau gemacht, und ich bin jetzt mit sechsundsiebzig immer noch gesund und habe nichts gebraucht als Bodi-Tone. Ich kann jetzt schlafen wie ein gesundes Kind, gehen, essen und leichte Arbeit verrichten. Ich habe an Gewicht und Kraft zugenommen. Ich bin gesund, heiter, glücklich und zufrieden und fühle mich viele Jahre jünger, seitdem ich Bodi-Tone gebrauche.

Frau Rosa Spangler.

Drei in einer Familie kuriert

Elgin, Minn.—Ehe ich anfing Bodi-Tone zu gebrauchen, war ich vollständig entkräftet. Ich hatte keinen Appetit, konnte nicht schlafen und war immer müde. Jetzt fühle ich mich wie eine neue Frau und bin stark und gesund. Mein Mann gebrauchte es gegen Magenleiden und meine Tochter gegen Nieren-Krankheit, und allen wurde geholfen so wie mir. Es ist eine wunderbare Medizin.

Frau H. D. Becker.

Nieren-, Magen- und Herzleiden

Wauseon, Ohio.—Ich war so schwach, daß ich kaum aufstehen und mich wieder legen konnte. Ich versuchte alles und war zu dem Gedanken gekommen, daß für mich keine Hülfe sei. Ich

konnte nicht essen und hatte auch kein Verlangen nach Nahrung. Jedermann glaubte, ich könnte den Winter nicht überleben. Meine Nieren und meine Blase waren in schlechtem Zustande und auch mein Magen. Ich hatte solche Anfälle von Herzschwäche, daß es für mich nicht sicher war auszugehen. Mein Kopf war schwindlig. Ich sah die Bodi-Tone Offerte und beschloß noch einen Versuch zu machen. Ich habe mich seit Jahren nicht so wohl gefühlt als jetzt, seitdem ich Bodi-Tone gebraucht habe. Ich bin in meinem zweiundsiebzigsten Jahre und kann eine Tagesarbeit leisten.

A. Sams.

Probe-Koupon

Ausschnitt aus der Deutschen Hausfrau

Bodi-Tone Company,

Hoyne and North Aves., Chicago

Ich habe Ihre Offerte wegen einer Dollarschachtel Bodi-Tone auf 25tägige Probe gelesen und wünsche eine Schachtel mit wendender Post portofrei. Ich werde sie einer genauen Probe unterziehen und schicke Ihnen prompt $1.00, sobald ich spüre, daß es mir geholfen hat. Wenn es mir nichts hilft, bezahle ich Ihnen keinen Cent und schulde Ihnen nichts.

Name .....

Stadt .....

Staat .....

Straße oder R. F. D. .....